Frankfurt am Main – Die Goldstadt Deutschlands

Eine politisch unkorrekte Betrachtungsweise der PKS

„Freiheit verliert man in Scheiben."
– Alice Weidel, Spitzenkandidatin der AfD



Version 1.00



Grußwort an die Leser

Liebe Leser,

Bei der „Bargeld lacht"-Kampagne unserer Spitzenkandidatin Dr. Alice Weidel wurden wir stets eingehend gewarnt: „Freiheit verliert man in Scheiben". Dieser Leitspruch gilt jedoch nicht nur in Zusammenhang mit dem Bargeldverbot, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen – wie etwa der Freiheit der Staatsbürger sich ohne Angst und Einschränkungen im öffentlichen Raum zu bewegen. Die Innere Sicherheit eines Staates stellt hierfür die zentrale Grundvoraussetzung dar. Und diese Grundvoraussetzung wurde nicht erst durch den Massenimport von Wirtschaftsmigranten ohne Not aufs Spiel gesetzt. Wie der Frosch im Kochtopf, der nicht merkt wie die Temperatur Minute um Minute steigt, gewöhnen sich die deutschen Bürger seit Jahrzehnten Mal um Mal an die sich stetig verschlechternde Sicherheitslage.

Die Junge Alternative (JA) liebt Deutschland. Wir gestehen diesem Land mehr zu als nur ein beliebiger, zufälliger Ort auf dieser Erde zu sein, dem gegenüber man seine Pflicht bereits durch die Zahlung der Steuern erbracht hat. Vielmehr erkennen wir Deutschland als unsere Heimat an mit der wir unauflöslich verbunden sind und für deren Erhalt jeder von uns eine unaufkündbare Verantwortung trägt. Mit diesem Dokument möchte die JA Frankfurt am Main („Frankfurt") einen kleinen Betrag zu dieser Verantwortung leisten. Im Anschluss an die Lektüre des Berichts werden Sie:

(1) einen Überblick über die langfristige Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt erhalten haben,

(2) nachvollziehen können, inwiefern sogenannte „diffuse Ängste" mit dem offiziellen Zahlenwerk begründbar sind,

(3) eine faktenbasierte Abschätzung hinsichtlich der Kriminalitätsanfälligkeit bestimmter Populationen vornehmen können, und

(4) über das Maßnahmenbündel zur Bekämpfung der Fehlentwicklungen in unserer Sicherheitspolitik im Bilde sein.

In dem vorliegenden Dokument analysiert ein Team der JA Frankfurt die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) der Stadt Frankfurt am Main. Grundlage dieses Dokuments sind die PKS der Jahre 2006 bis 2016, welche auf der Homepage des Polizeipräsidiums Frankfurt einsehbar sind. Auf Anfrage stellte uns darüber hinaus die Pressestelle der Polizei Frankfurt am Main freundlicherweise zusätzliche Daten für das Jahr 2016 zur Verfügung. Hinsichtlich der Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung beziehen wir uns, sofern nicht anders gekennzeichnet, auf das statistische Landesamt Hessen. Die Thematiken politisch motivierte Gewalt, organisierte Kriminalität und die Auswirkungen des Zustroms an Asylbewerbern auf die Innere Sicherheit werden nicht explizit untersucht.

Gegenstand der Analysen sind u.a. Personengruppen mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen. Es werden Tendenzen offengelegt, die i.d.R. nicht in dieser Drastik öffentlich kommuniziert werden. Die Autoren weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sich aus den Tendenzen der untersuchten Gruppen nicht auf das Verhalten von Einzelpersonen schließen lässt.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Dir
Deine Junge Alternative aus Frankfurt am Main



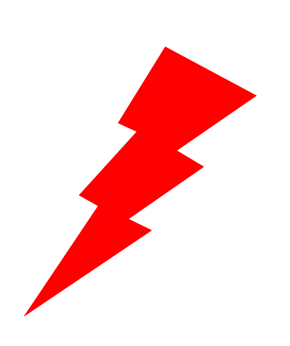
Ich bin Jürgen der Polizist – bitte folgen!

!!!TRIGGER WARNUNG FÜR SOCIAL JUSTICE WARRIORS!!!









Für die folgenden Personen könnte die Lektüre dieses Dokuments zu ungewünschten Nebenwirkungen führen:

- **Personen, die glauben, dass Flüchtlinge wertvoller wären als Gold.**
- **Personen, die ausschließlich staatliche Medien konsumieren und dadurch zwangsläufig in der Gutmenschfilterblase gefangen sind.**
- **Personen, die die Altparteien wählen, in der Annahme es würde sich irgendetwas ändern.**

Zu den ungewünschten Nebenwirkungen zählen entweder:

a. **Spontanes autistisches Kreischen, Gefühl unvollständiger Stuhlgangentleerung und zwanghaftes Erkennenwollen von sogenannten „Rechtspopulisten“, oder**

b. **Unterstützung patriotischer Parteien und Bewegungen**

*Sei kein Cuck –
lies weiter!*



Zusammenfassung (1/6)



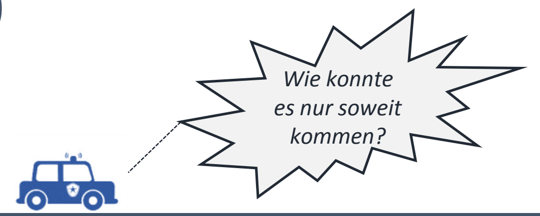




Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
01 Einführende Analysen	▪ Der Umfang der auf der Homepage veröffentlichten PKS-Berichte ist in 2013 von ehemals 200 auf unter 50 Seiten nachhaltig gesunken. ▪ Die Umstellung fällt in die anfängliche Amtsantritt des SPDlers Peter Feldmann und der Präsidentin des Hessischen LKA, Sabine Thurau. Der Informationsverlust ist überproportional im Bereich der Ausländerkriminalität und bei den Auswertungen zur Tatverdächtigenbelastungskennzahl (TVBZ) aufgefallen. [Diagramm: Seitenzahl PKS — 2006: 232; 2012: 200; 2013: 40; 2016: 36; -80.0%] ▪ Die TVBZ ist die entscheidende Betrachtungsgröße zur Kriminalitätsbewertung von Bevölkerungsgruppen. ▪ Auf die diversen Ansätze zur Relativierung der Kennzahl wird im Anhang dezidiert eingegangen. $TVBZ = \frac{\text{Tatverdächtige} \times 100.000}{\text{Einwohner}}$	11–14
02 Analyse der Deliktgruppen	**2.1 Kriminalitätsstruktur** ▪ Seit 2001 steigen die erfassten Straftaten um durchschnittlich 1,1% pro Jahr. Rohheitsdelikte werden heutzutage mehr als doppelt so oft registriert wie noch in 1986. ▪ In 2016 waren Nichtdeutsche 5 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche und stellten 2/3 aller Tatverdächtigen. Das Wachstum der Gesamtzahl an Tatverdächtigen wird ausschließlich durch Nichtdeutsche getrieben. ▪ Die Anzahl nichtdeutscher minderjähriger Tatverdächtiger nahm von 2009 auf 2012 um 21,5% zu. [Diagramm: TVBZ – Gesamt, 2016 — Deutsche: 3,1; Nichtdeutschte: 15,3]	15–19

Zusammenfassung (2/6)





Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
02 Analyse der Deliktgruppen	**2.2 Straftaten gegen das Leben**	20–23
	2.3 Raub und räuberische Erpressung	24–29

2.2 Straftaten gegen das Leben

- Die Fallzahlen schwanken im letzten Jahrzehnt zwischen 31 und 63 Fällen pro Jahr. Die Aufklärungsquote liegt mit historisch 84% bis 100% auf generell hohem Niveau, aktuell jedoch unterdurchschnittlich niedrig. Seit 2014 sind Straftaten gegen das Leben um rd. 70% gestiegen, hauptsächlich getrieben durch nichtdeutsche Tatverdächtige.

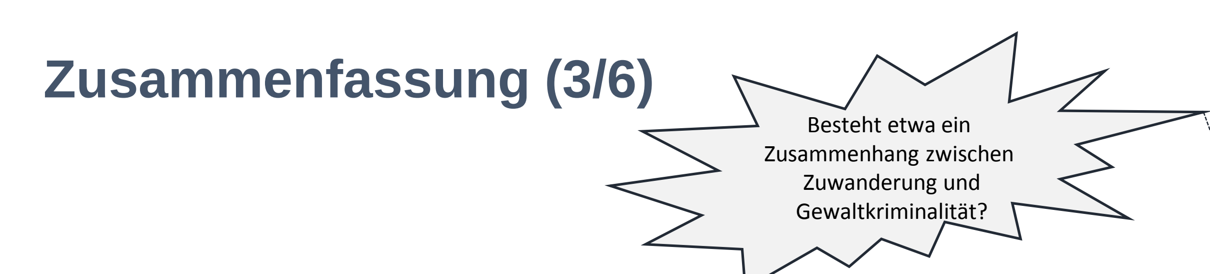
2.3 Raub und räuberische Erpressung

- In Frankfurt wurden 2016 2,83 Raub- und Erpressungsdelikte pro Tag registriert. Weniger als jeder zweite Fall konnte aufgeklärt werden. In 2016 waren Nichtdeutsche 3,2 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund.
- Diese Deliktgruppe ist von hoher Gewaltbereitschaft geprägt. Das Gewaltverhalten jugendlicher Täter wird auch durch ein autoritäres Erziehungsklima in Familien mit Migrationshintergrund sowie u.a. die Einbindung in aggressive Cliquen beeinflusst.
- Zur sinkenden Aufklärungsrate wird auf die äußerst mangelhafte Täterbeschreibung bei den osteuropäischen und nordafrikanischen Tatverdächtigen verwiesen. Die Geschädigten sind in der Regel nicht in der Lage diesen speziellen Phänotyp des Täters so detailliert beschreiben zu können, dass Ermittlungsansätze entstehen oder diese im Rahmen einer Wahllichtbildvorlage identifiziert werden können.
- Der Rückgang des Anteils ausländischer Tatverdächtiger in der PKS ist kein Indiz dafür, dass sich die Kriminalitätsanfälligkeit verändert hat. Vielmehr zeigt sich die Auswirkung des im Jahre 2000 geänderten Staatsangehörigkeitsrechts, das die Einbürgerung erleichterte.

TVBZ – Raub

	Deutsche	Nichtdeutsche	Veränderung
2006	59	223	+281%
2016	49	154	+215%

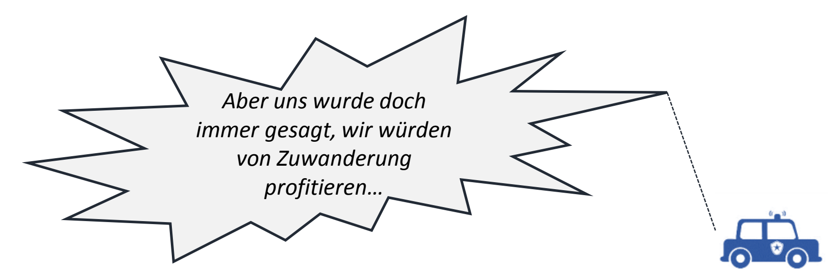
Zusammenfassung (3/6)





Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
02 Analyse der Deliktgruppen	**2.4 Körperverletzungsdelikte** ▪ Seit 1986 ist ein deutlicher Anstieg der Körperverletzungsdelikte zu registrieren. Der wesentliche Anstieg hat im Zeitraum von 1996 auf 2006 stattgefunden. 2016 stellt den bisherigen „Spitzenwert" dar. ▪ Seit 2013 werden Körperverletzungsdelikte innerhalb der veröffentlichten Berichte zur Polizeilichen Kriminalstatistik auf einer halben Seite abgehandelt. ▪ Täter zeigen zunehmend eine exzessive Gewaltbereitschaft. Ihre Hemmschwelle, Ziele durch Gewalt zu erreichen ist äußerst niedrig, und sie schrecken auch vor einer Tatbegehung in der Öffentlichkeit nicht zurück. Überwiegend Minderjährige und Jungerwachsene bis 25 Jahre sehen in der Gewaltausübung ein probates Mittel zur Abwehr gesellschaftlicher Ausgrenzung. **KV-Delikte (Fallzahlen)**: 1986: 2.769; 1996: 3.686; 2006: 6.024; 2016: 6.521; +135,5%	30–32
	2.5 Diebstahl ▪ Die Halbierung der Straftaten im Bereich Diebstahl von 1986 auf 2006 ist i.W. durch eine Reduktion der schweren Diebstahlsdelikte zu begründen. Die Verschiebung des Deliktmixes hat positive Auswirkungen auf die Aufklärungsrate. ▪ Der schwere Diebstahl von Pkw konnte seit 2006 auf knapp ein Drittel der Fälle reduziert werden. Wohnungseinbrüche (+14,9%) und Taschendiebstähle (+26,8%) sind im gleichen Zeitraum dagegen häufiger registriert worden. ▪ Für die Jahre 2013 bis 2015 konnte aufgrund der lückenhaften veröffentlichten Daten keine Aussagen zu den Tatverdächtigen im Bereich Diebstahl getroffen werden. ▪ In 2016 waren Nichtdeutsche 3,7 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund.	33–41

Zusammenfassung (4/6)





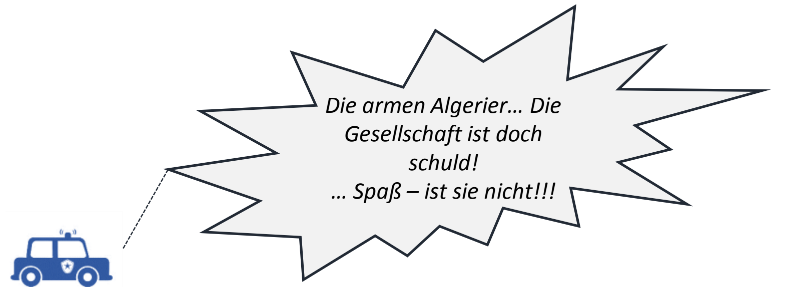
Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
02 Analyse der Deliktgruppen	**2.6 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ▪ Von 2008 auf 2010 war ein markanter Anstieg der Fallzahlen sowie Aufklärungsquote zu verzeichnen, welcher i.W. durch die Ausübung verbotener Prostitution begründbar ist. In 2015 und 2016 konnten die niedrigen Ausgangswerte bei gleichzeitig höherer Aufklärungsrate erreicht werden. ▪ Die Diskrepanz der Tatverdächtigenbelastung 2016 von deutscher und nichtdeutscher Bevölkerung ist kleiner als die routinemäßigen und rudelartigen Sexattacken von Migranten zunächst vermuten lassen. ▪ Sexualdelikte wurden in der PKS 2015 nicht veröffentlicht und in 2016 auf einer halben Seite abgehandelt.	42–45
	2.7 Rauschgiftdelikte ▪ Zum letzten Veröffentlichungszeitpunkt sind mehr als 90% der Fälle auf den Erwerb und Konsum von Betäubungsmitteln zurückzuführen. ▪ Während die Gruppe der tatverdächtigen Deutschen innerhalb von 4 Jahren um rd. 500 Personen abnimmt, steigen die nichtdeutschen Tatverdächtigen nahezu im gleichen Umfang. Deutsche Tatverdächtige sind i.d.R. lediglich bei allgemeinen Verstößen (Erwerb und Konsum) gegen das BtMG vertreten. Bei dem Handel und Schmuggel von Betäubungsmittel dominieren Nichtdeutsche das Bild. In 2016 waren 75% aller Tatverdächtigen im Bereich Handels, Schmuggels und der illegaler Einfuhr von Betäubungsmitteln Nichtdeutsche. ▪ Die meisten nichtdeutschen Tatverdächtigen im Bereich der Rauschgiftdelikte haben einen legalen Aufenthaltsstatus. Im Wesentlichen handelt es sich um abgelehnte, geduldete Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge und Erwerbslose. Sie stellten zum letzten Veröffentlichungszeitpunkt 76,7% der nichtdeutschen Tatverdächtigen.	46–54

RG-Delikte (Fallzahlen in Tsd.)

1986	1996	2006	2016
3,1	4,5	5,9	7,2

+132,2%

Zusammenfassung (5/6)





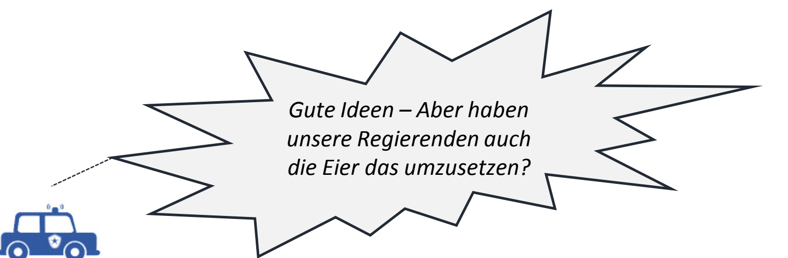


Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
03 Analyse der Tätergruppen	▪ Seit 2006 steigt die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen um durchschnittlich 3,6% pro Jahr. ▪ Innerhalb der Gruppe der Nichtdeutschen ist eine starke **Diversität** hinsichtlich der Kriminalitätsbelastung zu beobachten. Während Europäer, Amerikaner und Asiaten meist unterdurchschnittliche Kriminalitätsraten aufweisen, sind Nordafrika, der Nahe Osten und Osteuropa in der Kriminalitätsstatistik überproportional stark vertreten. ▪ Migranten aus muslimisch geprägten Ländern weisen tendenziell höhere TVBZ-Kennzahlen aus. Algerien, Somalia, Albanien, Irak, Syrien, Afghanistan, Tunesien und Nigeria sind die Herkunftsländer mit höchster Kriminalitätsbelastung. Algerier erzielen in den fünf untersuchten Deliktgruppen stets die höchste TVBZ – herzlichen Glückwunsch! ▪ In einem Frankfurt am Main ohne Einwanderung hätten in 2016 74% weniger Straftaten stattgefunden Jeden Tag werden in Frankfurt rd. 98 Straftaten von Nichtdeutschen begangen.	55–63

TVBZ (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in Tsd.

Land	TVBZ
Algerien	>100
Somalia	72,9
Albanien	67,1
Ungeklärt	65,9
Irak	62,4
Syrien, Arabische Republik	56,5
Afghanistan	24,8
Tunensien	20,2
Nigeria	19,1
Durchschnitt Nichtdeutsche	8,5
Deutschland	3,1

Zusammenfassung (6/6)



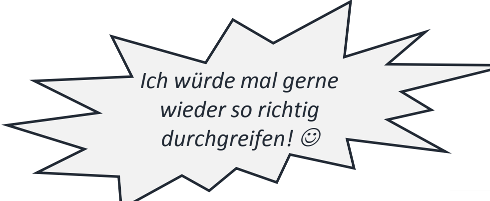


Kapitel	Wesentliche Aussagen	Seite
04 Bewertung der Ergebnisse	▪ Nordafrikanische sowie andere muslimisch dominierte Staaten weisen ein erhöhtes Gewaltpotenzial auf. Die Autoren gehen davon aus, dass diese Ergebnisse auch auf andere Großstädte in Deutschland übertragbar sind. Der Handlungsbedarf ist akut! ▪ Die naive und maßlose Einwanderungspolitik der letzten Jahre in Verbindung mit dem chronischen Investitionsstau bei der Polizei hat ein Sicherheitsrisiko für die Bürger dieser Stadt geschaffen. Es gilt u.a. die Push- und Pull-Faktoren, die zu diesem Zustand geführt haben, umzukehren. Wir empfehlen folgende Maßnahmen, welche in Kapitel 4 näher beleuchtet werden: 1. Migrationsstopp aus Hochrisikoländern 2. Sofortige Remigration von kriminellen Ausländern 3. Entzug der Staatsbürgerschaft von straffälligen „neuen Deutschen“ 4. PKS Transparenzoffensive in Bezug auf Migrantengewalt/ Neubürgergewalt 5. Etablierung einer Wertschätzungskultur gegenüber unserer Polizei 6. Aufrüstung der Polizei und Aufholen des Investitionsstaus 7. Soziale Ächtung von „Gutmenschen“ 8. Aufhebung der Reisefreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren 9. Mehr Härte in der Rechtsprechung 10. Radikaler Bürokratieabbau im Polizeiapparat ▪ (Die Kommentare einiger Entscheidungsträger ersparen wir den Lesern an dieser Stelle)	64–73

Abkürzungsverzeichnis



AfD	Alternative für Deutschland
AQ	Aufklärungsquote
BtM	Betäubungsmittel
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
CAGR	Compound annual growth rate
d.h.	das heißt
ehem.	ehemalig
etc.	et cetera
EZB	Europäische Zentralbank
gg.	gegen
HEPOLIS	Hessisches Polizei-Informations-System
HZ	Häufigkeitszahl
i.d.R.	in der Regel
i.W.	im Wesentlichen
JA	Junge Alternative
KFN	Kriminologisches Institut Niedersachsen
Kg	Kilogramm
KV	Köperverletzung
LKA	Landeskriminalamt
LuftSiG	Luftsicherheitsgesetz
NAFRI	Nordafrikanischer Intensivtäter
NGO	Nichtregierungsorganisation (dt. NRO)
NRW	Nordrhein-Westfalen
p.a.	per annum
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
Pkw	Personenkraftwagen
POLAS	Polizeiliches Auskunftssystem
rd.	rund
RG	Rauschgift
Sic	sīc erat scriptum
sog.	sogenannte
stellv.	stellvertretend
StGB	Strafgesetzbuch
StVG	Straßenverkehrsgesetz
Tsd.	Tausend
TV	Tatverdächtiger
TVBZ	Tatverdächtigenbelastungszahl
u.a.	unter anderem
WED	Wohnungseinbruchdiebstahl
WG	Wohngemeinschaft
z.N.	zum Nachteil



Was ist ein Cuck?

Im politischen Kontext werden insbesondere rückgratlose Freizeitpatrioten (vermehrt anzufinden in CDU/CSU) sowie Kinder des betreuten Denkens (SPD/Grüne/Linke) mit dieser Vokabel ausgezeichnet.

Inhaltsverzeichnis



Frankfurter Mainufer

Das Mainufer mit seiner Promenade, den Grünanlagen und seinen markanten Brücken ist eine der großen Anziehungspunkte Frankfurts. Mit Blick auf die beeindruckende Skyline können die Frankfurter und ihre Gäste kilometerlang am Ufer spazieren gehen, joggen oder Rad fahren.

Inhaltsverzeichnis



Frankfurter Mainufer

Das Mainufer mit seiner Promenade, den Grünanlagen und seinen markanten Brücken ist eine der großen Anziehungspunkte Frankfurts. Mit Blick auf die beeindruckende Skyline können die Frankfurter und ihre Gäste kilometerlang am Ufer spazieren gehen, joggen oder Rad fahren.



Der Umfang der auf der Homepage veröffentlichten PKS-Berichte ist in 2013 von ehemals 200 auf unter 50 Seiten nachhaltig gesunken

Die Umstellung fällt in die anfängliche Amtsantritt des SPDlers Peter Feldmann und der Präsidentin des Hessischen LKA, Sabine Thurau. Der Informationsverlust ist überproportional im Bereich der Ausländerkriminalität und bei den Auswertungen zur Tatverdächtigenbelastungskennzahl (TVBZ) aufgefallen.

Umfang der führenden Kriminalstatistik des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main (in Seiten)

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
232	246	244	147	177	188	200	40	50	27	36

-39.8% (2008 → 2009)

-80.0% (2012 → 2013)

Umstellung auf ausschließlicher Veröffentlichung von Pressepapieren und Präsentationen auf der Homepage

Landesregierung/ Ministerpräsident Hessen

Roland Koch (CDU) – *Roland Koch (CDU/FDP)* – *Volker Bouffier (CDU/FDP)* – *Volker Bouffier (CDU/Grüne)*

Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Petra Roth (CDU) – *Peter Feldmann (SPD)*

Präsident des Hessischen Landeskriminalamt

Peter Raisch – *Gosbert Dölger* – *Sabine Thurau*

Sehr verdächtig!

Polizeipräsident der Stadt Frankfurt am Main

Achim Thiel – *Gerhard Bereswill*

Quellen: PKS 2006-2016, Analyse JA Frankfurt, Homepage Polizei Frankfurt

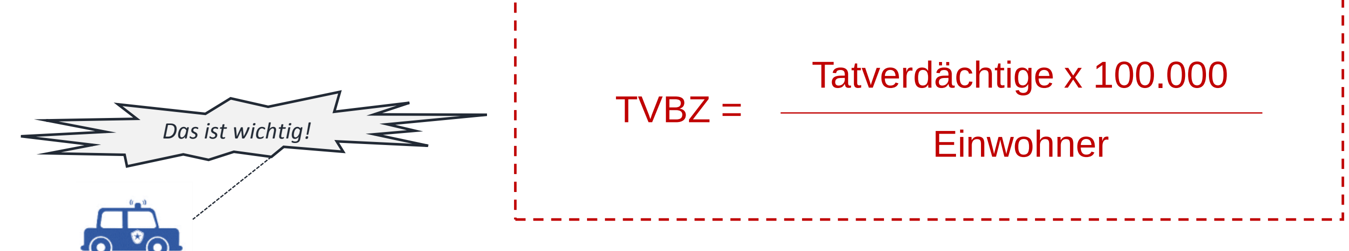


Die TVBZ ist die entscheidende Betrachtungsgröße zur Kriminalitätsbewertung von Bevölkerungsgruppen

Die TVBZ ist eine bewährte Kennzahl, welche seit jeher im Rahmen der PKS veröffentlicht wird. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten, werden entgegen dem Original, Kinder unter 8 Jahren mitberücksichtigt – somit ist die TVBZ dieses Berichts niedriger als nach offiziellen Standards berechnet. Eine Vergleichbarkeit der Kennzahl innerhalb des Bericht ist gegeben.

Tatverdächtigenbelastungskennzahl (TVBZ) – Erklärung der Berechnungslogik

- Die TVBZ eignet sich zur vergleichenden Betrachtung der Kriminalitätsbelastung von Populationen mit gemeinsamen Merkmalen, z.B. Geschlecht, Alter oder Nationalität.
- Sie stellt die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen und der Anzahl der amtlich gemeldeten Einwohner (der jeweiligen Altersgruppe, Nationalität, Geschlecht etc.) in Relation. Hierbei wird der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen auf 100.000 Einwohner für ein bestimmtes Jahr (zum Stichtag 01. Januar), errechnet.



$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige} \times 100.000}{\text{Einwohner}}$$

- In der Regel erfolgt die Berechnung unter Ausschluss von Kindern unter 8 Jahren. Dieser Verzicht ist mit der geringen Relevanz dieser Gruppe als Straftäter im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil begründet. Da den Autoren für alle untersuchten Bevölkerungsgruppen keine saubere Abgrenzung von Tatverdächtigen sowie gemeldeten Kindern unter 8 Jahren möglich war, bezieht sich die TVBZ auf die Gesamtpopulation, d.h. inklusive Kindern von unter 8 Jahren. Im Vergleich zu den Kriminalitäts-quotienten der Polizei ist die Kennzahl somit niedriger; innerhalb des Berichts ist die Vergleichbarkeit einzelner TVBZ jedoch gegeben. Die Aussagekraft ist unverändert, da die statistische Anpassung für alle Populationen gleichermaßen gilt.
- Auf die diversen Ansätze zur Relativierung der Kennzahl wird im Anhang auf den Seiten 82 bis 87 dezidiert eingegangen.

Inhaltsverzeichnis



Gerechtigkeitsbrunnen

Springbrunnen am Römerberg und Wahrzeichen der Stadt. Der „Justitiabrunnen“ geht auf einen Vorgängerbrunnen von 1543 an selber Stelle zurück und entstand in seiner heutigen Form 1611. Während des Heiligen Römischen Reiches fungierte der Brunnen während des Krönungszeremoniells als Weinbrunnen für den Kaiser und auch das Volk.

Inhaltsverzeichnis



Gerechtigkeitsbrunnen

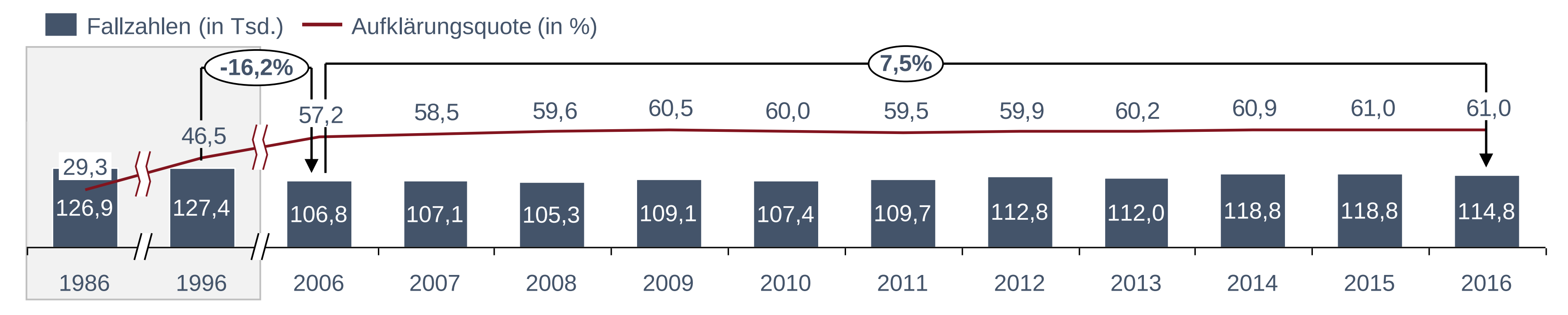
Springbrunnen am Römerberg und Wahrzeichen der Stadt. Der „Justitiabrunnen" geht auf einen Vorgängerbrunnen von 1543 an selber Stelle zurück und entstand in seiner heutigen Form 1611. Während des Heiligen Römischen Reiches fungierte der Brunnen während des Krönungszeremoniells als Weinbrunnen für den Kaiser und auch das Volk.



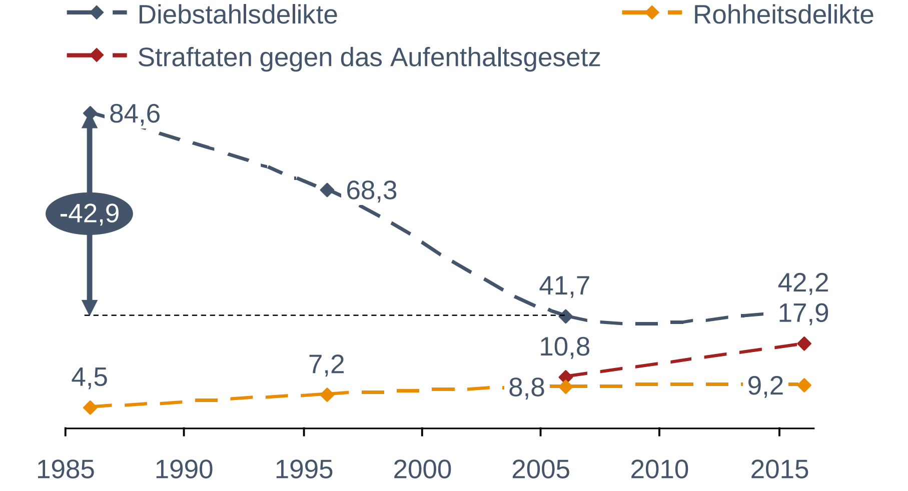
Kriminalitätsentwicklung (1/3) – Seit 2001 steigen die erfassten Straftaten um durchschnittlich 1,1% pro Jahr

Von 1996 auf 2006 sind die Straftaten um 16,2% gesunken. Im letzten Jahrzehnt war ein Anstieg der Fallzahlen um 7,5% zu verzeichnen. Eine Verschiebung der Kriminalitätsstruktur von Diebstählen zu Gewaltdelikten ist festzustellen.

Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt am Main – Fallzahlen (in Tsd.) und Aufklärungsquote (in %)[1]



Ausgewählte Deliktgruppen 1986 – 2016 (in Tsd.)[2]



- Von 1986 bis 2006 ist ein drastischer Rückgang in Diebstahlsdelikten (-42,9 Tsd.) zu verzeichnen. Teilweise ist dies auf technologischen Fortschritt und bessere Sicherungsmaßnahmen zurückzuführen.
- Rohheitsdelikte werden dagegen heutzutage mehr als doppelt so oft registriert wie noch in 1986.
- Im gleichen Zeitraum ist die Aufklärungsquote um 28 Prozentpunkte stark gestiegen. Diese positive Entwicklung ist zum Teil mit der veränderten Kriminalitätsstruktur zu erklären. Seit 2008 schwankt die Quote leicht um 60%.
- Das niedrigste Aufkommen an Straftaten wurde 2001 mit 97,0 Tsd. Delikten verzeichnet. Seitdem steigen die in Frankfurt erfassten Straftaten durchschnittlich um 1,1% pro Jahr. Im Jahr 2000 wurde die Einbürgerung nach dem Territorialprinzip wirksam, vgl. Seite 88 ff.



Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 / (2) PKS 2006 & 2016





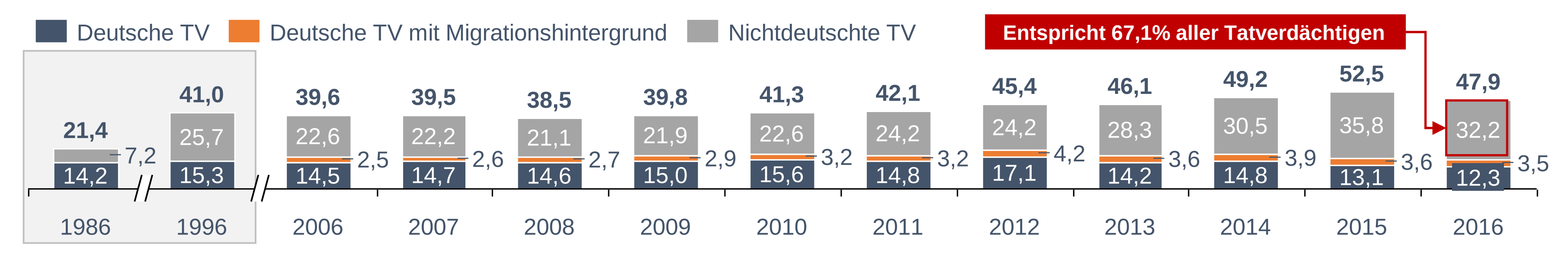




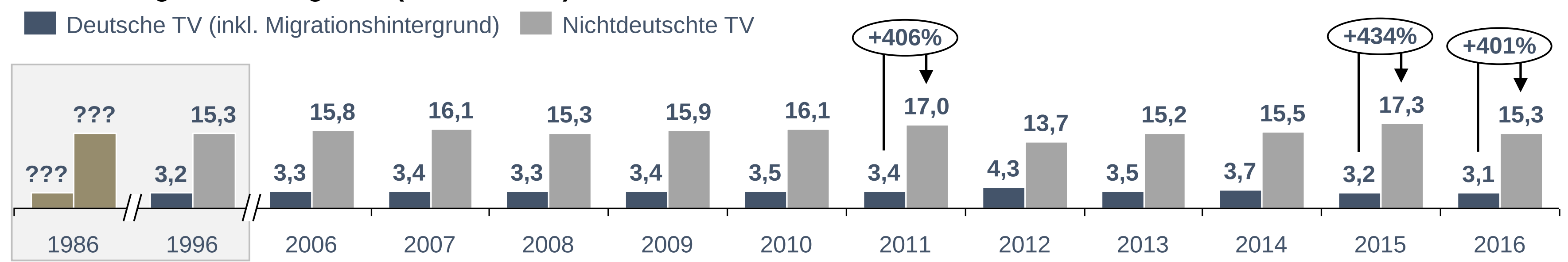
Kriminalitätsentwicklung (2/3) – In 2016 waren Nichtdeutsche 5 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche und stellten 2/3 aller Tatverdächtigen

Die Anzahl der tatverdächtigen Deutschen ist seit 1986 nahezu konstant und in 2016 sogar unter dem Ausgangswert. Das Wachstum der Gesamtzahl an Tatverdächtigen wird ausschließlich durch Nichtdeutsche getrieben.

Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt am Main – Tatverdächtige nach Herkunft (in Tsd.)[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ in Tsd.)[2]



- Spätestens seit 1996 stellen die Nichtdeutschen die größte Gruppe an tatverdächtigen Straftäter. Von 2008 auf 2016 ist die Gruppe um 11,1 Tsd. Personen (+52,6%) angewachsen; gleichzeitig sank die Gruppe an Deutschen ohne um 2,3 Tsd. (-15,8%). In 2016 waren 67,1% aller Tatverdächtigen keine deutschen Staatsbürger.
- Im letzten Jahrzehnt waren in einer Gruppe von 100 Tsd. Nichtdeutschen zwischen 13,7 und 17,3 Tsd. in demselben Jahr tatverdächtig. Dies entspricht dem bis zu 5,3-fachen einer vergleichbaren Gruppe von Deutschen, inklusive Migrationshintergrund.

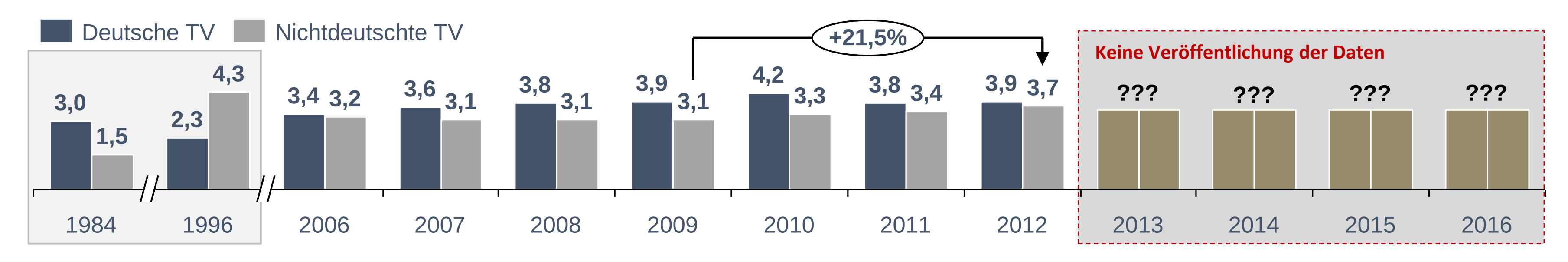
Quellen: (1) PKS 2006 – 2017 / (2) Analyse JA Frankfurt



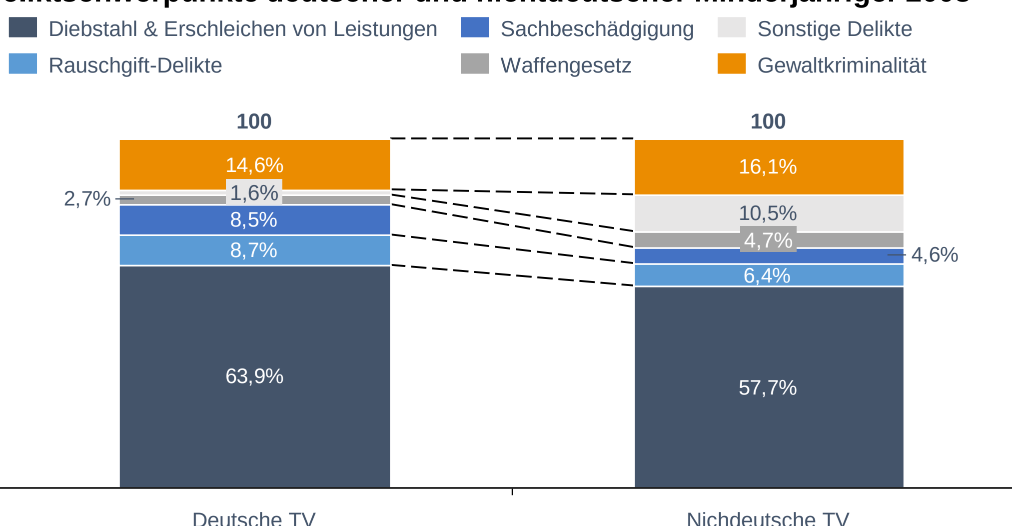
Kriminalitätsentwicklung (3/3) – Die Anzahl nichtdeutscher minderjähriger Tatverdächtiger nahm von 2009 auf 2012 um 21,5% zu

Seit 1984 sind sowohl die Zahlen für minderjährige Deutsche als auch minderjährige Nichtdeutsche gestiegen. Seit vier Jahren werden hierzu keine Daten veröffentlicht. In 2012 wurde eine annähernde Parität der deutschen und nichtdeutschen minderjährigen Tatverdächtigen ausgewiesen.

Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt am Main – Minderjährige Tatverdächtige nach Herkunft (in Tsd.)[1]



Deliktschwerpunkte deutscher und nichtdeutscher Minderjähriger 2008[2]



- Tatverdächtige unter 21 Jahren werden in der PKS als minderjährig eingestuft. Seit 2013 werden keine Daten hierzu veröffentlicht.
- Nach einem Rückgang der tatverdächtigen nichtdeutschen Minderjährigen von 1996 bis 2007, ist seit 2009 eine erneute Zunahme zu verzeichnen (+21,5% bis 2012).
- Der Deliktschwerpunkt beider Gruppen ist im Bereich Diebstahl und Erschleichen von Leistungen zu sehen. Nichtdeutsche minderjährige Tatverdächtige weisen bei Gewaltdelikten und Verstößen gegen das Waffengesetz eine erhöhte Delinquenz aus.
- Die Autoren verweisen auf die Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts, welche die Angleichung der Kriminalitätsauffälligkeit begünstigt (weitere Informationen auf S.88 ff.).

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012 / (2) PKS 2008

Inhaltsverzeichnis

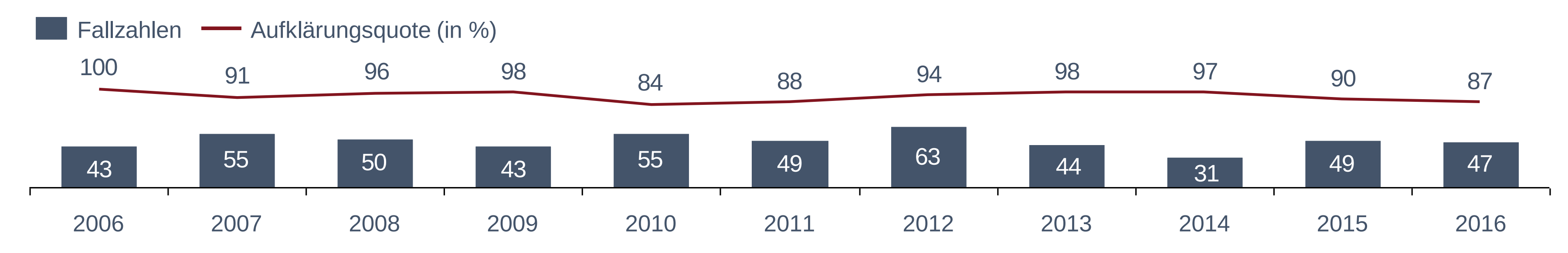




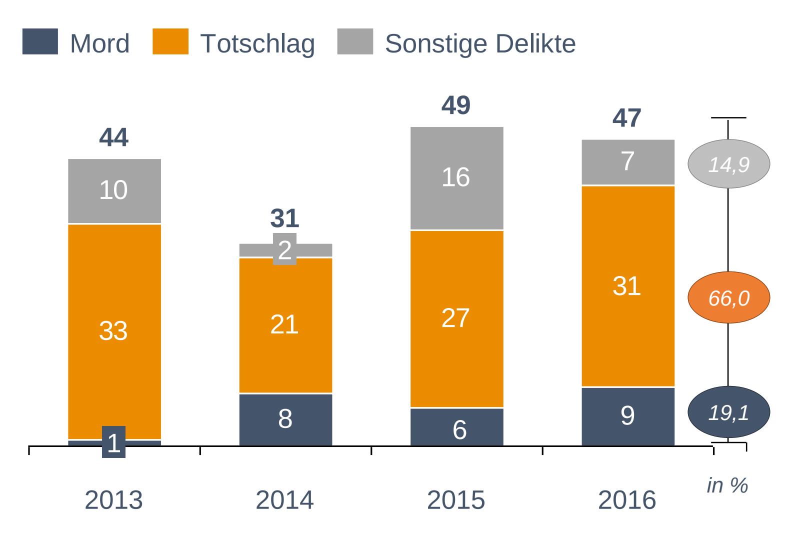
Straftaten gg. das Leben (1/3) – Die Aufklärungsquote ist in den letzten beiden Jahren auf hohem Niveau rückläufig

Die Fallzahlen schwanken seit 2006 zwischen 31 und 63 Fällen pro Jahr. Die Aufklärungsquote liegt mit historisch 84% bis 100% auf generell hohem Niveau, aktuell jedoch unterdurchschnittlich niedrig.

Straftaten gegen das Leben – Fallzahlen und Aufklärungsquote (in %)[1]



Detailansicht nach Einzeldelikten 2013 – 2016[2]



Das Fallaufkommen der Straftaten gegen das Leben **unterliegt jährlichen Schwankungen**, und der Vergleich allein mit Vorjahreszahlen ist nicht ausreichend, um tendenzielle Aussagen treffen zu können.

Unter dem Oberbegriff „Straftaten gegen das Leben“ werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folgende Kapitalverbrechen subsumiert:

- Mord (§ 211 StGB)
- Totschlag und Tötung auf Verlangen (§§ 212, 213, 216 StGB)
- Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB, nicht in Verbindung mit Verkehrsunfall)
- Abbruch der Schwangerschaft (§§ 218, 219a, 219b StGB)

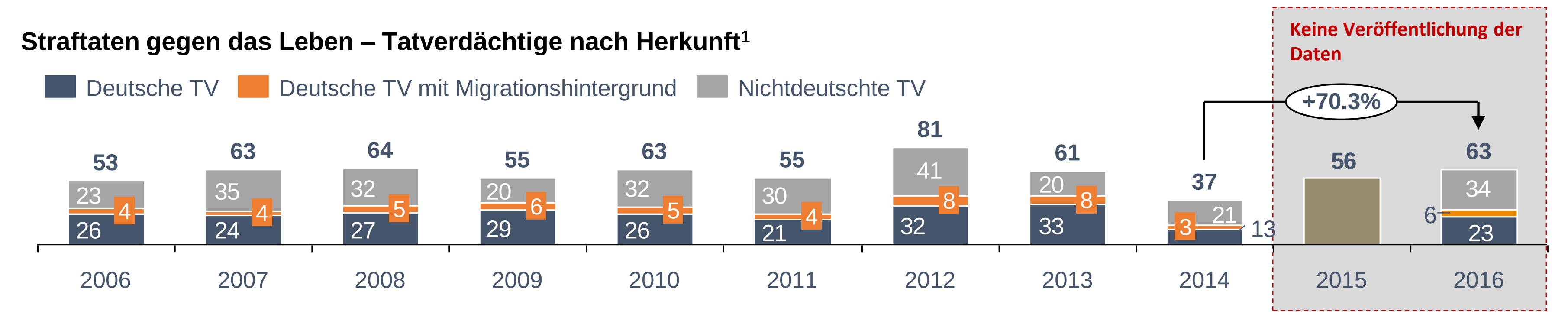
Quellen: (1) PKS 2007 – 2016 / (2) PKS 2014 – 2016



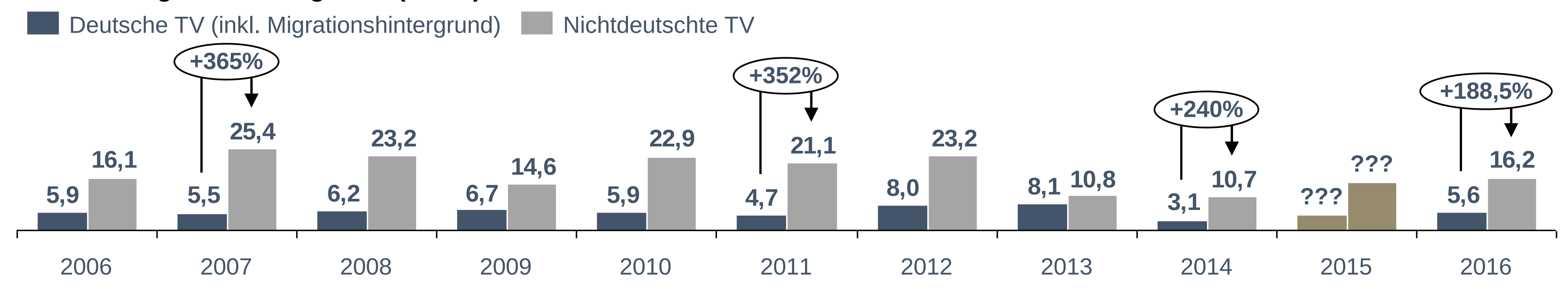
Straftaten gg. das Leben (2/3) – In 2016 waren Nichtdeutsche 2,9 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche (inklusive Passdeutsche)

Ab 2015 steht kein detaillierter Aufriss nach dem Unterscheidungsmerkmal deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger zur Verfügung. Seit 2014 sind Straftaten gegen das Leben um rd. 70% gestiegen, mehrheitlich getrieben durch nichtdeutsche Tatverdächtige.

Straftaten gegen das Leben – Tatverdächtige nach Herkunft[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)[2]



- In 2016 wurden auf 100.000 ausländische Einwohner 16,2 Tatverdächtige in der Deliktgruppe „Straftaten gegen das Leben“ ermittelt. Dies entspricht einer 2,9-fachen Häufung gegenüber einer zahlenmäßig vergleichbaren Bevölkerungsgruppe der Deutschen, inklusive derer mit Migrationshintergrund.
- Für 2015 und 2016 sind in den auf der Homepage zugänglichen Dateien keine Informationen zur Täterherkunft aufgeführt. Die Daten für 2016 stammen aus einer separat angefragten Auswertung, die uns die Polizei Frankfurt gutgläubig zur Verfügung gestellt hat. (Liebe Politiker, bitte schmeißt wegen uns keinen raus – bei dem was ihr uns eingebrockt habt, brauchen wir jeden Einzelnen.)

Quellen: (1) PKS 2007 – 2014; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) / (2) Analyse JA Frankfurt



Straftaten gg. das Leben (3/3) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse

Für das Jahr 2015 wurde der Einzelbericht „Straftaten gegen das Leben“ nicht behandelt; somit liegen hierzu auch keine Zusatzinformationen zu einzelnen Fällen zur Verfügung.



„Am 27.12.2013 rief aus Afghanistan ein ***afghanischer Familienvater*** *Familienangehörige in Deutschland an und teilte mit, dass seine 24jährige Tochter tot in der Frankfurter Wohnung liegen würde und er sie umgebracht hätte. Der Tod trat durch Strangulation ein. Motiv der Tat dürfte sein, dass die Tochter nicht einen in Afghanistan lebenden Cousin, mit dem sie seit fünf Jahren verlobt war, heiraten wollte.“ – PKS 2014*

„Am 24.01.2014 schoss und stach ein 47-jähriger ***afghanischer Staatsangehöriger*** *vor dem Gerichtsgebäude E auf zwei Landsleute ein. Ein Geschädigter verstarb vor Ort, der Zweite im Krankenhaus. Hintergrund der Tat dürfte eine Auseinandersetzung am 11.11.2007 in Steinbach/Ts. gewesen sein, bei der ein Bruder des Täters von den jetzt Geschädigten getötet wurde, die Täter aber wegen Notwehr freigesprochen wurden.“ – PKS 2014*

„Am 22.01.2013 tötete ein 29-jähriger ***italienischer Staatsbürger*** *seine 75-jährige Großmutter durch Schläge und Tritte, weil sie ihn wegen seiner Lebensführung kritisiert hatte.“ – PKS 2013*

„Am 11.05.2013 schlugen und traten elf Beteiligte einen 16-Jährigen zusammen, der vorher in eine Auseinandersetzung mit einem der Täter geraten war. Der Geschädigte erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Alle Beteiligten wurden ermittelt; gegen sieben ergingen Haftbefehle wegen versuchten Totschlags.“ – PKS 2013

?



Inhaltsverzeichnis

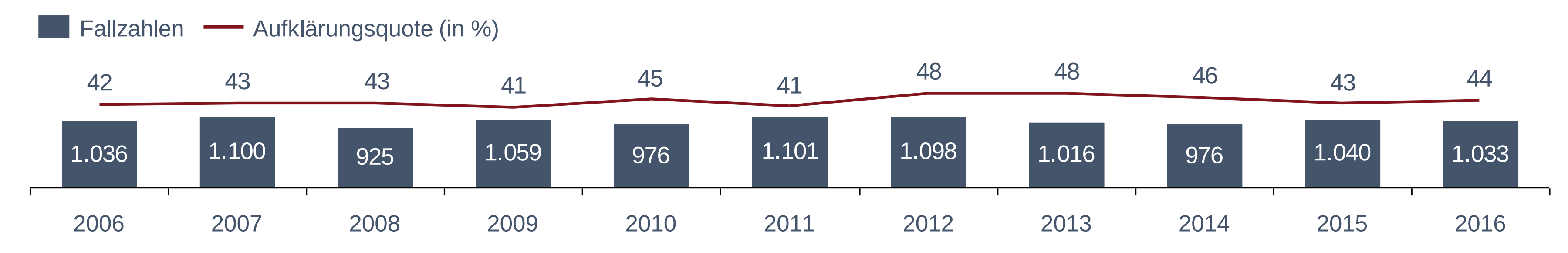




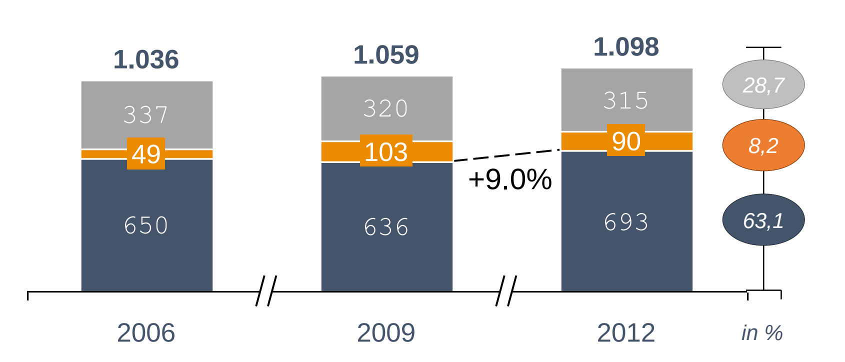
Raub & Erpressung (1/5) – Die Fallzahlen und Aufklärungsquoten schwanken von 2006 bis 2016 leicht

In Frankfurt wurden 2016 2,83 Raub- und Erpressungsdelikte pro Tag registriert. Weniger als jeder zweite Fall konnte aufgeklärt werden. Straßenraubdelikte sind von 2009 auf 2012 um 9,0% gestiegen.

Raub und Erpressung – Fallzahlen und Aufklärungsquote (in %)[1]



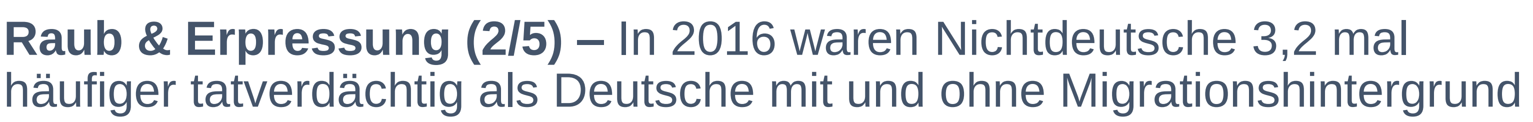
Detailansicht nach Einzeldelikten 2006 – 2012[2]



- „2012 war etwa bei jeder fünfzehnten Raubstraftat eine **Schusswaffe** im Spiel.“[3]
- „Straßenraub ist wie kaum ein anderer Deliktsbereich die **Domäne von Wiederholungstätern** (85,6%) und wird oft gemeinschaftlich begangen.“[3]
- „Es kommt vor, dass die Täter ihren Opfern selbst dann noch weitere Verletzungen zufügen, wenn sie bereits im Besitz der Beute waren. Viele Geschädigte erlitten neben den körperlichen Blessuren auch psychotraumatische Dauerschäden. […] **Exzessive Gewaltausübung ist […] insbesondere bei osteuropäischen, südosteuropäischen und nordafrikanischen Tätern zu konstatieren.**“[3]



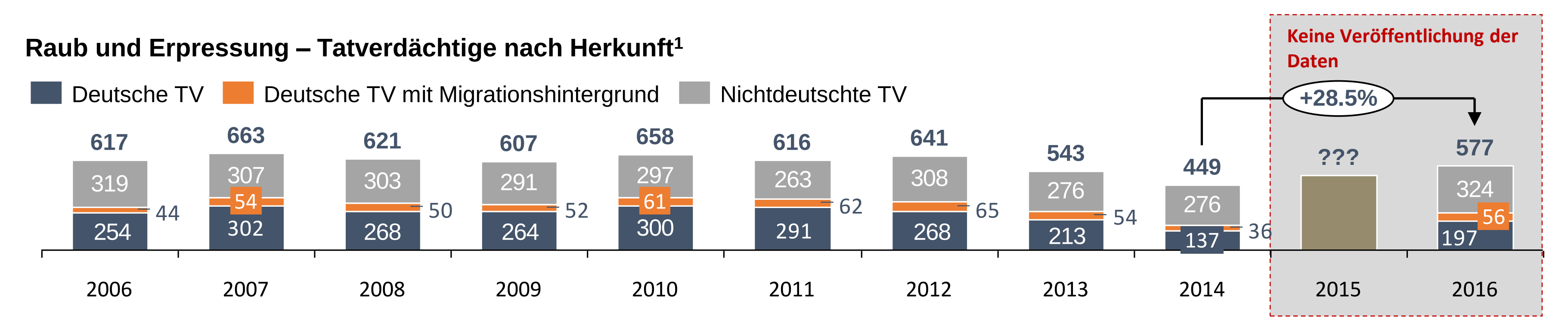
Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 (2) PKS 2006, 2009, 2012 (3) PKS 2012, S.45-49

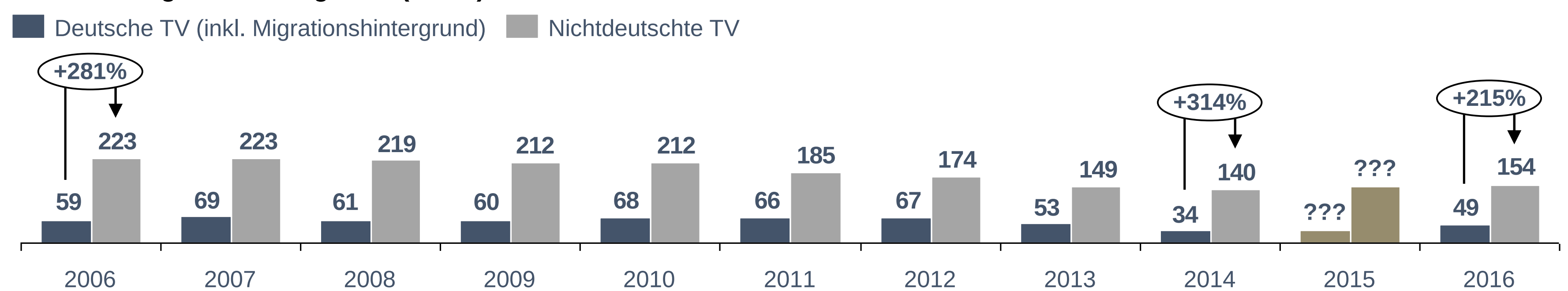


Raub & Erpressung (2/5) – In 2016 waren Nichtdeutsche 3,2 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund



Die Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger dieser Deliktklasse ist von 2014 auf 2016 sprunghaft auf den höchsten Wert im Betrachtungszeitraum angestiegen. Im gleichen Zeitraum steigt die Gesamtzahl der Tatverdächtigen um rd. 29%.





- „Der Rückgang des Anteils ausländischer Tatverdächtiger in der PKS ist kein Indiz dafür, dass sich die Kriminalitätsanfälligkeit verändert hat. Vielmehr zeigt sich die **Auswirkung des im Jahre 2000 geänderten Staatsangehörigkeitsrechts**, das die Einbürgerung erleichterte. Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit, von denen eine deutsch ist, werden in der PKS als „deutsch" gezählt."[3] „Eine differenzierte Betrachtung nach der Herkunft bzw. der Nationalität der tatverdächtigen Minderjährigen zeigt, dass sich die eklatante Zunahme im Vergleich der Jahre 1988 mit 1998 von 173 auf 328 zu 74,9% bei nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden vollzog, deren zahlenmäßige Veränderungen maßgeblich für die Gesamtentwicklung war."[4]

Quellen: (1) PKS 2006 – 2014; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) (2) Analyse JA Frankfurt (3) PKS 2012, S.45-49 (4) PKS 2008, S.86

Raub & Erpressung (3/5) – Erwähnenswerte Kommentare aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken



Folgende Aussagen sind im Wortlaut aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

- *„Der Rückgang der Fallzahlen ist durch die polizeiliche Schwerpunktsetzung und erhöhte Präsenz in der Innenstadt sowie im Bereich des Bahnhofgebietes erklärbar, da ein **Großteil der Taten im Bereich des Hauptbahnhofes, Rotlichtviertels und Allerheiligenviertels stattfindet**."[1]*
- *„Eine Unschärfe in der Betrachtung der Raubkriminalität ergibt sich dadurch, dass seit 2000 definitorisch zwischen „Straßenraub" (= Angriff / Gewalt richtet sich gegen die Person) und „Entreißediebstahl" (Angriff richtet sich gegen die Sache) unterschieden wird."[2]* ***Nach Verständnis der Autoren beeinträchtigt diese Differenzierung die tatsächliche Höhe der Gesamtzahl der Raubkriminalität, da somit Fälle, die früher in diese Kategorie gefallen wären, nun teilweise als Diebstahlsdelikt erfasst werden.***
- *„Dieses kriminologisch bedeutsame Delikt ist nach wie vor **von hoher Gewaltbereitschaft geprägt**. Das Gewaltverhalten jugendlicher Täter wird auch durch ein **autoritäres Erziehungsklima in Familien mit Migrationshintergrund**, die Einbindung in aggressive Cliquen […] beeinflusst. Tatmotiv ist in erster Linie das Erlangen von Geldmitteln, um Konsumwünsche im größeren Stil zu befriedigen. Daneben geht es auch um das Bedürfnis nach Anerkennung innerhalb einer Clique sowie um individuelles Imponiergehabe und Selbstdarstellung. Das Ausleben von sozialen Konflikten erscheint ebenso wichtig, wie das Erleben und **Genießen eines Machtgefühls über Unterlegene**."[3]*
- *„Häufig ist festzustellen, dass den jugendlichen Tätern die Einsichtsfähigkeit fehlt, wenn sie mit den Folgen ihrer Tat konfrontiert werden. In ihrer Darstellung haben die Opfer die geraubten Gegenstände freiwillig herausgegeben, ihren eigenen Tatbeitrag sehen sie in voller Überzeugung als deutlich harmloser an als das Aufbrechen einer Wohnung."[2]*
- *Zur sinkenden Aufklärungsrate im Bereich Straßenraub wird in der PKS 2015 folgende Erklärung geliefert: „Eine mögliche Erklärung ist die äußerst **mangelhafte Täterbeschreibung bei den osteuropäischen und nordafrikanischen Tatverdächtigen** […] Die **Geschädigten sind in der Regel nicht in der Lage, diesen speziellen Phänotyp des Täters so detailliert beschreiben** zu können, dass Ermittlungsansätze entstehen oder diese im Rahmen einer Wahllichtbildvorlage identifiziert werden können." Dies impliziert auch, dass ein steigender Anteil der Straßenräuber diesem Phänotyp entspricht.*

Quellen: (1) PKS 2016 (2) PKS 2012, S.43/49 (3) PKS 2011, S.50



Raub & Erpressung (4/5) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse

*„Zu sechs Straßenraubdelikten konnte ein 17-Jähriger ermittelt werden. Nach seiner Rückkehr von einem Ferienaufenthalt in seiner Heimat **Algerien** beging der zudem noch mehrere Wohnungseinbrüche, Körperverletzungen und andere Eigentumsdelikte. Nach seiner Verhaftung Anfang September konnten ihm 16 Straftaten zur Last gelegt werden." – PKS 2013*

*„Seit Mitte April 2011 wurde der Geschädigte von mehreren Landsleuten bedroht, genötigt und mit einem spitzen Gegenstand verletzt. Schließlich forderte man von ihm die Zahlung von 30.000 Euro. Die Forderung wurde verstärkt als drei Landsleute den Geschädigten in seinen Geschäftsräumen erneut aufsuchten, ihn schlugen und ihm einen Klammerbehälter gegen den Kopf warfen. Im Zuge von Ermittlungen und polizeitaktischen Maßnahmen gelang es den Einsatzkräften einen **26-jährigen Türken** als Haupttäter vorläufig festzunehmen, sowie den Auftraggeber und einen weiteren **türkischstämmigen Mittäter** zu ermitteln." – PKS 2011*

*„Im März 2014 verübten vier Täter einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Tegut-Filiale im Frankfurter Norden. Sie bedrohten eine Vielzahl von Angestellten mit Schusswaffen, schlossen sie zum Teil in einem Büroraum ein und ließen sich 28.000 Euro aus dem Tresor aushändigen. Sie flüchteten zunächst in die nahegelegene Wohnsiedlung, wo sie sich verstecken konnten. Zwei der Täter verließen schließlich nach Stunden ihr Versteck und konnten im Nahbereich festgenommen werden. Die anschließenden Ermittlungen führten auch zu den Mittätern; die **deutsch-marokkanische Tätergruppe** ist der **Salafistenszene** zuzuordnen. Zwei Täter befinden sich in Haft, einer wurde wegen seines Teilgeständnisses unter Auflagen aus der Haft entlassen. Der Vierte, mit Haftbefehl gesuchte, **befindet sich vermutlich in Syrien**." – PKS 2014*



*„2008 konnten vier schwere Raubstraftaten und ein versuchter Mord aufgeklärt werden, die zwischen 2004 und 2006 begangen wurden und Postfilialen, eine Geldtransportfirma, einen Geldboten und ein Postzentrum in Frankfurt und Hanau zum Ziel hatten. Die Straftaten wurden in unterschiedlicher Tatbeteiligung von einer **türkisch-marokkanischen Tätergruppe** – jeweils unter Einsatz von Handfeuerwaffen, Maschinenpistolen und erheblicher körperlicher Gewalt begangen. Als Haupttäter konnten ein zur Tatzeit 30-Jähriger in Frankfurt geborener **türkischer Staatsangehöriger**, ein 31-Jähriger ebenfalls in Frankfurt geborener **marokkanischer Staatsangehöriger** und ein 23-jähriger **Deutscher marokkanischer Herkunft** ermittelt werden." – PKS 2008*













Raub & Erpressung (5/5) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse



„Am 11.04.2013 begann im Frankfurter Stadtgebiet eine Raubserie, die mit einer letzten Tat am 29.08.2013 ihr Ende fand. Ältere Damen - teilweise geh- und sehbehindert - wurden Opfer von insgesamt 51 Raubstraftaten mit Zielrichtung Goldschmuck. Die rücksichtslosen Täter verletzten ihre Opfer teils nicht unerheblich. Dieses Deliktsphänomen konnte einer in Frankfurt agierenden ***nordafrikanischen Täterklientel*** *zugeordnet werden. Nahezu* ***70 Personen*** *konnten als Angehörige dieser Gruppierung identifiziert werden, die sich unter anderem auch für weitere Raubstraftaten, Wohnungseinbrüche, Fahrzeugaufbrüche oder auch Taschen- und Trickdiebstähle verantwortlich zeigt. Es handelt sich* ***ausnahmslos um männliche, wohnsitz-, mittel- und ausweislose Nordafrikaner, die illegal nach Deutschland eingereist sind und sich bereits in ihrer Heimat als Straßenkinder das kriminelle Handwerk aneigneten.****“ – PKS 2013*

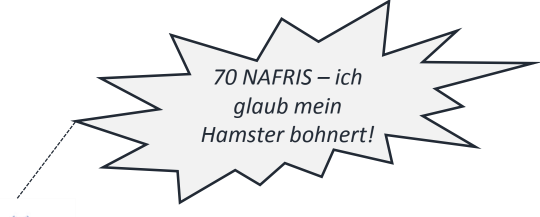
NAFRIS

„Nach acht Raubüberfällen mittels sogenannter K.-o.-Tropfen zwischen Februar und September 2013 konnte in Zusammenarbeit mit den französischen Behörden ein ***53-jähriger Libanese*** *als Täter ermittelt werden. Der sowohl in Frankfurt als auch in Paris agierende Täter hatte sich bei den ausschließlich asiatischen Geschädigten als Reiseführer angeboten. Nachdem er ihr Vertrauen gewonnen hatte, bot er ihnen Schokoriegel, Sodawasser/ Fruchtsaft und/oder Vitamintabletten an. Nach dem Verzehr schliefen die Geschädigten regelmäßig ein.“ – PKS 2013*



„Zu sechs Straßenraubdelikten konnte ein 17-Jähriger ermittelt werden. Nach seiner Rückkehr von einem ***Ferienaufenthalt in seiner Heimat Algerien*** *beging der zudem noch mehrere Wohnungseinbrüche, Körperverletzungen und andere Eigentumsdelikte. Nach seiner Verhaftung Anfang September konnten ihm 16 Straftaten zur Last gelegt werden.“ – PKS 2013*

„Zwischen Anfang März und Anfang Mai 2013 raubten zwei ***heranwachsende jordanische Staatsbürger****, wohnhaft in Offenbach, in fünf Fällen Mobiltelefone. Dabei wurden den Geschädigten Schläge angedroht oder diese mit Messer bzw. Schusswaffe bedroht. Die Raubstraftaten fanden in Fechenheim bzw. Oberrad statt. Ein Phantombild lieferte Hinweise auf die später geständigen Täter.“ – PKS 2013*



Inhaltsverzeichnis

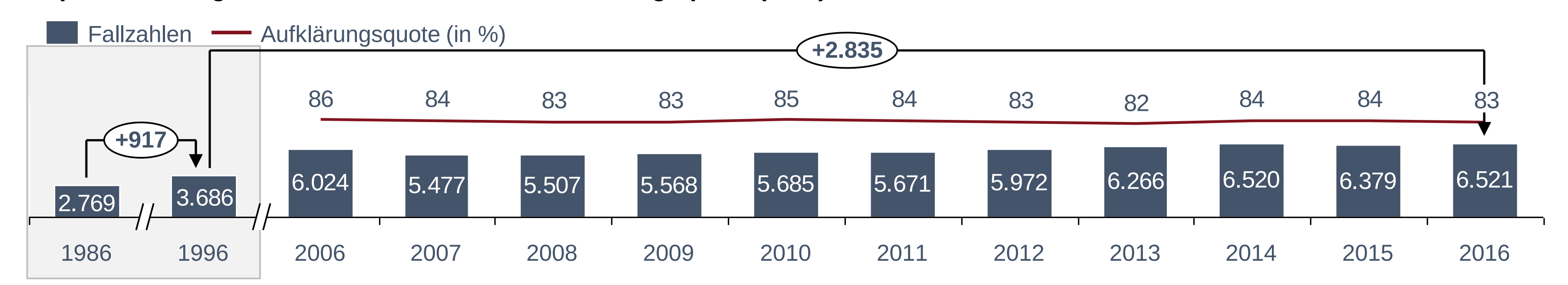




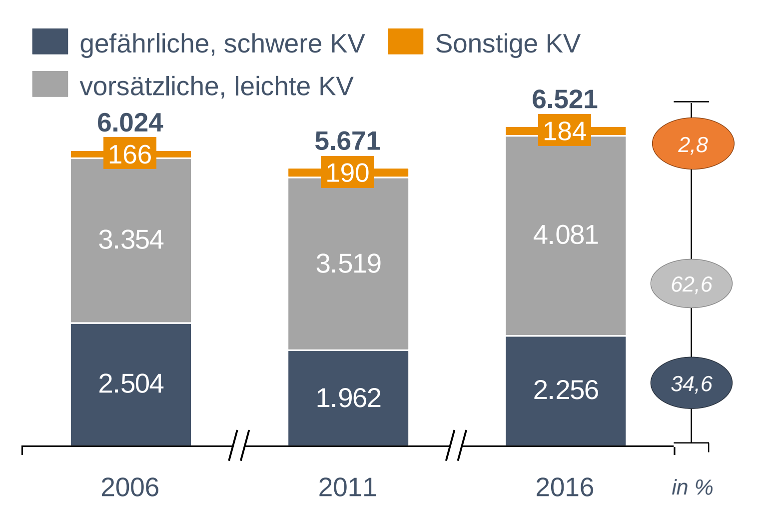
Körperverletzungsdelikte (1/2) – Seit 1986 ist ein deutlicher Anstieg um 3.752 (+135%) Fälle zu registrieren

Der wesentliche Anstieg hat im Zeitraum von 1996 auf 2006 stattgefunden. Nach rückläufiger Tendenz der Fallzahlen bis 2011, wurden seit 2012 wieder häufiger Körperverletzungsdelikte zur Anzeige gebracht. 2016 stellt den bisherigen „Spitzenwert“ dar.

Körperverletzungsdelikte – Fallzahlen und Aufklärungsquote (in %)[1]



Detailansicht nach Einzeldelikten 2006 – 2016[1]



- „Körperverletzungen gehören zu den Delikten, die traditionell eine hohe Aufklärungsquote haben, weil Täter und Opfer einander häufig bekannt sind.“[2]

Unter der Schlüsselzahl 2200 (Körperverletzung) werden in der PKS folgende Einzeldelikte erfasst:

- Körperverletzung mit tödlichem Ausgang,
- gefährliche und schwere Körperverletzung sowie Vergiftung,
- Misshandlung von Schutzbefohlenen,
- vorsätzliche leichte Körperverletzung,
- fahrlässige Körperverletzung (seit 1994).







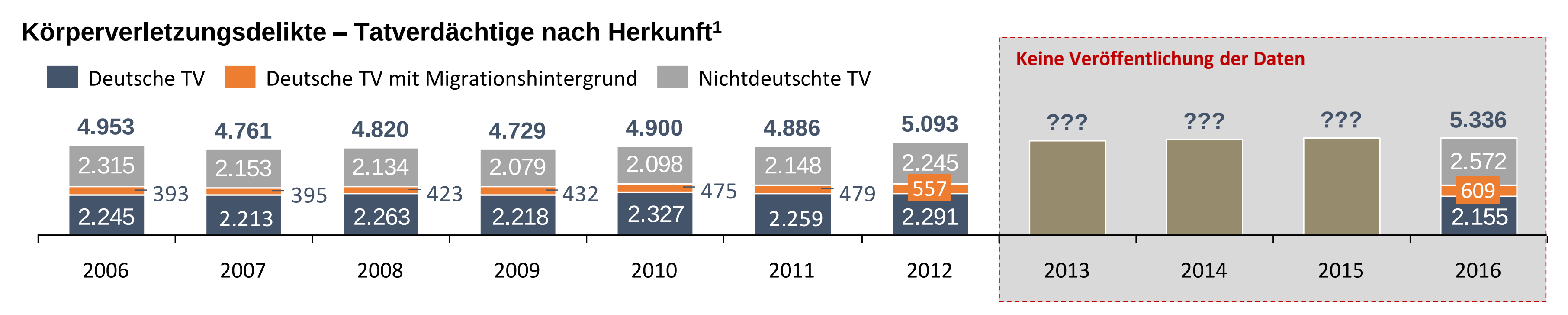
Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 (2) PKS 2006, S.87



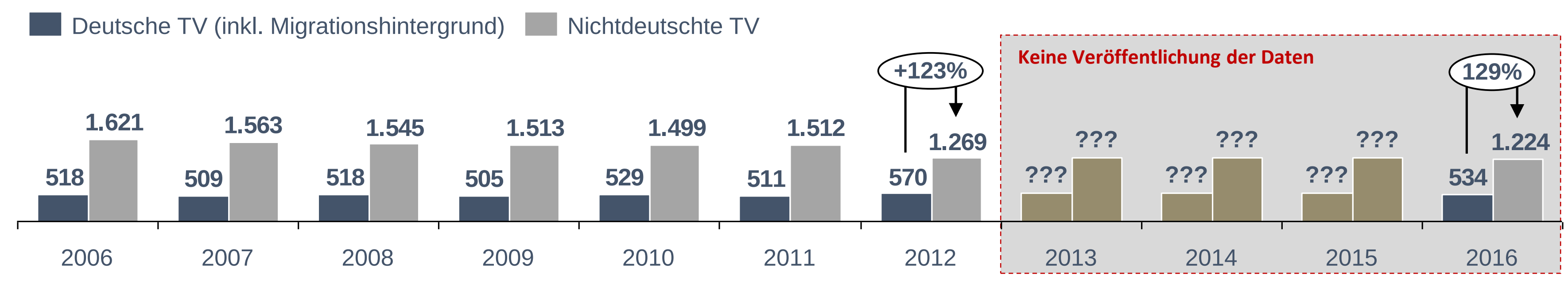
Körperverletzungsdelikte (2/2) – In 2016 waren Nichtdeutsche 2,3 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund

Ab 2013 werden Körperverletzungsdelikte innerhalb der veröffentlichten Berichte zur Polizeilichen Kriminalstatistik auf einer halben Seite abgehandelt, sodass dieses Unterkapitel zwangsläufig etwas kürzer ausfällt.

Körperverletzungsdelikte – Tatverdächtige nach Herkunft[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)[2]



- Täter zeigen zunehmend eine exzessive Gewaltbereitschaft: „Ihre Hemmschwelle, Ziele durch Gewalt zu erreichen ist äußerst niedrig, und sie schrecken auch vor einer Tatbegehung in der Öffentlichkeit nicht zurück. Überwiegend Minderjährige und Jungerwachsene bis 25 Jahre sehen in der Gewaltausübung ein probates Mittel zur Abwehr gesellschaftlicher Ausgrenzung, zur Sicherung von Einfluss, zur Befriedigung materieller Bedürfnisse und ein Ventil zum Abbau von Aggressionen. Sowohl gefährliche KV als auch versuchter Totschlag werden von jungen Tätern oft ohne erkennbares Motiv begangen."[3]

Politisch unangenehmes Kapitel – das halten wir lieber kurz.

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) (2) Analyse JA Frankfurt (3) PKS 2012, S.53

Inhaltsverzeichnis

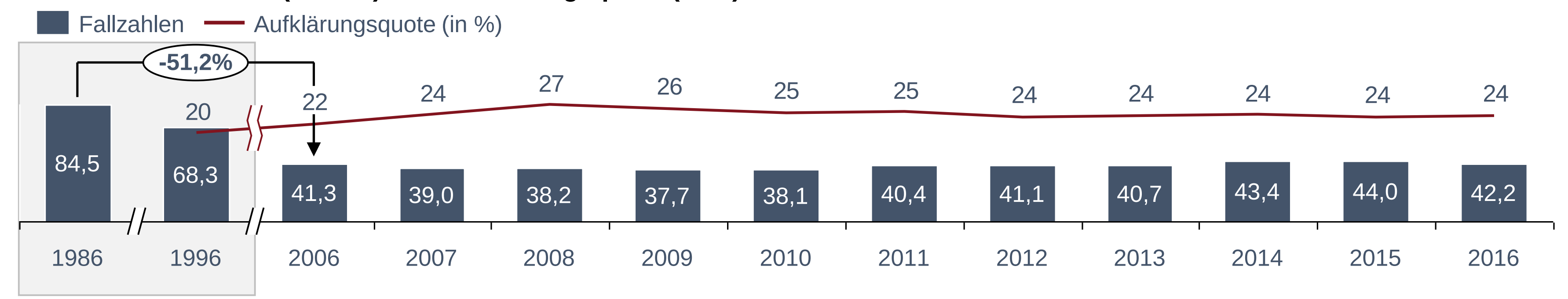




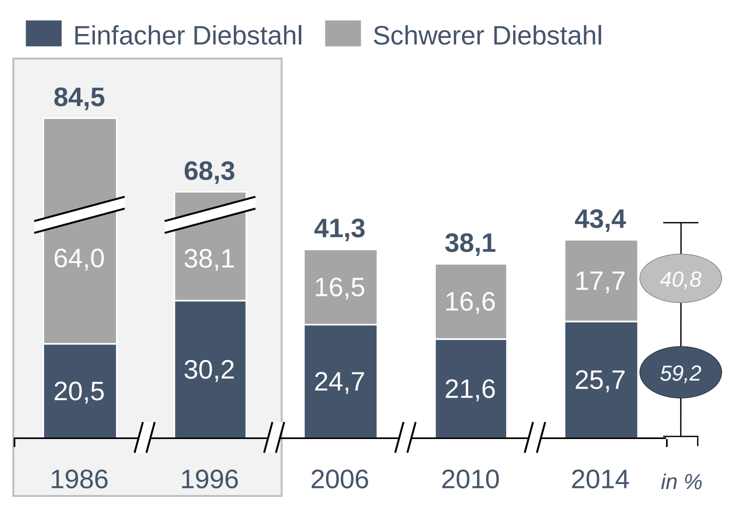
Diebstahl (1/8) – Seit 2009 ist auf historisch niedrigem Niveau wieder eine Zunahme der Diebstahlsdelikte zu verzeichnen

Die Halbierung der Straftaten im Bereich Diebstahl von 1986 auf 2006 ist i.W. durch eine Reduktion der schweren Diebstahlsdelikte zu begründen. Die Verschiebung des Deliktmixes hat positive Auswirkungen auf die Aufklärungsrate.

Diebstahl – Fallzahlen (in Tsd.) und Aufklärungsquote (in %)[1]



Detailansicht nach Einzeldelikten 2086 – 2014 (in Tsd.)[2]



- Unter dem Oberbegriff „Einfacher Diebstahl" werden in der PKS i.W. folgende Verbrechen subsumiert: Ladendiebstahl, Taschendiebstahl, Trickdiebstahl. Zum „schweren Diebstahl" gehören: Wohnungseinbruchsdiebstahl, schwerer Diebstahl von Kraftfahrzeugen, schwerer Diebstahl in/aus Pkw und sonstige schwere Diebstähle.
- Veränderungen im Fallaufkommen des Diebstahls resultieren fast ausschließlich aus variierenden Fallzahlen des schweren Diebstahls.
- „Die Aufklärungsquoten des einfachen Diebstahls mit einem Mittelwert von 32,3% in den vergangenen 30 Jahren liegen weit über denen des schweren Diebstahls mit 8,4%. Die hohe AQ des einfachen Diebstahls resultiert aus den aufklärungsstarken Ladendiebstählen, bei denen der Täter fast immer bekannt ist. Ohne Ladendiebstahl würde die AQ des einfachen Diebstahls nur einen Durchschnittswert (1992-2012) von 10,3% erreichen."[3]

Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 (2) PKS 2006 – 2014 (3) PKS 2012, S.65

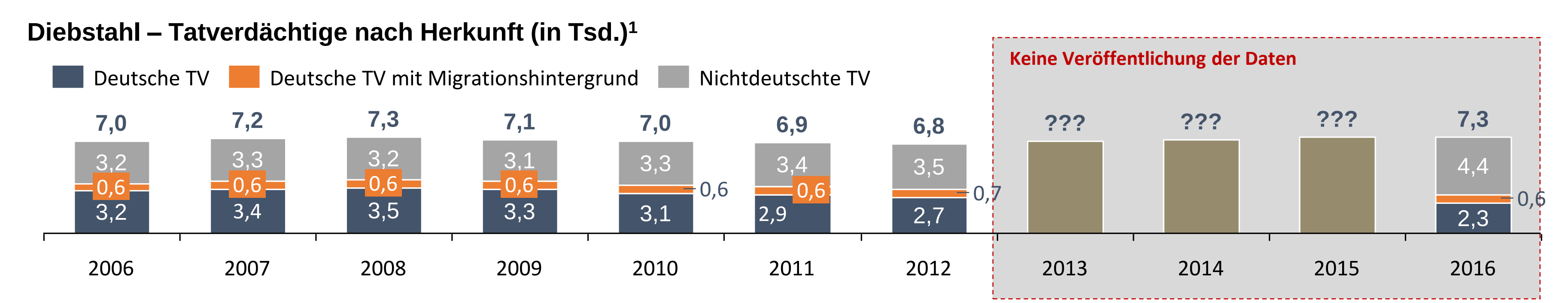


Diebstahl (2/8) – In 2016 waren Nichtdeutsche 3,7 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund

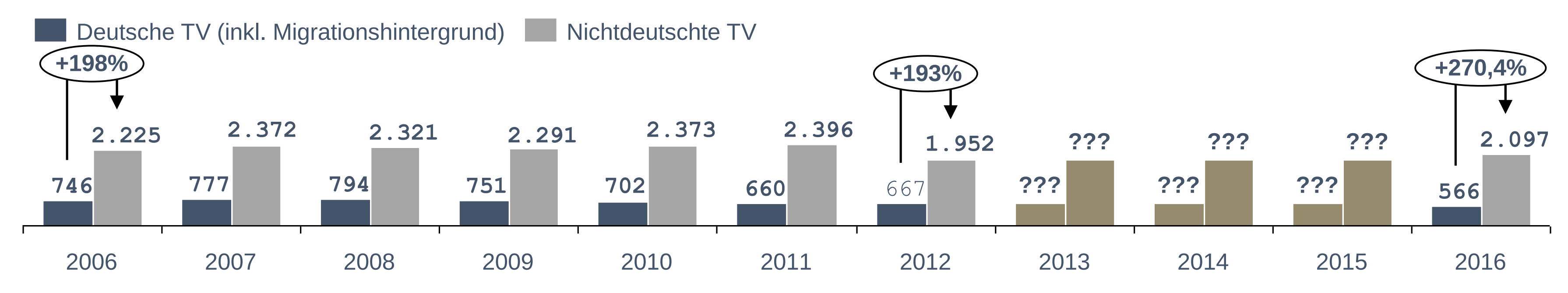


Für die Jahre 2013 bis 2015 konnte aufgrund der lückenhaften Datenlage keine Aussagen zu den Tatverdächtigen im Bereich Diebstahl getroffen werden. Die konstant sinkende Tatverdächtigenbelastungszahl der deutschen Population ist positiv hervorzuheben.

Diebstahl – Tatverdächtige nach Herkunft (in Tsd.)[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)[2]



- „Zum erneut gestiegenen Anteil deutscher Minderjähriger (2005: 54,2%; 2006: 57,8%) sei erklärend erwähnt, dass sich dieser Trend erst seit 2000 zeigt und diese verschobenen Relationen die Auswirkungen der Einbürgerung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind und nicht dahingehend interpretiert werden dürfen, dass deutsche Minderjährige delinquenter wurden.“[3]
- „2007 waren 244 der 2.061 nichtdeutschen Tatverdächtigen des Ladendiebstahls Touristen (11,8%). Der Anteil tatverdächtiger Touristen hat sich im Vergleich zu früheren Jahren deutlich erhöht. Allein die […] Angehörigen der ehemaligen "Ostblockländer" stellen einen gewichtigen Teil der Tatverdächtigen - eine Auswirkung der Reisefreiheit.“[4]

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) (2) Analyse JA Frankfurt (3) PKS 2006, S.110 (4) PKS 2007, S.115

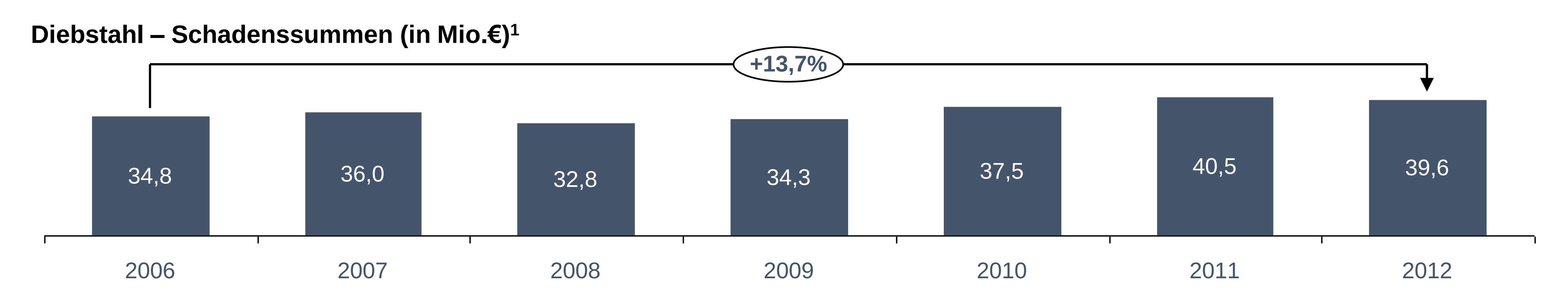


Diebstahl (3/8) – Von 2006 bis 2012 sind die Schadenssummen durch Diebstahl um 13,7% auf 39,6 Mio.€ gestiegen

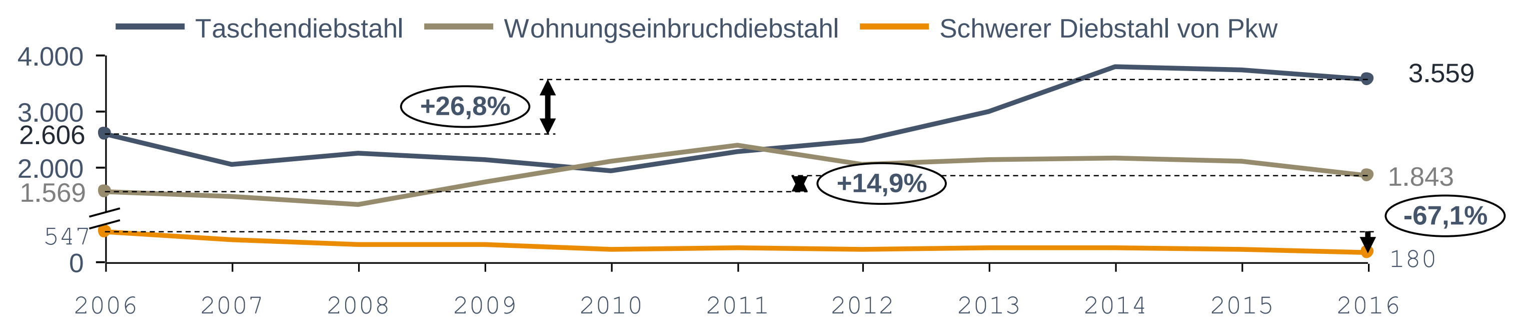


Der schwere Diebstahl von Pkw konnte seit 2006 auf knapp ein Drittel der Fälle reduziert werden. Wohnungseinbrüche (+14,9%) und Taschendiebstähle (+26,8%) sind im gleichen Zeitraum dagegen häufiger registriert worden.

Diebstahl – Schadenssummen (in Mio.€)[1]



Diebstahl – Entwicklung von ausgewählten Einzeldelikten[2]



- Hinsichtlich der Tätertypologie ist festzustellen, dass die Mehrzahl der Ladendiebe „allein handelnde TV" sind. Ladendiebe begehen in der Regel mehrere Delikte pro Jahr.[3]
- Die Wohnung ist für den Bürger das letzte Refugium, in das er sich zurückziehen kann. Die Verletzung dieser Intimsphäre und die indirekte Konfrontation mit dem Täter bzw. dessen hinterlassenen Spuren hat für manche Geschädigte Folgen, die bis zu psychischen Störungen oder der Aufgabe der Wohnung führen können.[4]

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012 (2) PKS 2006 – 2016 (3) PKS 2006, S.104 (4) PKS 2006, S.116

Diebstahl (4/8) – Erwähnenswerte Kommentare aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken



Folgende Aussagen sind im Wortlaut aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Zu auffälligen Tätergruppen, insbesondere reisende Familien, Osteuropäer und Nordafrikanern (1/2):

- *„**Tätergruppen aus Nordafrika, insbesondere aus Algerien**, begehen Taschendiebstähle bevorzugt mit dem sogenannten „Jacke-Jacke-Trick“. Sie suchen Restaurants mit eng beieinander stehenden Tischen und Stühlen auf und setzen sich hinter ein Opfer, dessen Jacke über der Stuhllehne hängt. Ein Täter, der „Zieher“, rutscht zum Geschädigten hin und hängt seine Jacke über seine Stuhllehne. Danach greift er durch die eigene Jacke hindurch in die Jacke des Geschädigten. Entweder nimmt er nur Geld bzw. Bankkarten aus dem Portemonnaie und steckt den Rest wieder zurück, oder er behält alles. Ein oder mehrere Mittäter befinden sich im Nahbereich, um die Tat gegen unerwünschte Beobachter abzusichern.“*[1]
- *„Das massive Auftreten **südosteuropäischer Täter** löst seit 2009 die in Frankfurt tätigen südamerikanischen Wohnungseinbrecher ab.“*[2]
- *„Beim Taschendiebstahl haben sich mittlerweile – außer den hier ansässigen „Angehörigen reisender Familien“ - **Osteuropäer (Rumänen, Bulgaren etc.) und Täter nordafrikanischer Herkunft** etabliert.“*[3]
- *„**Organisierte Banden aus Osteuropa** und Angehörige mobiler ethnischer Minderheiten agieren überregional und haben es vor allem auf Geld- und Wertsachen älterer Menschen abgesehen. Osteuropäer [...], Mitglieder ethnischer Minderheiten [...] sowie Täter **nordafrikanischer Herkunft** […] haben sich mittlerweile etabliert und stellen mit knapp 60% das Gros der Täternationalitäten.“*[4]
- *„Bei den **südosteuropäischen Tätern** ist zu unterscheiden zwischen:*
  - *Kindern und Jugendlichen („Mobile Kinderbanden“, „Klaukinder“), überwiegend weibliche Personen, die meistens Mehrfamilienobjekte aufsuchen und*
  - *Heranwachsenden und jungen Erwachsenen (ausschließlich männliche Personen), die in höherwertige Objekte (Einfamilienobjekte) einbrechen.*

  *[...] Trotz der 42 Festnahmen von sogenannten Klaukindern, die mit Überstellungen an das Jugendamt enden, entspannte sich die Lage nicht. Ermittlungen bestätigen, dass die „Einsätze“ der Kinderbanden organisiert und auf Gewinnmaximierung der „Clanchefs“ ausgelegt sind. […] Ermittlungen anhand gesicherter daktyloskopischer bzw. DNA-Spuren [werden] fast unmöglich gemacht […] Die Täter verweigern Angaben zu Wohn- bzw. Aufenthaltsorten; Ausweisdokumente haben sie keine bei sich. Die angegebenen Personalien, mindestens jedoch die Altersangaben, sind falsch. Die **Falschangaben dienen ausschließlich der Umgehung der Strafmündigkeit**.“*[6]

Quellen: (1) PKS 2016, S.106 (2) PKS 2012, S.83 (3) PKS 2007, S.116 (4) PKS 2008, S.115 (5) PKS 2007, S.113 (6) PKS 2010, S.71



Diebstahl (5/8) – Erwähnenswerte Kommentare aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken

Folgende Aussagen sind im Wortlaut aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Zu auffälligen Tätergruppen, insbesondere reisende Familien, Osteuropäer und Nordafrikanern (2/2):

- *„Die hohen Fallzahlen des **Taschendiebstahls** sind kein isoliertes Frankfurter Phänomen. Vielmehr ist bundes- und sogar europaweit dieser Trend festzustellen und manifestiert sich in der Ermittlung reisender **osteuropäischer Staatsangehöriger als Täter**. Sowohl in regionalen Verfahren, als auch bundes- und europaweit, werden erneut zunehmend reisende bulgarische und rumänische Staatsangehörige als Täter von Taschendiebstahlsdelikten ermittelt.“*[1]
- *„Als besonderes Phänomen 2013 sind die sogenannten **„nordafrikanischen Nachteinbrecher“** hervorzuheben. Bei der Täterklientel handelt es sich um eine **Gruppe wohnsitz-, mittel- und ausweisloser, illegaler marokkanischer / algerischer Jugendlicher**. Die Gruppierung fiel zunächst wegen Straßenraubdelikten (“Goldkettenräuber“) auf. […] Nachdem einige Beschuldigte in Haft genommen wurden, ging dieses Phänomen leicht zurück. Jedoch belegen eine Festnahme im September und ein Fingerspurenabgleich, dass diese **lose Tätergruppierung durch Neuankömmlinge aufgefüllt wird und weiterhin aktiv ist**.“*[2]
- *„Eine besondere Problematik hat sich in den Sommermonaten 2014, […] rund um den Hauptbahnhof und in Alt-Sachsenhausen, etabliert und zu den weiter angestiegenen Fallzahlen im Bereich Taschen- und Trickdiebstahl beigetragen. […] Zum Teil hängen sich ganze Tätergruppen an potenzielle Geschädigte, um sie in einem geeigneten Moment zu bestehlen. Die gleiche Vorgehensweise ist auch auf den Tanzflächen der Diskotheken mit überwiegend jungem Publikum zu beobachten. Hier wird durch den Tanz die Nähe zu einem potenziellen Opfer gesucht, um es nach geeignetem Diebesgut zu prüfen. **Die zumeist nordafrikanischen Beschuldigten sind überwiegend in jugendlichem oder heranwachsendem Alter und in Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge außerhalb Frankfurts untergebracht.**“*[3]





Quellen: (1) PKS 2012, S.72 (2) PKS 2013, S.21 (3) PKS 2014, S.18

Diebstahl (6/8) – Erwähnenswerte Kommentare aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken





Folgende Zitate sind im Wortlaut aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Zur Dunkelziffer:

- *Bei Ladendiebstahl geht das EHI Retail Institute von einem **Dunkelfeld von etwa 98%** aus."*[1]

Zur Effektivität von Grenzkontrollen:

- *„Im Vergleich zu den Vorjahren sind im Jahr 2016 insgesamt weniger Straftaten durch reisende Täter festzustellen, die in den vergangenen Jahren für ein stetig hohes Fallaufkommen verantwortlich waren. Inwieweit das auf die **Wiedereinführung der innereuropäischen Grenzkontrollen im Rahmen der Flüchtlingsthematik zurückzuführen** ist, lässt sich nicht abschließend bewerten."*[2]

Zur Kapitalbeschaffung von Islamisten:

- *„Dagegen zeugt die illegale Erlangung von Mietfahrzeugen (Unterschlagung und betrügerische Anmietung) von hoher krimineller Energie und wird fast ausschließlich von Personen mit gefälschten Personalpapieren durchgeführt. Diese Vorgehensweise dient dazu, vorhandene Sicherungseinrichtungen zu umgehen und in den Besitz von Original-Fahrzeugschlüssel und Fahrzeugschein für die Fahrzeuge zu kommen. Diese Fahrzeuge finden in Osteuropa, Schwarz- und Nordafrika ihren Absatzmarkt wobei sich in letzter Zeit ein Schwerpunkt in Rumänien abzeichnet. Teilweise dienten diese Straftaten in der Vergangenheit auch als **Kapitalbeschaffung für den islamistischen Terrorismus**."*[4]

Zur Armutskriminalität:

- *„Es ist festzustellen, dass es augenscheinlich vermehrt zu **Armutsdiebstählen** kommt. Beispielhaft seien hier **zwei deutsche Brüder** genannt, die durch das soziale Netz gefallen waren. In einer Nacht begingen sie bis zu 20 Taten, wobei sie neben Wertsachen überwiegend **Dinge des täglichen Bedarfs wie Nahrungsmittel und Kleidung** stahlen."*[3]

Zum Anpassungsverhalten der Verbrecher:

- *„Die Täter verfeinern fortlaufend ihre Arbeitsweisen. So lernen und bewerten die Hintermänner die polizeilichen Ermittlungsstrategien und beobachten den Verlauf der Gerichtsverfahren. Momentan werden überwiegend jugendliche und heranwachsende Personen als Abholer eingesetzt. Nicht selten haben die weiblichen Abholer im Alter von 17 Jahren bereits Kinder. Eine Inhaftierung wird in diesen Fällen von den Strafverfolgungsbehörden abgelehnt. Das Alter hat in diesen Fällen auch Auswirkungen auf das Strafmaß."*[4]

Quellen: (1) EHI Retail Institute, Homepage 2016 (2) PKS 2016, S.13-14 (3) PKS 2013, S.23 (4) PKS 2008, S.131

Diebstahl (7/8) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse



*„Nach über einjährigen Ermittlungen gelang es im Dezember 2006 eine **algerische Tätergruppe** zu zerschlagen, die in Restaurants mindestens **87 Diebstähle** […] beging und die dabei entwendeten Zahlungskarten betrügerisch einsetzte. **Von einer sehr hohen Dunkelziffer ist auszugehen**, da viele Geschädigte fälschlicherweise von einem Verlust ihrer Wertsachen ausgehen und keine Anzeige erstatten. Innerhalb der kriminellen algerischen Szene scheint es üblich zu sein, sich **in lockeren Bandenstrukturen** zusammenzuschließen, um **in wechselnder Besetzung** Straftaten zu begehen. Die ermittelte Tätergruppierung bestand aus 22 Beschuldigten, die bundes- und europaweit Diebstähle in Restaurants und auf Messen beging. Die Treffpunkte in der jeweiligen Stadt waren vorher abgesprochen zum sog. „spazieren gehen“ (d.h. Stehlen), oder man verabredet sich für eine auswärtige Messe. Dorthin gelangt man mit Mietwagen, Bahn oder Flugzeug. Für die eigentliche Tatbegehung nach dem beschriebenen modus operandi bedarf es keiner Absprache mehr, da unter den Beteiligten die **Tatbegehungsweisen anscheinend schon automatisiert sind und jeder weiß, was zu tun ist.**“ – PKS 2007*



*Nach der Festnahme von **22 nordafrikanischen Beschuldigten, insbesondere aus Algerien**, endete 2007 die von ihnen bevorzugte Arbeitsweise: der sogenannte „Jacke-Jacke-Trick“, der in Restaurants mit eng beieinander stehenden Tischen und Stühlen angewendet wurde.“ – PKS 2008*

*„Eine Serie von Kfz-Diebstählen im Rhein-Main-Gebiet mit Schwerpunkt Südosthessen, Südhessen und Frankfurt am Main konnte auf Grund der ungewöhnlichen Entsorgungsweise von Teilen der entwendeten Fahrzeugen und **Exkrementen der Täter** erkannt werden. In elf Fällen wurden entwendete Fahrzeuge aufgefunden und sichergestellt. In den Automobilen befanden sich einzelne Teile von **mindestens 111 weiteren Pkw**, die im Rhein-Main-Gebiet gestohlen wurden. In den Fahrzeugen befanden sich außerdem Flaschen und Kartons, die die Notdurft der offensichtlichen Täter enthielten. Diese **Verfahrensweise lässt auf osteuropäische Verantwortliche schließen**, die erfahrungsgemäß in Werkstätten ohne Sanitärbereich arbeiten, wohnen und schlafen.“ – PKS 2006*



Diebstahl (8/8) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse

*„Einem hinreichend bekannten deutschen **Staatsangehörigen mit marokkanischer Herkunft** aus dem Stadtteil Fechenheim wurde eine WED-Serie nachgewiesen, die sich überwiegend auf die Bereiche Fechenheim, Bergen-Enkheim, Ostend und Innenstadt erstreckte. Dem Täter, der in allen Fällen über die Außenhaut in die Objekte einstieg und mit wechselnden Mittätern arbeitete, wurden zwischen dem 20. Juli bis 17. September 18 WED zugeordnet. Die Dunkelziffer der von ihm verübten WED dürfte weit höher liegen." – PKS 2008*

*„Ein Verfahren wegen schweren Bandendiebstahls (Wohnungseinbruch/Geschäftseinbruch) richtete sich gegen **ortsansässige Personen marokkanischer Abstammung** aus dem Bereich Zeilsheim/Sindlingen. Diese konnten nach einem Wohnungseinbruch in Niedereschbach auf frischer Tat festgenommen werden, gingen jedoch nicht in Haft. Nach einem Geschäftseinbruch in Hofheim (Tresor komplett entwendet) und vor Begehung eines bevorstehenden Raubes in [einer?] Wohnung konnten sie erneut festgenommen werden. Einer der Täter ist seitdem in Untersuchungshaft, ein weiterer wurde zwischenzeitlich aus der Haft entlassen, gegen sechs Beschuldigte wurde Anklage erhoben." – PKS 2014*

*„Am 07.08.2016, gegen 12.00 Uhr, kam es in der B-Ebene der U-Bahn-Station Willy-Brandt-Platz zu einem versuchten **Goldkettenraub z. N. einer 76-jährigen gehbehinderten Geschädigten**. Der zunächst unbekannte Täter verfolgte die Geschädigte und stieß auf der Rolltreppe die Geschädigte nach hinten und versuchte die um den Hals getragene Kette zur ergreifen. Der Täter flüchtete in die entgegengesetzte Richtung ohne die Halskette, die im Ausschnitt der Geschädigten hängen blieb. Nur durch einen glücklichen Umstand konnte sich die Geschädigte am Handlauf der Rolltreppe festhalten, sodass sie nicht stürzte. Tathergang und Täter wurden durch eine Überwachungskamera aufgezeichnet. Am 16.09.2016 befand sich **eine 82-jährige Geschädigte auf dem Nachhauseweg von ihren Einkäufen**. Die Geschädigte lief vom Mittleren Hasenpfad über eine Treppe in Richtung des dortigen Parkplatzes. Als sie die unteren Treppenstufen erreicht hatte, wurde sie plötzlich von hinten angegriffen. Der Täter griff um ihren Hals herum und entriss ihr die um den Hals getragene Goldkette. Da der Täter erheblich Kraft aufwendete, stürzte die Geschädigte und zog sich durch den Aufprall auf die Treppe eine **große Platzwunde am Kopf, Prellungen und eine Halswirbelfraktur** zu, so dass sie im Krankenhaus stationär behandelt werden musste. Der Täter flüchtete nach der Tat, konnte aber durch eine Kamera eines nahe gelegenen Wohnhauses videografiert werden. Nach Vorlage der richterlichen Beschlüsse für die Öffentlichkeitsfahndung konnte der Beschuldigte am 19.09.2016 auf der Zeil identifizieren [sic] und festgenommen werden. Bei der Festnahme trug der Beschuldigte die identische Bekleidung wie bei der Tat am 16.09.2016. Im Rahmen seiner Vernehmung räumte der **28-jährige bulgarische Staatsbürger** beide Raubstraftaten ein." – PKS 2016*

Inhaltsverzeichnis

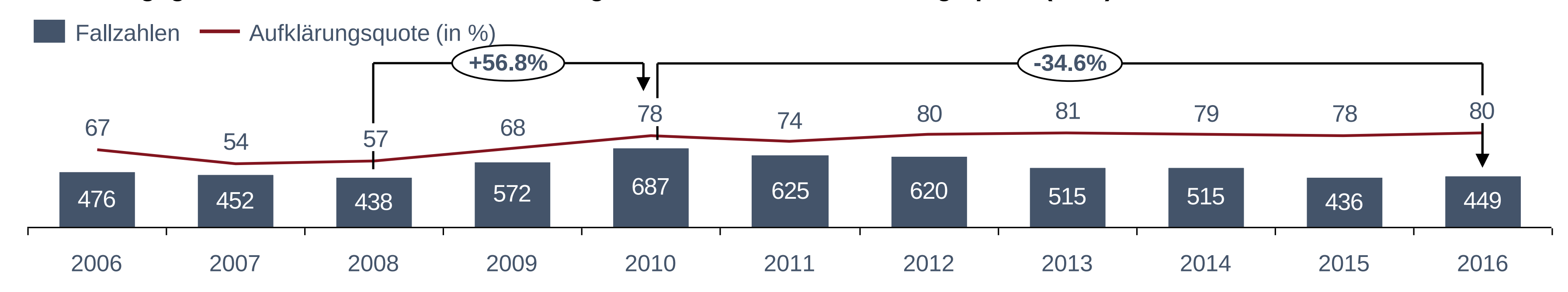




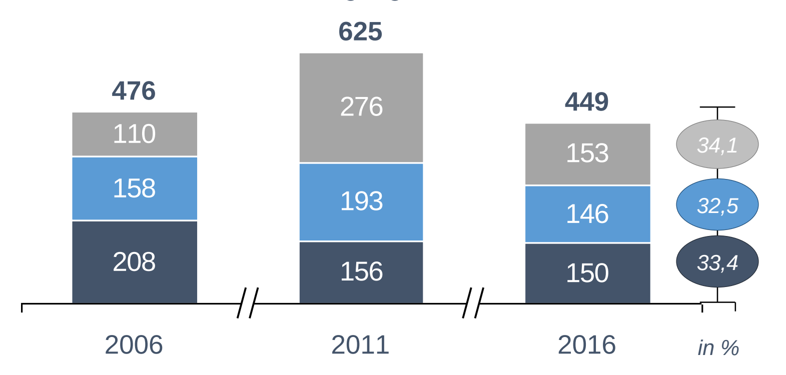
Sexualdelikte (1/3) – Die Entwicklung seit 2012 ist durch sinkende Fallzahlen bei gleichbleibend hoher Aufklärungsrate gekennzeichnet

Von 2008 auf 2010 war ein markanter Anstieg der Fallzahlen sowie Aufklärungsquote zu verzeichnen, welcher i.W. durch die Ausübung verbotener Prostitution begründbar ist. In 2015 und 2016 ähnlich niedrige Fallzahlen wie 2006 bis 2008 bei gleichzeitig höherer Aufklärungsrate erreicht.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung – Fallzahlen und Aufklärungsquote (in %)[1]



Detailansicht nach Einzeldelikten 2006 – 2016[2]



Unter dem Oberbegriff „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folgende Kapitalverbrechen subsumiert:

- Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses
- Sonstiger sexueller Missbrauch, z.B. gegenüber Kindern und Widerstandsunfähigen sowie exhibitionistische Handlungen
- Ausnutzen sexueller Neigung, z.B. Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger, Zuhälterei, Verbreitung pornographischer Schriften

„Fälle der sonstigen sexuellen Nötigung verdoppelten sich von 38 auf 76 Fälle.“ Teilweise ist diese Entwicklung auf „ein verändertes Anzeigeverhalten der Geschädigten nach den Ereignissen in der Silvesternacht und der öffentlichen Diskussion zum Schutz der sexuellen Selbstbestimmung“[3] zurückzuführen.

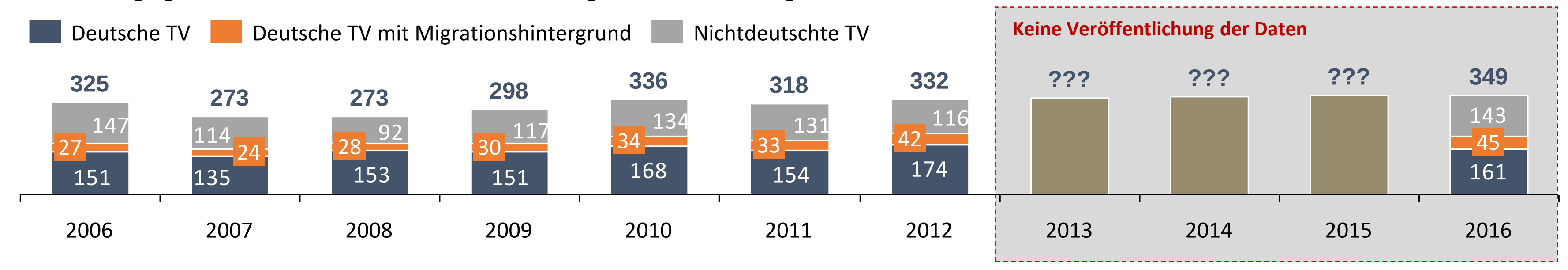
Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 (2) PKS 2006 – 2016 (3) PKS 2016, S.8



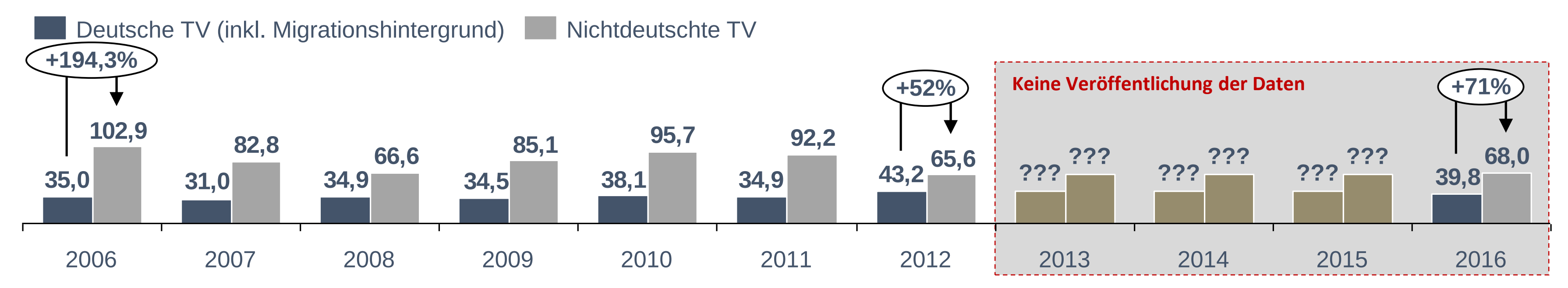


Die Diskrepanz der Tatverdächtigenbelastung 2016 von deutscher und nichtdeutscher Bevölkerung ist kleiner als die routinemäßigen und rudelartigen Sexattacken von Migranten zunächst vermuten lassen. Es wird für weitere Informationen zur näheren Täteranalyse auf Kapitel 3 verwiesen.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung – Tatverdächtige nach Herkunft[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)[2]



- „Das Delikt Vergewaltigung weist ein hohes Dunkelfeld auf. Die Opfer zeigen oft diese Straftaten aus Scham ungern an; vor allem möchten sie sich den Belastungen einer Gerichtsverhandlung nicht aussetzen.“[3]
- Von 2006 bis 2012 ist eine deutliche Angleichung der Tatverdächtigenbelastungskennzahl von Deutschen und Nichtdeutschen zu erkennen. Inwiefern diese Entwicklung durch eine Einbürgerungspolitik zu verantworten ist, welche tendenziell eine Negativauslese begünstigt, bedarf weitergehender Analysen. In 2016 sind die beiden Populationen wieder durch eine stärker heterogene TVBZ aufgefallen.

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) (2) Analyse JA Frankfurt (3) PKS 2012, S.38



Sexualdelikte (3/3) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse

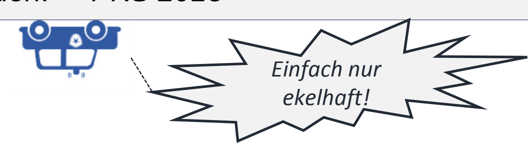
Sexualdelikte wurden in der PKS 2015 nicht veröffentlicht und in 2016 auf einer halben Seite abgehandelt, sodass aufgrund der spärlichen Datenlage auf „Einzelfälle“ nur begrenzt eingegangen werden kann.

„Ein herausragender Fall des vergangenen Jahres war eine Vergewaltigung in einer Wohnung. Am frühen Morgen Ende August stieg ein 30-Jähriger in eine Erdgeschosswohnung ein und vergewaltigte eine in einer WG wohnende Studentin. Ein Mitbewohner kam dazu und verhinderte zumindest weitere ***Verletzungen seitens des mit einem Messer bewaffneten Täters****. Bei seiner anschließenden spektakulären Flucht zog sich der Täter erhebliche Verletzungen zu und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen den Täter erging zunächst ein Untersuchungshaftbefehl; vom Gericht wurde er zu einer Freiheitsstrafe von acht Jahren und vier Monaten verurteilt.“ – PKS 2012*

?

„Im Frühjahr 2013 konnten vier bereits 2011 ***gemeinschaftlich begangene Vergewaltigungen in Tateinheit mit schwerem Raub*** *zum Nachteil von Prostituierten des Frankfurter Straßenstrichs nachträglich aufgrund von DNA Treffern aufgeklärt werden. Auf einem Waldparkplatz wurden in zwei Fällen die Geschädigten unter Vorhalt eines Teppichmessers und weiterer Anwendung körperlicher Gewalt beraubt und vergewaltigt. In zwei weiteren Fällen war es zur Vergewaltigung mit gleicher Tatausführung zum Nachteil von jeweils einer Prostituierten gekommen. Die Tatverdächtig [sic] sind* ***zwei in Frankfurt lebende türkische Staatsangehörige im Alter von 32 und 33 Jahren****, die wegen eines räuberischen Angriffs auf einen Taxifahrer auffällig wurden. Die bei ihnen gesicherten DNA Spuren stimmten in zwei Fällen mit den Spuren aus der Vergewaltigungsserie überein. Bei zwei weiteren Taten leitet sich der dringende Tatverdacht aus den Übereinstimmungen von Tatausführung sowie der Beschreibung der Täter und des Tatfahrzeuges her.“ – PKS 2013*

„Am Freitag, den 15.11.2013 wurde in der Kleingartenanlage in Frankfurt-Hausen ***eine 72-jährige Frau unter Bedrohung mit einem Messer*** *in ihrer Gartenhütte von einem zunächst unbekannten Täter sexuell genötigt und vergewaltigt. Am Tatort wurden reichlich Spuren gesichert, die zu einem* ***35jährigen wohnsitzlosen Bulgaren****, der am 19.07.2013 in Hamburg nach der Vergewaltigung zum Nachteil eines Mannes erkennungsdienstlich behandelt wurde, führten. Im Zuge der Ermittlungen konnte der Gesuchte von einer nach ihm fahndenden Streife der Berliner Polizei am 26.11.2013 festgenommen werden.“ – PKS 2013*



Inhaltsverzeichnis



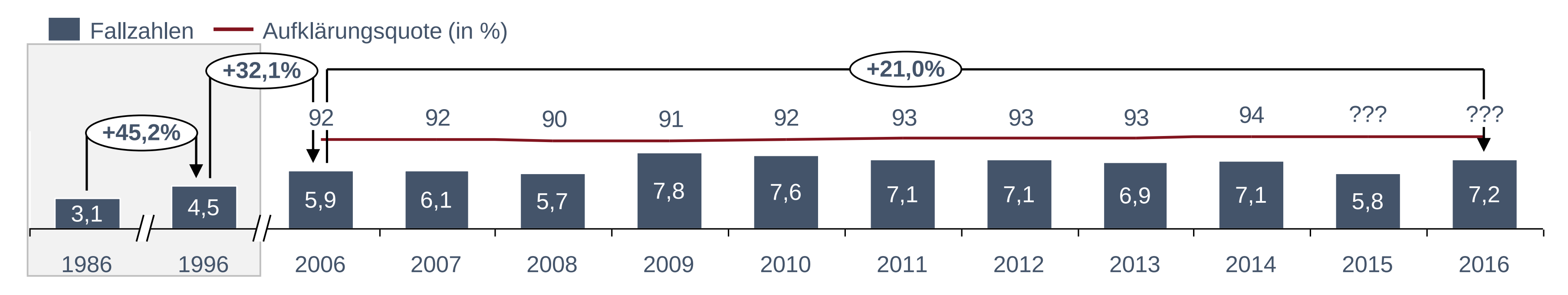


Rauschgiftdelikte (1/8) – Seit 1986 ist ein deutlicher Anstieg um 4.095 (+132%) Fälle zu registrieren; die Mehrzahl sind Konsumdelikte

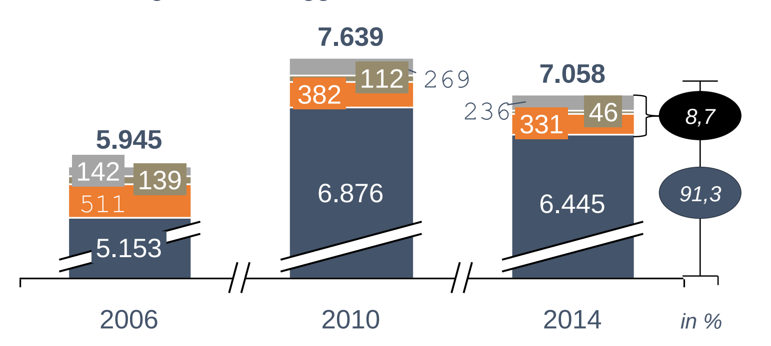


2016 ist das Jahr mit der dritthöchsten Fallzahl. Die Aufklärungsquote ist im Bereich der Rauschgiftkriminalität naturgemäß sehr hoch, da es sich um ein Kontrolldelikt handelt. Zum letzten Veröffentlichungszeitpunkt sind mehr als 90% der Fälle auf den Erwerb und Konsum von Betäubungsmitteln zurückzuführen.

Rauschgiftdelikte – Fallzahlen (in Tsd.) und Aufklärungsquote (in %)[1]

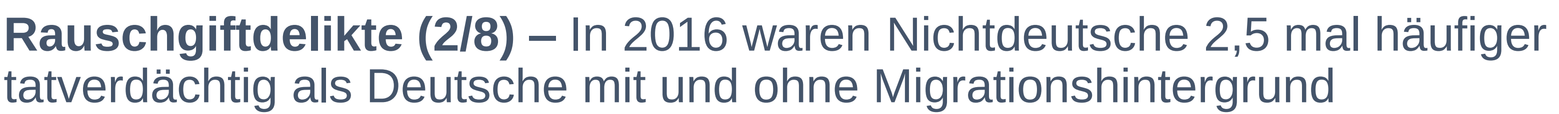


Detailansicht nach Einzeldelikten 2006 – 2014[2]



- „Rauschgiftkriminalität ist sogenannte Holkriminalität, das heißt Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) werden fast ausschließlich aufgrund polizeilicher Maßnahmen bekannt. Die reinen statistischen Zahlen lassen daher keine direkten Schlüsse über Drogenkriminalität oder Konsumverhalten zu, sondern sind abhängig von Kontrollintensität und taktischen Maßnahmen oder besonderen Einsatzkonzeptionen."[3]
- In der Polizeilichen Kriminalstatistik 2016 wird auf eine Erhöhung des Kontrolldrucks verwiesen, welche den Anstieg der Fallzahlen um 24,7% gegenüber dem Vorjahr begründen soll. Explizit wird auf die Erhöhung der polizeilichen Kontrollaktivität im Bereich der Innenstadt und des Bahnhofgebietes hingewiesen.[4]
- Seit 2009 bewegen sich mit Ausnahme des Jahres 2015 die Fallzahlen auf deutlich erhöhtem Niveau.

Quellen: (1) PKS 2006 – 2016 (2) PKS 2006 – 2014 (3) PKS 2006, S.172 (4) PKS 2016, S.20

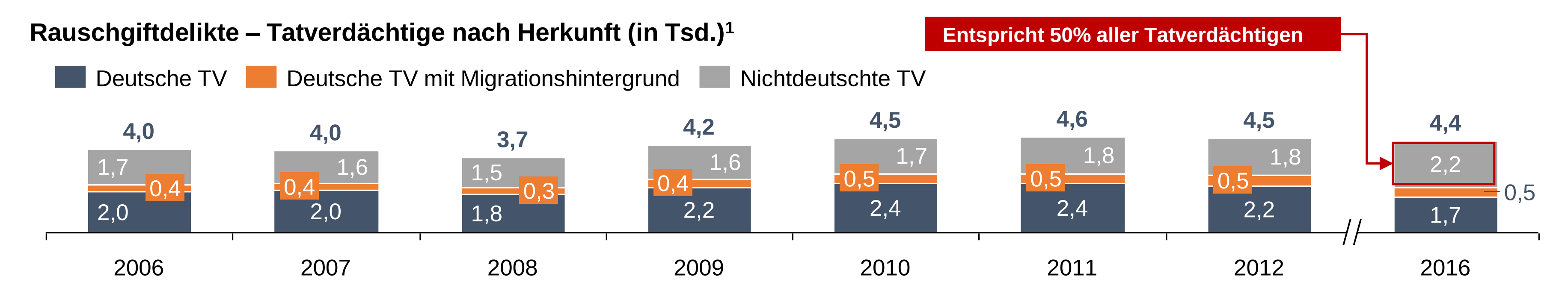


Rauschgiftdelikte (2/8) – In 2016 waren Nichtdeutsche 2,5 mal häufiger tatverdächtig als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund

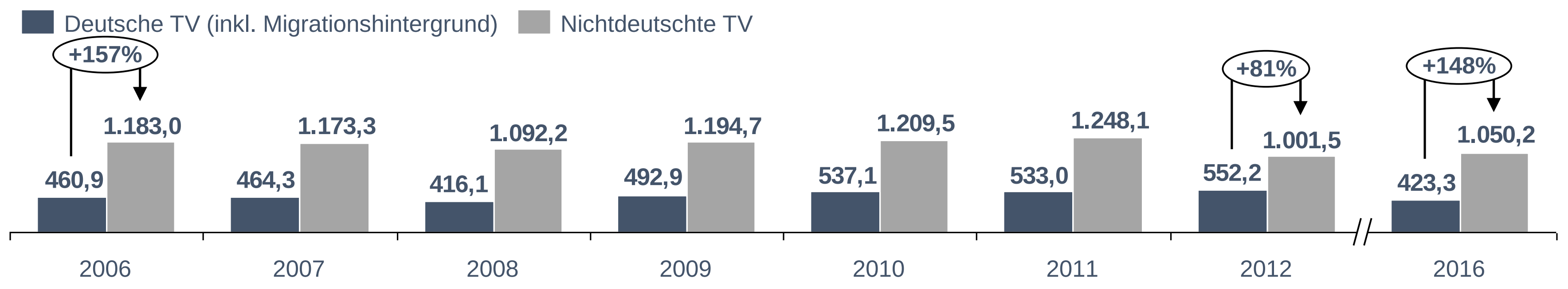


Für die Jahre 2013 bis 2015 konnten aufgrund der lückenhaften veröffentlichten Datenlagen keine Aussagen zu den Tatverdächtigen im Bereich Raufgiftkriminalität getroffen werden. Die Zahlen für 2016 beziehen sich auf die Daten aus einer separaten Anfrage bei der Polizei Frankfurt am Main.

Rauschgiftdelikte – Tatverdächtige nach Herkunft (in Tsd.)[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)[2]



- Die Anzahl der Tatverdächtigen 2016 ist gegenüber 2012 fast konstant. Jedoch sticht die Veränderung der Nationalitäten ins Auge: Während die Gruppe der tatverdächtigen Deutschen innerhalb von 4 Jahren um rd. 500 Personen abnimmt, steigen die nichtdeutschen Tatverdächtigen nahezu im gleichen Umfang. Ein ersetzender Austausch der Populationen hat stattgefunden.
- Eine dezidierte Betrachtung zeigt darüber hinaus, dass deutsche TV lediglich bei allgemeinen Verstößen (Erwerb und Konsum) gegen das BtMG stark vertreten sind. Bei dem Handel und Schmuggel von Betäubungsmittel prägen im Wesentlichen nichtdeutsche Tatverdächtige das Bild. (siehe Folgeseite)

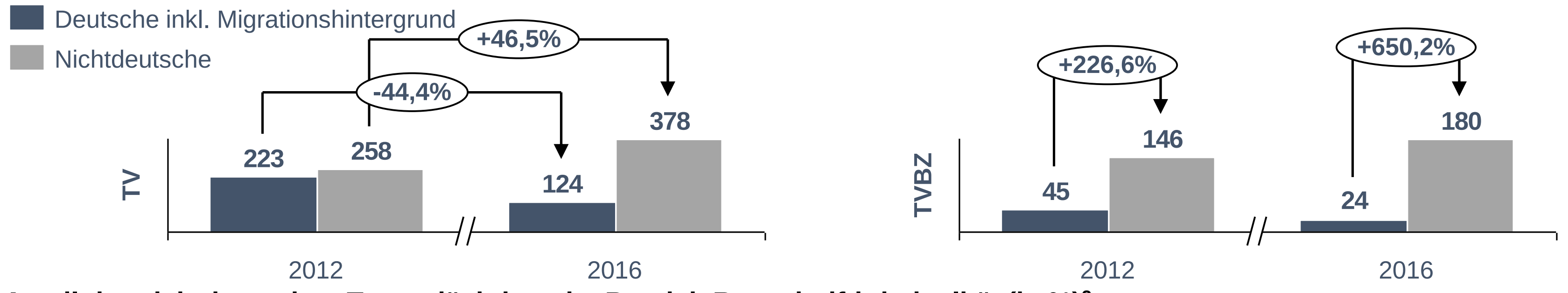
Quellen: (1) PKS 2006 – 2012; Tabelle 62 (Stand: 02.01.2017) (2) Analyse JA Frankfurt



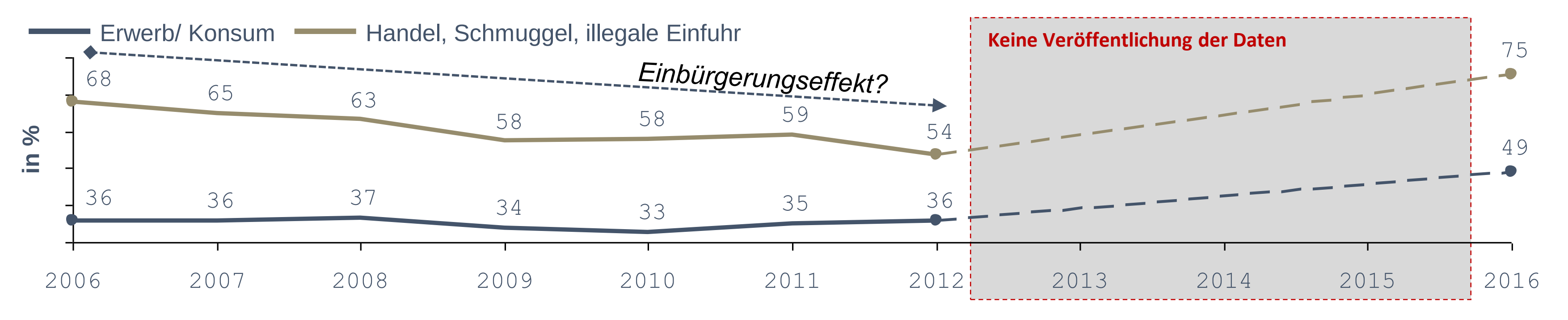
Rauschgiftdelikte (3/8) – In 2016 handelten Nichtdeutsche 7,5 mal häufiger mit Drogen als Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund

Seit 2012 ist der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger sowohl im Erwerb sowie im Verkauf von Rauschgift drastisch gestiegen. In 2016 waren 75% aller Tatverdächtigen im Bereich Handels, Schmuggels und der illegaler Einfuhr von Betäubungsmitteln Nichtdeutsche.

Entwicklung der Tatverdächtigen im Bereich Handel, Schmuggel, illegale Einfuhr nach Herkunft 2012 und 2016[1]



Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen im Bereich Rauschgiftkriminalität (in %)[2]



- 2012 wurden 8.335 Straftaten von Konsumenten harter Drogen begangen, darunter 3.518 (37,8%) Rauschgiftdelikte. Rund jeder 6. Raub, 5. schwere Diebstahl, 5. einfache Diebstahl und jeder 3. Hausfriedensbruch wurde 2012 von dieser Klientel begangen.[3] Die mehrheitlich nichtdeutschen Drogenhändler sind für diese Begleit- und Beschaffungskriminalität direkt mitverantwortlich.
- Nach den kriminologischen Begehungsarten unterteilt, dominieren Nichtdeutsche den Drogenhandel, während Deutsche mehrheitlich auf Seite der Konsumenten vertreten sind. Die Gruppe der Konsumenten ist von 2012 auf 2016 jedoch deutlich „**bunter**“ geworden.

Quellen: (1) PKS 2012, 2016 (2) PKS 2006 – 2012, 2016 (3) PKS 2012, S.130





Rauschgiftdelikte (4/8) – Die meisten nichtdeutschen Tatverdächtigen sind keine Illegalen, sondern u.a. rechtskräftig abgelehnte Asylbewerber

Die meisten nichtdeutschen Tatverdächtigen im Bereich der Rauschgiftdelikte haben einen legalen Aufenthaltsstatus. Im Wesentlichen handelt es sich um abgelehnte, geduldete Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge und Erwerbslose. Sie stellten zum letzten Veröffentlichungszeitpunkt 74,5% der Tatverdächtigen.

Rauschgiftdelikte – Aufenthaltsstatus nichtdeutscher Tatverdächtiger[1]

Legende: Illegal, Sonstiger legaler Aufenthaltsstatus, Touristen/ Durchreisende (gemeinsam: *Sofort abschiebefähig*), Asylbewerber, Andere Gruppen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Illegal	122	94	83	64	49	51	66
Sonstiger legaler Aufenthaltsstatus	1.152	1.197	1.171	1.241	1.284	1.337	1.321
Touristen/ Durchreisende	195	135	91	168	155	168	129
Asylbewerber	0	4	4	3	4	4	10
Andere Gruppen	221	186	160	166	201	213	246
Gesamt	1.690	1.616	1.509	1.642	1.693	1.773	1.772

+17,4% (2008–2012); 74,5% (2012)

- Die Kategorie „Sonstiger legale Aufenthaltsstatus“ umfasst die nichtdeutschen Tatverdächtigen, auf die die in der PKS festgelegten Kriterien nicht zutreffen: z.B. rechtskräftig abgelehnte, geduldete Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge, Erwerbslose etc. Die „anderen Gruppen“ sind Schüler und Studenten; Arbeitnehmer und Gewerbetreibende, stationierte Streitkräfte und deren Angehörige.
- Der Anstieg der nichtdeutschen Tatverdächtigen im Bereich Rauschgiftkriminalität wird hauptsächlich durch Personen mit sonstigem legalen Aufenthaltsstatus getrieben. An dieser Stelle verweisen die Autoren an die enge Verzahnung von Rauschgiftkriminalität und islamischen Terrorismus.[2]
- Da Nichtdeutsche mehrheitlich den Drogenhandel dominieren, während Deutsche eher Erwerb-/Konsumdelikte begehen, ist die Aussage zulässig, dass durch Nichtdeutsche die Begleit- und Beschaffungskriminalität der Deutschen ansteigt. In welchem Ausmaß dieser Effekt zum Nachteil der Kriminalitätskennzahl der Deutschen Bevölkerung beiträgt, ist nochmals gesondert zu erörtern.

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012 (2) „Offene Hand und geballte Faust“, FAZ 20.12.2015



Rauschgiftdelikte (5/8) – Mazedonier dominieren den Heroinhandel; die Balkanroute ist ein beliebter Schmuggelweg und gehört geschlossen

Folgende Aussagen sind aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Rolle der Mazedonier im Rauschgifthandel

- *Der **Schwerpunkt des Heroinhandels liegt bei mazedonischen und marokkanischen Staatsangehörigen**.*[1]
- *„Die **Dominanz der Mazedonier beim Rauschgifthandel** zeigt sich wiederum in der hohen Anzahl der Beschuldigten und Sicherstellungen […], was sich auch in gestiegenen Fallzahlen der PKS bei illegaler Einfuhr von nicht geringen Mengen Heroin widerspiegelt. Insbesondere die sichergestellten 143 kg Streckmittel verdeutlichen, dass auf diesem Sektor keine Veränderung stattfindet. Es ist davon auszugehen, dass auch 2011 der Heroinhandel im Rhein-Main-Gebiet weiterhin von Mazedoniern organisiert wird. Zumindest liegen keine Hinweise vor, wonach dieses lukrative Geschäft von anderen ethnischen Gruppierungen übernommen werden könnte.“*[2]
- *„K 64 berichtet, dass die **mazedonischen Heroinhändlern** trotz der Vielzahl von Festnahmen, weiterhin zahlreich vertreten sind. Realistisch geschätzt dürften nach wie vor ca. 100 Straßenhändler in Frankfurt an Dutzenden wechselnden Örtlichkeiten ihren Geschäften nachgegangen sein und weiterhin nachgehen.“*[3]
- *„Türkische, kurdische und **mazedonische Tätergruppierungen** dominieren im Heroin- und Kokainschmuggel […]“*[4]

Traditionelle Handelsrouten

- *„Größere Lieferungen von Haschisch gelangen aus Nordafrika und über das Depotland Spanien in die Bundesrepublik Deutschland.“*[5]
- *Marokkanische Täter betätigten sich im Haschisch- und Marihuanaschmuggel **von Nordafrika über Spanien nach Deutschland**. Sie haben auch Zugriff auf die Kokaindepots **in Afrika und Spanien** und verfügen über ausgezeichnete Kontakte in die **Beneluxstaaten**.*[5]
- *Mazedonische Täter dominieren nach wie vor den Heroinhandel in Frankfurt, sind aber auch für den Einfuhrschmuggel über die **Balkanroute** verantwortlich. Sie treten meist unter bulgarischen Personalien in Erscheinung.*[5]
- *„Über die **Balkanroute** kommt nach kriminalpolizeilichen Erkenntnissen weiterhin Heroin nach Frankfurt.“*[6]

Quellen: (1) PKS 2012, S.125 (2) PKS 2010, S.107 (3) PKS 2007, S.186 (4) PKS 2006, S.174 (5) PKS 2007, S.187 (6) PKS 2006, S.174

Rauschgiftdelikte (6/8) – Nordafrikaner haben überall ihre Finger im Spiel, insbesondere bei Cannabis, Crack und Heroin



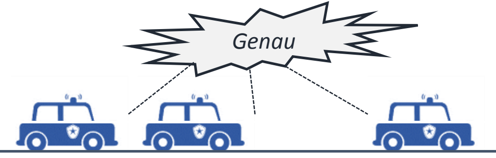
Folgende Aussagen sind aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Rolle der Nordafrikaner im Rauschgifthandel

- *Der Schwerpunkt des Heroinhandels liegt bei mazedonischen und* ***marokkanischen Staatsangehörigen****.*[1]
- ***Nordafrikaner (Marokko, Äthiopien)*** *betreiben traditionell den Cannabis-Handel.*[1]
- *Abgesehen vom inländischen Anbau von Cannabis dominieren in Frankfurt nach wie vor* ***nordafrikanische Dealer (hauptsächlich Marokkaner)*** *den Handel mit Haschisch und Marihuana.*[1]
- *Aus Ermittlungsverfahren gegen mazedonische Heroinhändler wurde 2011 bekannt, dass* ***marokkanische Tätergruppierungen*** *in die illegale Rauschgifteinfuhr und den Heroinhandel im Rhein-Main-Gebiet einstiegen.*[2]
- *Im Bereich des Crackhandels dominieren* ***überwiegend nordafrikanische Kleindealer*** *den Markt. Teilweise wurden sie von mazedonischen Heroinhändlern verdrängt.*[3]
- ***Westafrikanische Täter*** *sind vorwiegend im Kokain- und Marihuana-Handel/-schmuggel aktiv (Nigerianer, Ghanaer, Senegalesen, Gambianer). Türkische/kurdische Täter sind im Heroinschmuggel tätig, handeln aber auf der mittleren Ebene auch mit Kokain und anderen Drogen.*[4]
- *„[…]* ***marokkanische Gruppen*** *befassen sich traditionell mit der Einfuhr von Haschisch und Kokain.“*[5]

Im Gegensatz zu anderen ethnischen Gruppen produzieren Nordafrikaner ihre eigene Nachfrage:

- *„Khat wird regelmäßig in größeren Mengen nach Frankfurt geschmuggelt, um die hier lebenden ostafrikanischen Konsumenten (z.B. aus Äthiopien, Eritrea, Somalia) zu versorgen.“ 2012 sind ca. 300 Kg Khat sichergestellt worden.*[1]





Quellen: (1) PKS 2012, S.125 (2) PKS 2011, S.116 (3) PKS 2007, S.186 (4) PKS 2007, S.187 (5) PKS 2006, S.174



Rauschgiftdelikte (7/8) – Erwähnenswerte Kommentare aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken

Folgende Aussagen sind aus der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen:

Ermittlungserfolge

- *„Durch die gezielten Festnahmen und Sicherstellungen eines Großverfahrens bei den Rauschgifthändlern vor Ort und den Hintermännern in **Mazedonien und Bulgarien**, ist 2013 erstmals spürbar eine Verdrängung der mazedonischen Heroinhändler und damit ein Rückgang bei Festnahmen und Sicherstellungen feststellbar.“*[1]

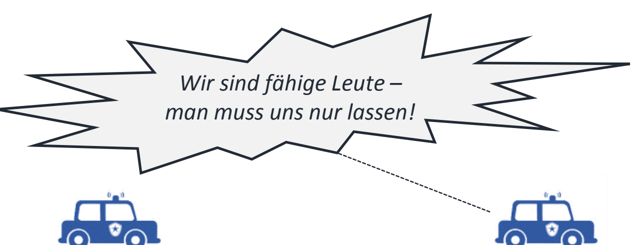
- *„Beim Heroin-Straßenhandel waren 2010 **mazedonische Tätergruppierungen** erneut stark vertreten (insgesamt 84 ermittelte mazedonische Tatverdächtige). Bei K 64 konnten in mehreren Fällen durch gezielte Ermittlungen Erfolge gegen Straßenhändler erzielt werden. Über die Präsenz der mazedonischen Tätergruppierungen hinaus war 2010 ein **verstärktes Auftreten marokkanischer Heroinhändler** festzustellen.“*[2]

Rolle des Flughafens

- *„Der Einfuhrschmuggel von Rauschgift, insbesondere von Kokain, über den internationalen Flughafen Frankfurt am Main nimmt weiterhin eine herausragende Stellung innerhalb Deutschlands ein, sowohl bei der Anzahl der Aufgriffe als auch bei den sichergestellten Betäubungsmittelmengen. Insgesamt wurden am Flughafen Frankfurt über 20 Personen aufgegriffen, die Kokain inkorporiert nach Deutschland einschmuggelten. In fünf Fällen handelte es sich um Behältnisse mit flüssigem Kokain. **Bei den Schmugglern handelte es sich vorwiegend um Südamerikaner und um Schwarzafrikaner.** Weiterhin wurden 46 aufgegebene Gepäckstücke mit Rauschgift festgestellt und sichergestellt. An Postsendungen wurden ca. 300 Briefe und Pakete angehalten, die Betäubungsmittel enthielten. Darunter waren 46 Sendungen mit Legal High-Produkten.“*[3]







Quellen: (1) PKS 2013, S.29 (2) PKS 2010, S.106 (3) PKS 2013, S.30

Rauschgiftdelikte (8/8) – Eine Auswahl herausragender Fälle mit besonderem öffentlichen Interesse



JUNGE ALTERNATIVE FRANKFURT AM MAIN

*„Bereits im Juni 2014 gingen verdeckte Hinweise auf einen hinreichend einschlägig in Erscheinung getretenen **Deutschen** ein, wonach dieser nach wie vor umfangreichen Kokainhandel betreibe. Aufgrund der Ermittlungen sowie der Einlassungen einer Drogenkurierin konnte ihm der Handel mit ca. 4,5 Kilogramm Kokain im Zeitraum April bis November 2014 zur Last gelegt werden. Der **marokkanische Lieferant ist nach wie vor flüchtig**, nach ihm wird mit Haftbefehl gefahndet.“ – PKS 2014*







*„Im September 2013 wurde die Arbeit in einem internationalen Großverfahren durch parallel geführte Einsatzmaßnahmen in Mazedonien und Deutschland erfolgreich beendet. Im Rahmen der Operation "Netzwerk" wurden am 19.09.2013 in **Mazedonien 14 Personen** festgenommen. Insgesamt wurden dort 20 Objekte durchsucht. In Frankfurt wurde zeitgleich ein Rauschgifthändler, dem der Handel mit über 4 kg Heroin und Geldwäsche zur Last gelegt wird, verhaftet und im Tagesverlauf **weitere sechs mazedonische Täter** nach Einfuhrschmuggel festgenommen sowie ca. 250 g Heroin sichergestellt. Im Rahmen dieses Verfahrens (01.05.2011 - 30.09.2013) wurden **126 vorwiegend mazedonische Straftäter** festgenommen und ca. 32 kg Heroin, 5,5 kg Kokain 7 kg Marihuana sowie über 700 kg Streckmittel und 200.000,- € sichergestellt.“ – PKS 2013*

(1) *„Die Festnahme von **marokkanischen Heroindealern** und Sicherstellung von 640 Gramm gepressten Heroins […]“*
(2) *„[…]* weitere Festnahme von **marokkanischen Heroindealern** im Dezember 2010, bei der 2,184 kg Heroin sichergestellt wurden […]“
(3) „In einem Großverfahren gegen **marokkanische Drogenhändler** stellte K 64 im Januar 2010 87 kg Haschisch sicher.“ – alle PKS 2010



Inhaltsverzeichnis



Alte Oper

Das ehemalige Opernhaus aus dem Jahre 1877 wird heutzutage als Konzert- und Veranstaltungshaus genutzt. Durch einen Luftangriff in der Nacht zum 23. März 1944 stark beschädigt. Oberbürgermeister Rudi Arndt (SPD) schlug 1965 vor, das Gebäude „mit ein wenig Dynamit“ zu sprengen und erhielt so den Spitznamen „Dynamit-Rudi“.

Einleitende Worte zum kontroverseren Teil dieses Berichts



Die folgenden Seiten werden für einige Leute ziemlich unangenehm zu lesen sein. Andere werden sich wohl lediglich in ihrer Wahrnehmung bestätigt fühlen. In beiden Fällen möchten wir Ihnen mit den folgenden Kommentaren eine bessere Einordnung der Ergebnisse ermöglichen:

- Auf den folgenden Seiten werden für alle Nationalitäten die Anzahl der Tatverdächtigen ins Verhältnis mit der in Frankfurt gemeldeten Einwohner gesetzt. Die daraus abgeleitete Kennzahl (TVBZ, für nähere Erläuterungen zur Methodik der Berechnung verweisen wir auf S.14) lässt Rückschlüsse auf die Kriminalitätsbelastung einer Population zu.

- Keine Kennzahl ist perfekt und in diesem Sinne wird die TVBZ, nicht zuletzt wegen der damit verbundenen unangenehmen Eingeständnisse in Bezug auf Migrantengewalt, regelmäßig durch verschiedenste Relativierungsversuche zerredet. Um diesen Umstand entsprechend zu würdigen wird im Anhang auf den Seiten 82 bis 87 auf jeden Relativierungsversuch im Vorfeld eingegangen und diese widerlegt.

- Die Ergebnisse der Analyse sollen Transparenz hinsichtlich der Kriminalitätsverteilung innerhalb der Gruppe der Nichtdeutschen schaffen. Es wird klar ersichtlich, dass im Zusammenhang mit einigen Nationalitäten eine deutliche Häufung an Tatverdächtigen verbunden ist. Während die Staatsbürger mancher Nationen sogar weniger kriminogen sind als Deutsche, sind Personen anderer Nationen kriminalitätsaffiner, woraufhin die Gesamtbetrachtung der Gruppe der Nichtdeutschen extrem verzerrt wird. Es sind demnach klare Hochrisiko-Gruppen identifizierbar. Auf die Konsequenzen dieser Erkenntnis wird in dem nun folgenden Kapitel weiter eingegangen.

- An dieser Stelle ist es wiederrum wichtig zu erwähnen, dass es sich hierbei um einen statistischen Aufriss der Nichtdeutschen handelt, welcher einen genaueren Blick auf die wesentlichen Treiber von Migrantengewalt zulässt. Ebenso wie es innerhalb der Nichtdeutschen kriminellere und weniger kriminelle Populationen gibt, ist dies auch innerhalb der dargestellten Nationen der Fall. Das heißt, lediglich weil eine Person einer Hochrisiko-Gruppe zuzuordnen ist, lässt sich daraus noch kein Urteil über die Kriminalitätsneigung dieser einzelnen Person ableiten. Jedoch ist dieser Schluss für größere Gruppen, die etwa im Rahmen einer Massenzuwanderung in unser Land kommen, im Mittel sehr wohl zulässig.

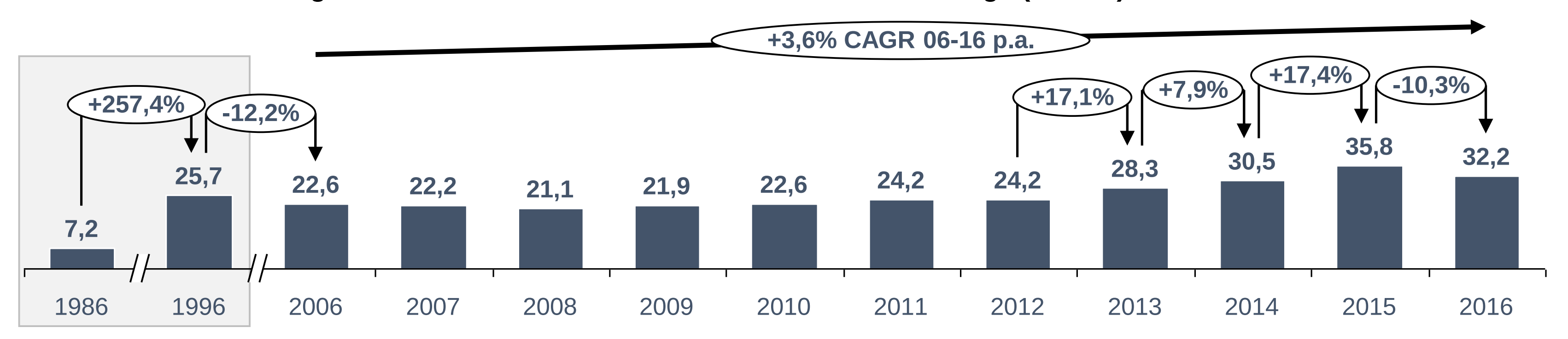
- Die Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf die offiziellen Statistiken der Polizei Frankfurt am Main und das Statistische Landesamt Hessen. Während die Polizei Frankfurt am Main die Daten für die Kriminalität der einzelnen Nationalitäten zur Verfügung gestellt hat, können die gemeldeten Einwohner beim Statistischen Landesamt Hessen angefragt werden. Die Anzahl der in Frankfurt am Main lebenden Ausländer betrug zum 31.12.2015 208.921 und somit mehr als in der PKS veröffentlicht, sodass eine statistische Abweichung zugunsten Nichtdeutscher vorliegt. Daten zur Einwohnerverteilung nach Nationen lag zum Stichtag 31.12.2016 bei letztmaliger Abfrage beim Statistischen Landesamt Hessen noch nicht vor. Für weitere Informationen verweisen wir auf S.97.



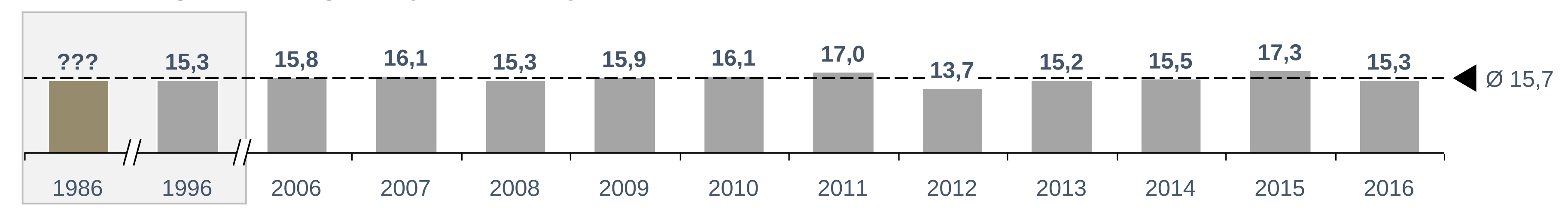
Täteranalyse: Übersicht – Seit 2006 steigt die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen um durchschnittlich 3,6% pro Jahr

Im Zeitraum 2006 bis 2010 schwankt die Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger zwischen 21,1 und 22,6 Tsd. Seit 2012 ist ein rapider Anstieg zu verzeichnen. In 2016 wird nach 2015 der zweithöchste Wert seit 1986 erreicht.

Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt am Main – Nichtdeutsche Tatverdächtige (in Tsd.)[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ in Tsd.)[1]



- Von 1986 auf 1996 ist die Gruppe der tatverdächtigen Nichtdeutschen um 18,5 Tsd. Personen gestiegen. In dem darauffolgenden 10 Jahreszeitraum ist ein Rückgang um 12,2% zu verzeichnen. Die Autoren verweisen an dieser Stelle auf das geänderte Staatsangehörigkeitsrecht (S.88 ff.).
- Die TVBZ schwankt leicht im Mittel um 15,7 Tsd. und weist im Langzeitvergleich ein recht konstantes Bild aus. 2012 stellt mit einer TVBZ von 13,7 Tsd. das Jahr mit der niedrigsten Kriminalitätsbelastung von Nichtdeutschen dar.

Deutschland zuerst!



Quellen: (1) PKS Frankfurt 2006 - 2016



Täteranalyse: Nationen – Aus Nordafrika, dem Nahen Osten und Osteuropa wird eine übermäßige Kriminalitätsbelastung importiert

Innerhalb der Gruppe der Nichtdeutschen herrscht eine starke Diversität hinsichtlich der Kriminalitätsbelastung. Während Europäer, Amerikaner und Asiaten i.W. unterdurchschnittliche Kriminalitätsraten aufweisen, sind Nordafrika, der Nahe Osten und Osteuropa in der Kriminalitätsstatistik stark vertreten.

Frankfurt am Main – TVBZ 2016 in Tsd. (ohne ausländerrechtliche Verstöße) nach Nationalität*



Nationalität	TVBZ (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in Tsd.	Kategorie
Algerien	>100	Kategorie A – Stark erhöhtes Kriminalitätsrisiko
Somalia	72,9	
Albanien	67,1	
Ungeklärt	65,9	
Irak	62,4	
Syrien, Arabische Republik	56,5	
Afghanistan	24,8	Kategorie B – Erhöhtes Kriminalitätsrisiko
Tunesien	20,2	
Nigeria	19,1	
Iran	19,0	
Staatenlos	18,1	
Rumänien	17,3	
Marokko	16,2	
Äthiopien (einschl. Eritrea)	11,8	
Pakistan	11,6	
USA	9,7	
Bulgarien	9,4	
Venezuela	9,3	
Durchschnitt Nichtdeutsche	8,5	
Kolumbien	8,3	Kategorie C – Maximal vertretbares Kriminalitätsrisiko
Ägypten	8,1	
Ghana	7,2	
Brasilien	7,1	
Ehemalige Sowjetunion	6,5	
Türkei	6,4	
Polen	6,3	
Sri Lanka	5,7	
Italien	5,2	
Ehemaliges Jugoslawien	4,6	
Frankreich	4,3	
Spanien	3,8	
Portugal	3,5	
Thailand	3,4	
Griechenland	3,4	
Philippinen	3,3	
Deutschland	3,1	
Österreich	3,0	Kategorie D – Niedriges Kriminalitätsrisiko
Indien	2,9	
Vietnam	2,8	
Großbritannien & Nordirland	2,6	
China	2,4	
Mexiko	1,5	

Insgesamt 301 Tatverdächtige, wovon gegen 156 Tatverdächtige aufgrund Verstößen gegen das Waffengesetz ermittelt wird (USA)

Ehemalige Sowjetunion umfasst folgende Nachfolgestaaten: Russland, Weißrussland, Moldawien, Ukraine, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Armenien, Aserbaidschan, Georgien

Ehemaliges Jugoslawien umfasst folgende Nachfolgestaaten: Kroatien, Slowenien, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo

Kategorie A
Stark erhöhtes Kriminalitätsrisiko

Kategorie B
Erhöhtes Kriminalitätsrisiko

Kategorie C
Maximal vertretbares Kriminalitätsrisiko

Kategorie D
Niedriges Kriminalitätsrisiko

*: Es werden nur Nationen aufgeführt, die eine Mindestpopulation von 100 in Frankfurt gemeldeten Einwohnern verfügen.
Quelle: Analyse JA Frankfurt



Täteranalyse: Nationen – Migranten aus muslimisch geprägten Ländern weisen tendenziell eine höhere TVBZ auf

Von den 16 Ländern, die in die Kategorien A und B eingeordnet wurden, unterliegen rd. 69% einem wesentlichen muslimischen Einfluss. Ausnahmen von dieser Regel stellen die Staaten Rumänien, Äthiopien, USA, Bulgarien und Venezuela dar.

Frankfurt am Main – TVBZ 2016 in Tsd. (ohne ausländerrechtliche Verstöße) nach Nationalität*

Kategorie *TVBZ in Tsd.*

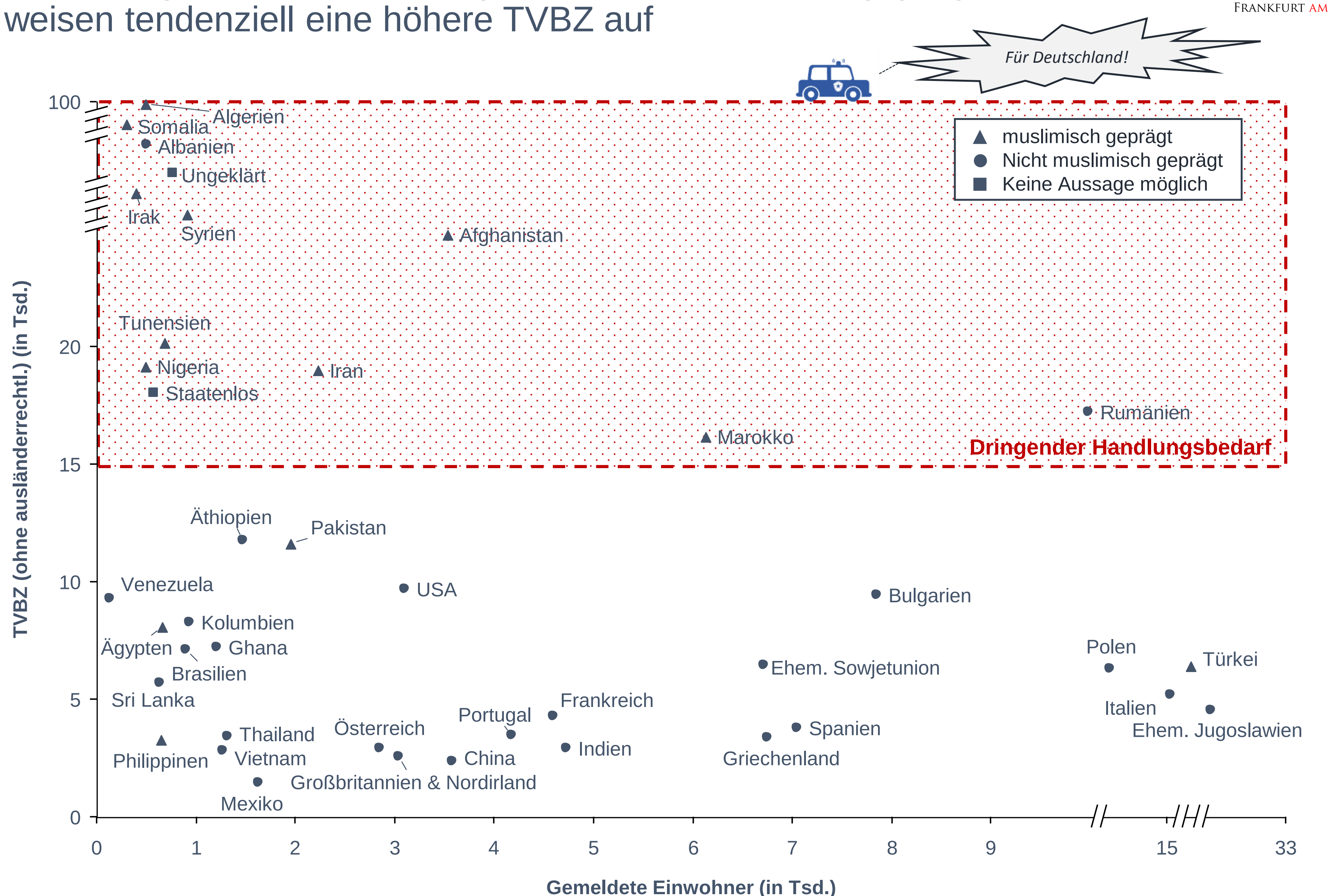
Kategorie	TVBZ in Tsd.
A	*>50*
B	*>20 - 50*
	>10 - 20
	>8,5 - 10
C	*>5 - 8,5*
	>3,1 - 5
D	*0 - 3,1*

Ziemlich eindeutige Ergebnisse… da sollte doch mal jemand die Konsequenzen daraus ziehen, oder?

*: Es werden nur Nationen aufgeführt, die eine Mindestpopulation von 100 in Frankfurt gemeldeten Einwohnern verfügen.
Quelle: Analyse JA Frankfurt

JUNGE ALTERNATIVE FRANKFURT AM MAIN

Täteranalyse: Nationen – Migranten aus muslimisch geprägten Ländern weisen tendenziell eine höhere TVBZ auf

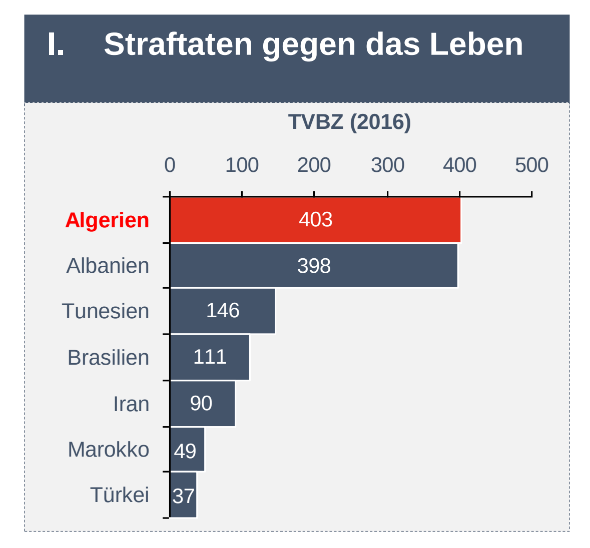


Quelle: Analyse JA Frankfurt

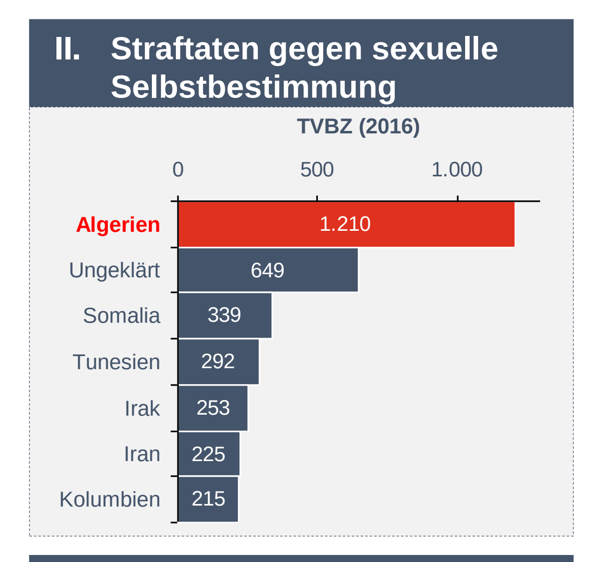


Täteranalyse: Delikte – In den fünf untersuchten Deliktgruppen führen Algerier stets die Auswertung in Bezug auf TVBZ an

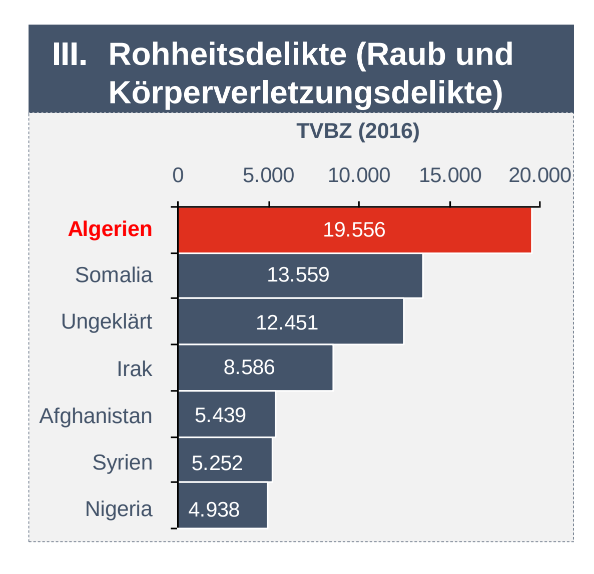
I. Straftaten gegen das Leben



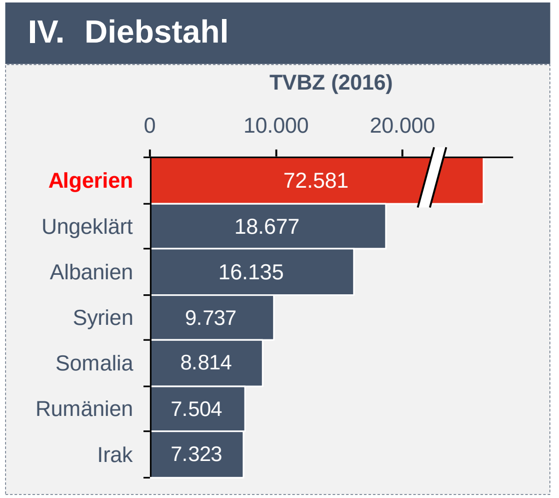
II. Straftaten gegen sexuelle Selbstbestimmung



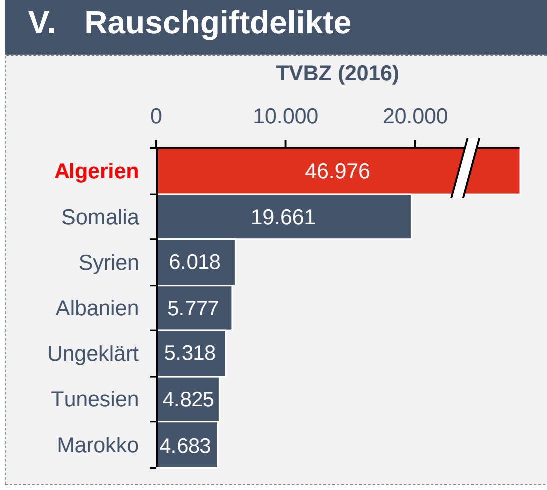
III. Rohheitsdelikte (Raub und Körperverletzungsdelikte)



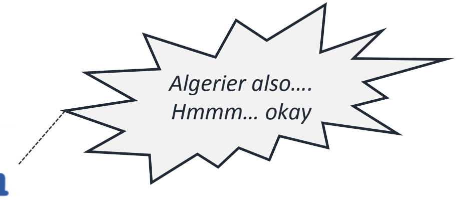
IV. Diebstahl



V. Rauschgiftdelikte



- Die TVBZ zeigt die Anzahl der Tatverdächtigen in einer Gruppe von 100.000 gemeldeter Personen einer definierten Population.
- Die hohen Werte der Algerier könnten unter Umständen auf einen großen Anteil Illegaler zurückzuführen sein (siehe S.95). Nichtsdestotrotz sind diese Häufungen besorgniserregend und die Ursachen wohl multikausal.



Quelle: Analyse JA Frankfurt



Täteranalyse: Delikte – Algerien, Albanien, Tunesien, Somalia, Irak und Syrien sind die Herkunftsländer mit höchster Kriminalitätsbelastung

Mit Ausnahme der Straftaten gegen das Leben besteht die Spitzengruppe bei allen untersuchten Deliktgruppen, aus den immer gleichen Nationalitäten.
Innerhalb dieser Gruppe besteht ein reger Austausch auf den Plätzen 2 bis 7.

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

TVBZ Rang 2016 nach Deliktgruppe ausgewählter Nationalitäten

Straftaten gg. das Leben | Strafteten gg. sex. Selbsbestimmung | Rohheits -delikte | Diebstahl | Rauschgift -delikte

1 2 3 4 5 6 7

Algerien | Albanien | Tunesien | Somalia | Irak | Ungeklärt | Syrien

- Die Algerische Gesamtpopulation weist in jedem untersuchten Deliktfeld die höchste zu beobachtende TVBZ aus.
- Ebenfalls stark auffällig sind die Personen ungeklärter Nationalität. Diese sind in allen Delikten, außer bei Straftaten gegen das Leben, besonders auffällig. Auf welcher Grundlage Personen mit ungeklärter Nationalitätszugehörigkeit in der Bevölkerung als gemeldet erfasst werden ist nochmals zu klären. Zum 31.12.2015 sind in Frankfurt 576 Staatenlose sowie 771 Personen mit ungeklärter und 48 ohne Angabe von Staatsangehörigkeit beim Statistischen Landesamt aufgeführt.
- Somalier sind in vier von fünf untersuchten Deliktgruppen im Spitzenfeld vertreten. Für Albaner, Tunesier, Iraker und Syrer gilt dies „nur“ für drei von fünf Deliktgruppen.
- „Eine hohe christliche Religiosität senkt die Gewaltbereitschaft, eine hohe islamische Religiosität erhöht sie indirekt, indem sie Faktoren verstärkt, die die Gewaltbereitschaft fördern. Zudem zeigt sich, dass eine hohe Religiosität die Integration von jugendlichen Migranten nicht behindert; dies gilt allerdings erneut nicht für muslimische Migranten.“[1]

Quelle: (1) KFN & Bundesministerium des Inneren, S.9



2016 hätten in einem Frankfurt am Main ohne Einwanderung 74% weniger Straftaten stattgefunden

Jeden Tag werden rd. 98 Straftaten von Nichtdeutschen begangen – 2,9 mal mehr als von den autochthonen Deutschen. Man könnte die Leitkultur auch behelfsmäßig entlang der geringeren Straftatshäufung ausrichten – jedoch wäre dies nur eine notwendige und keine hinreichende Bedingung.

Delikt	Insgesamt	Differenz	Deutsche	Veränderung
Straft. gg. d. Leben	63	40	23	-63%
Straft. gg. sex. Selbstbest.	349	188	161	-54%
Körperverletzungsdelikte	5.336	3.181	2.155	-60%
Diebstahl	7.335	5.052	2.283	-69%
Raub/ räuberische Erpressung	577	380	197	-66%
Rauschgiftdelikte	4.396	2.689	1.707	-61%
TV insgesamt (in Tsd.)	47,9	35,6	12,3	-74%

Ohne Ausländer wäre ich wohl meinen Job los

Deutsche Tatverdächtige 2016 in Frankfurt am Main

Quelle: Analyse JA Frankfurt

Inhaltsverzeichnis





Eiserner Steg

Die erstmals im Jahre 1868 erbaute Fußgängerbrücke verbindet den Römerberg mit dem Stadtteil Sachsenhausen. Die griechische Inschrift auf dem nördlichen Strombrückenpfeiler entstammt Homers Odyssee (I, 183): „Segelnd auf weindunklem Meer hin zu Menschen anderer Sprache".

Was sagen denn einige Entscheidungsträger und mutige Polizisten zum Thema Migrantenkriminalität?



Frankfurter Rundschau, 21.02.2017

Gerhard Bereswill, Polizeipräsident der Stadt Frankfurt am Main, meint:

„Es gibt keinen signifikanten Wert, der belegt, dass Zuwanderer krimineller sind“

„Ausländische Straftäter fallen auf die Gesamtzahl aller Delikte gerechnet, nicht übermäßig ins Gewicht. Mit Ausnahme der Drogenkriminalität.“ (Frankfurter Allgemeine Woche 19/2017)

Hart aber Fair, 11.01.2016

Rainer Wendt kritisiert die frisierte PKS im Zusammenhang mit Ausländerkriminalität:

„Liebe Frau Kraft[1] ich erkläre Ihnen mal wie das geht im öffentlichen Dienst […] ein deutschlandweites Phänomen. Der Minister braucht keinen Erlass rauszugeben; das wird er auch nicht tun […] das schlimme ist, er muss es gar nicht tun, weil jeder Beamte weiß, dass er eine bestimmte politische Erwartungshaltung, die gezüchtet wird, zu erfüllen hat. […] Wir haben seit vielen Jahren den Erlass, dass wir auf Herkunft der Täter im Binnenverkehr […] keinen Bezug nehmen dürfen. Wir haben seit Jahren die Sprachregelungen verändert – das wir beispielsweise nicht mehr von reisenden Roma-Gruppen reden dürfen, sondern das wir sagen, das sind „Menschen mit häufig wechselndem Wohnort“. Ja, das hört sich lächerlich an, aber damit wird in der Tat eine Sprache gezüchtet, die Beamten in die Situation versetzt „besser nichts sagen – da kann man nichts falsch machen“ in Erfüllung einer politischen Erwartungshaltung und die ist überall gezüchtet worden.“

Top Rainer! Danke für Deine Ehrlichkeit! Du bist ein Guter!



Anmerkung: (1) SPD Landesvorsitzende NRW und stellv. Bundesvorsitzende der SPD; zurückgetreten nach dem Wahldebakel der NRW Landtagswahlen 2017

Was sagen denn einige Entscheidungsträger und mutige Polizisten zum Thema Migrantenkriminalität?



Reuters, 13.11.2015

De Maizière, Bundesminister des Inneren, überzeugt sich:

Die Kriminalstatistik zeigt, „dass Flüchtlinge im Durchschnitt genauso wenig oder oft straffällig werden wie Vergleichsgruppen der hiesigen Bevölkerung.“

Hart aber Fair, 18.01.2016

Ein anonymer Polizist beteuert:

„Die Politik ist krampfhaft bemüht, das massive Integrationsproblem bestimmter Nationalitäten zu verschweigen, da man der Bevölkerung wenig Differenziertheit zutraut…“

Hannoverische Allgemeine Zeitung, 19.01.2015

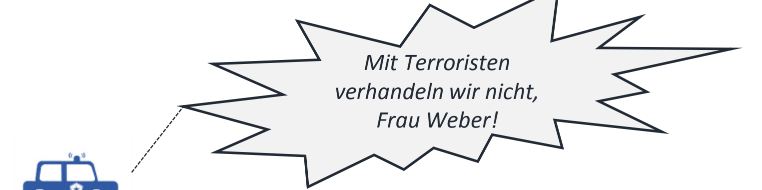
Ein anderer anonymer LKA-Beamter packt aus:

„Es wird nicht gelogen, nichts vertuscht, aber es werden ganz bewusst Dinge weggelassen. […] Es gibt Anweisungen, unseren Interpretationsspielraum so zu nutzen, damit der zivile Frieden gewahrt bleibt.“

Frankfurter Neue Presse, 27.06.2017

Integrationsdezernentin der Stadt Frankfurt, Sylvia Weber (SPD) fabuliert:

„Wir haben in Frankfurt relativ große Minderheiten[1], aber keine Gruppe, die eine eindeutige Mehrheit hat.“ An dieser Erkenntnis müssten sich die Forderungen an ein Zusammenleben neu ausrichten.



Anmerkung: (1) Ja, Deutsche sind in Frankfurt mittlerweile eine Minderheit. Muss es erst auch in deiner Stadt soweit kommen bis Du deinen Arsch hoch bekommst?



Die deutschen Staatsbürger sollen wieder die kompromisslose Durchsetzung des staatlichen Gewaltmonopols erwarten dürfen

Die naive und maßlose Einwanderungspolitik der letzten Jahre in Verbindung mit dem chronischen Investitionsstau im Polizeipräsidium Frankfurt am Main hat ein Sicherheitsrisiko für die Bürger dieser Stadt geschaffen. Es gilt die Push- und Pull-Faktoren[1], die zu diesem Zustand geführt haben umzukehren:

...und tschüss!

Migrationsstopp aus Hochrisikoländern
Durch den massenhaften Zuzug gewaltbereiter Migranten wird der Polizeiapparat überfordert und langfristig eine Gewährleistung der öffentlichen Ordnung verunmöglicht.



Sofortige Remigration von Kriminellen
Kriminelle Ausländer haben ihr Gastrecht verwirkt und gehören unmittelbar abgeschoben. Die Vollstreckung der Strafe ist in den jeweiligen Heimatländern zu vollziehen.





Entzug der Staatsbürgerschaft
„Neue Deutsche“ sind zunächst „Staatsbürger auf Probe“ und im Fall gröbster Verstöße ist ihnen diese auf Probe verliehene deutsche Staatsbürgerschaft wieder zu entziehen.



Transparenzoffensive PKS
Die PKS soll wieder in komplettem Umfang veröffentlicht werden, sodass interessierte Bürger jederzeit Zugriff darauf haben. Migrantengewalt darf nicht verschleiert werden.

Etablierung einer Wertschätzungskultur gegenüber unserer Polizei
Sie sind die ersten, die die steigende Gewalt zu spüren bekommen und verdienen daher absolute Rückendeckung von Politik und Gesellschaft.

Anmerkung: (1) Verweis auf das Push-Pull-Modell der Migration von Everett Lee



Die deutschen Staatsbürger sollen wieder die kompromisslose Durchsetzung des staatlichen Gewaltmonopols erwarten dürfen

Viele dieser Maßnahmen sind nur auf Bundesebene umsetzbar. Neben legislativen Änderungen und Aufstockung sowie Neufokussierung von Budgets, ist eine tiefergehende kulturelle Erneuerung der betroffenen Institutionen notwendig. Mit Letzterem wird insbesondere eine konsequente Abkehr von dem realitätsfernen, auf Gesinnungsethik basierenden Kulturmarxismus gefordert.

Aufrüstung der Polizei

Unsere Polizei läuft am Limit und das Personal wird verschleißt. Es gilt den Personalbestand und die materielle Ausrüstung wieder auf ein nachhaltiges Mindestniveau zu bringen.

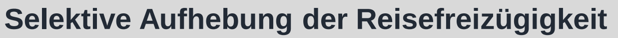


Linke, Grüne, Kommunisten, Bolschewisten?

Soziale Ächtung von „Gutmenschen“

Organisationen, die Gewaltquellen systematisch relativieren und in der Öffentlichkeit Desinformationen streuen müssen zumindest staatliche Gelder entzogen werden





Selektive Aufhebung der Reisefreizügigkeit

Für Bulgaren und Rumänen ist die Reisefreiheit einzugrenzen. Die Einreise nach Deutschland kann nur über vorherige Anmeldung und Abnahme von Fingerabdrücken erfolgen.

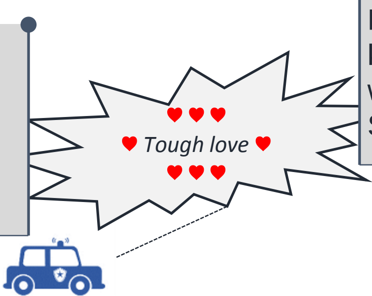


Radikaler Bürokratieabbau

Polizei und Bundesgrenzschutz sollen durch kurze Dienstwege und den Abbau von Bürokratie wieder mehr Zeit im Einsatz verbringen als am Schreibtisch.

Mehr Härte in der Rechtsprechung

Anklagequoten, auch bei vermeintlichen Bagatellen müssen erhöht, während Einstellungsquoten der Verfahren gesenkt werden müssen. Der Kulturrabatt gehört abgeschafft!



Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts kurz zusammengefasst und ein kleiner Ausblick



Nordafrikanische sowie andere muslimische dominierte Staaten weisen ein erhöhtes Gewaltpotenzial auf. Die Autoren gehen davon aus, dass unsere Ergebnisse in der Tendenz auch auf andere Großstädte in Deutschland übertragbar sind. Der Handlungsbedarf ist akut!

Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse

- In diesem Bericht wurde die Polizeiliche Kriminalstatistik der Stadt Frankfurt am Main seit 2006 eingehend studiert. Dabei hat sich herausgestellt, dass insbesondere bei der Gewaltkriminalität nichtdeutsche Tatverdächtige überproportional vertreten sind.
- Die Gruppe der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist jedoch sehr heterogen. Während beispielsweise Österreicher, Chinesen oder Briten weniger auffällig waren als Deutsche, sind Zuwanderer aus vielen anderen Länder deutlich kriminogener als die autochthone Bevölkerung. Zu diesem Gruppen zählen insbesondere die Nordafrikanischen Staaten sowie andere überwiegend muslimisch geprägte Länder. Absoluter Spitzenreiter in Sachen Kriminalitätsbelastung stellen algerische Staatsangehörige dar.

Ausstrahlwirkung der Ergebnisse

- Eine entscheidende Frage ist an dieser Stelle: Inwiefern lassen sich diese Ergebnisse auf den Rest von Deutschland übertragen? Ist Frankfurt nur ein isolierter Einzelfall oder sind die für Frankfurt gültigen Muster von Migrantengewalt auch auf andere Städte Deutschlands übertragbar?
- Zugegebenermaßen, für kleinere und mittlere Städte sind die Frankfurter Verhältnisse wohl noch nur ein Blick in die Glaskugel. Allerdings verkürzen die angestoßenen Migrationsbewegungen den Zeitraum der benötigt wird um (im negativen Sinne) an Frankfurt aufzuschließen. Zumindest für westdeutsche Großstädte sind ähnliche Ergebnisse zu erwarten – um diese Intuition gegebenenfalls bestätigen zu können, bedarf es jedoch noch weitergehender Analysen.

Nächste Schritte

- Der Bericht hat die dringliche Lage in der wir uns befinden offengelegt. Der Handlungsbedarf ist akut, insbesondere da uns aufgrund des demographischen Wandels die Möglichkeit eines demokratisch basierten Umbruchs über den Zeitverlauf nach und nach entgleitet. Mit fortscheitender Entwicklung wird die Behebung der zugrundeliegenden Probleme umso tiefgreifendere Maßnahmen notwendig machen.
- Wir, als Junge Alternative, werden nun im Anschluss weitere Analysen für verwandte Themenkomplexe entwerfen (z.B. Islamismus, Linksextremismus, Europäische Union) und mit diesen Faktensammlungen eine Diskussionsbasis wiederstellen, der sich der politische Gegner nicht entziehen kann.





Werde auch Du Teil des Protests:
Bring Dich ein – Zeige Gesicht – Bilde dich – Hab Mut!

Ein „Freund“ auf Facebook weniger heute wird dir nicht so sehr weh tun als in zehn Jahren zurückzublicken und dich fragen zu müssen, ob Du dich damals mit deinem kompletten Gewicht gegen die Abschaffung unserer deutschen Gesellschaft gestemmt hast.

Die Fehlanreize, die durch jahrelange linksideologisch gefärbte Politik gesetzt wurden zu korrigieren, stellt definitiv eine Mammutaufgabe dar, die einige zukünftige Patrioten durchaus abschrecken oder resignieren lassen kann. Unsere politischen Gegner haben alle Institutionen – seien es Medien, Kunst & Kultur, Gewerkschaften, Kirchen, Schulen und Universitäten – durchsetzt und missbrauchen sie um ihre krude Agenda unters Volk zu bringen. Dagegen beherbergen ehemals konservative Parteien eine Unzahl von Berufspolitkern ohne das nötige Rückgrat sich diesem massiven Druck zu widersetzen und liefern ihre Wähler Stück um Stück einer deutschland-, familien- und leistungsfeindlichen Ideologie aus. Du siehst, wir stehen gerade erst am Anfang eines langen Wegs und müssen bis zu unserem Ziel einer konservativen Wende noch so manche Täler durchschreiten. Diesen Weg können wir aber nur beschreiten, wenn Du bereit bist alles zu geben. Kämpfe an unserer Seite für ein freiheitliches Deutschland!

Während Du diesen Bericht liest, nehmen die politischen Schritte gegen die deutsche Bevölkerung immer totalitäre Ausmaße an – so peitscht beispielsweise ein „Justizminister“ Heiko Maas das Netzwerkdurchsetzungsgesetz voran und stellt sich somit aktiv gegen Presse- und Meinungsfreiheit – wir leben in Zeiten in denen wir uns Passivität und politisches Desinteresse einfach nicht mehr leisten können. Es ist für Jedermann der Augenblick gekommen sich einzubringen und seinen Teil zu leisten!



Bring dich ein

Engagiere dich bei patriotischen Parteien und/ oder Bewegungen.

Boykottiere von Linken unterwanderte Institutionen und NGOs.

Bringe Deine Talente bei uns ein – gerne mit kreativen Ideen! Wir freuen uns auf dich!



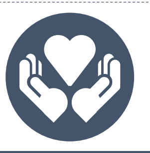
Zeige Gesicht

Das Fremdbild, welches von den Medien konstruiert wird muss zerschlagen werden. Teile Deine Ansichten mit Freunden, Verwandten, Mitschülern und Kollegen – je mehr Menschen offen ihre Meinung kommunizieren desto schneller verschwindet das ungerechtfertigte Stigma.



Bilde dich

Wappne dich im Kampf der Ideen – Nutze internationale Presse um über das Zeitgeschehen informiert zu sein und schärfe Deinen Geist durch klassische Literatur. Unser Gegner mag in der Masse überlegen sein, doch wir haben das bessere Argument und Personal!



Hab Mut

Das „Coming Out“ als echter Konservativer ist heutzutage mit ähnlichen Repressalien verbunden, wie dies früher für Homosexuelle der Fall war. Aus diesem Grund verlangt der Schritt einen gewissen Mut – es ist jedoch dieser bewusste, befreiende Schritt, der uns die Stärke gibt, die wir benötigen.

Schlusswort (1/2)



Liebe Leser,

während der Zusammenstellung dieses Berichts haben uns die erneuten islamischen Anschläge, diesmal in London und Manchester, in widerwärtiger Art und Weise abermals die Notwendigkeit eines drastischen Politikwechsels vor Augen geführt. Es stellt sich heraus, dass die kommenden Jahre entscheiden werden welche Gesellschaft einmal an unsere Kinder weitergeben wird. Ein apathisches „Weiter so" von multikulti-besoffenen Berufspolitikern, die uns teils aus unnachahmlicher Unfähigkeit, teils einer abstrusen Ideologie folgend, an diesen Scheideweg herangeführt haben, wird jedenfalls nicht in der friedlichen und freiheitlichen Gesellschaft enden in der wir selbst noch aufgewachsen sind.

Islamisch motivierte Massenmorde in der westlichen Welt sind nicht die einzigen Folgeerscheinungen unserer grenzenlosen und grenzenlos naiven Migrationspolitik. Sie stellen letztlich nur die Spitze des Eisbergs dar; das konsequenterweise folgende „Tüpfelchen auf dem i" einer bereits länger anhaltenden Entwicklung. Wie in diesem Bericht deutlich wird, beginnt der Kampf gegen die deutsche Gesellschaft, unsere Kultur, unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder bereits deutlich niedrigschwelliger – vornehmlich getrieben wird dieser Kampf durch das inhärente Gewalt- und Kriminalitätspotenzial assimilationsunwilliger nordafrikanischer und überwiegend muslimischer Gegengesellschaften, welcher durch den staatlich organisierten Massenimport flankiert, erst durch dessen offenen Exzess dem Fokus der breiten Masse nicht länger vorenthalten werden konnte.

Politik und Medien verklären diese Umwälzungen als Naturereignisse, die der Bürger zu akzeptieren hätte und an die er sich gewöhnen müsse. Dieser defätistischen, suizidalen Doktrin des Establishments, dass Deutschland nicht mehr der sichere Ort bleiben könne, der er seit Jahrzehnten gewesen ist, muss vehement widersprochen werden.

Entgegen dem linksautoritär oktroyierten Reaktionsmechanismus, werden wir den Verlust unserer Freiheit, im Anschluss an eine belanglose Empörung auf Social Media unsererseits, nicht artig hinnehmen – dafür sind wir trotz durchlaufen des deutschen Bildungssystems einfach nicht domestiziert genug. Mit unserer Arbeit werden wir Tag für Tag dafür sorgen, dass es sich den Deutschen für immer in das kollektive Gedächtnis einbrennt, wer die desaströsen Zustände herbeigeführt hat. Es ist uns zuwider tatenlos unsere Empörung auf den Tag anzusparen, an dem ein Rudel „Neuer Deutscher" unsere Schwester meint (mindestens) begrapschen zu dürfen oder einer dieser edlen Goldjungen unseren Bruder fachmännisch krankenhausreif schlägt, weil er beim Vorbeigehen nicht devot zu Boden geschaut hat, wie es sich doch für den Kuffar gehört.

Deutschland und seine Staatsbürger müssen wieder eine starke, freiheitliche und unabhängige Nation formen, welche selbstbewusst ihre Interessen gegenüber jedweden Widerstands behauptet. Um diesen emanzipatorischen Prozess anzustoßen, ist die Etablierung einer konsequenten Verabschiedungskultur ein unerlässlicher erster Schritt. Wer dies verleugnet, oder gar aktiv bekämpft, wie es von Seiten antideutscher, identitätszersetzender linksradikaler Kleingeister, nur allzu oft der Fall ist, erkauft sich lediglich die subjektive moralische Überlegenheit von heute mit der quälenden Gewissheit von morgen als Steigbügelhalter für eine Unrechtsgesellschaft fungiert zu haben.



Schlusswort (2/2)



Egal wo du gerade bist und dir einen 100-seitigen Bericht zur Kriminalitätsentwicklung in Frankfurt zu Gemüte führst: Du siehst wie sich Deutschland verändert. Die sich jährlich übertreffenden Gewaltstatistiken sind lediglich ein Symptom von vielen Fehlentwicklungen in diesem Land, die im Ursprung aber der selben Wurzel entspringen. Mittlerweile werden beinahe im Tagesrhythmus bewährte Errungenschaften und Traditionen von der Koalition aus linken Ideologen und religiösen Fanatikern auf dem Altar der bedingungslosen Toleranz geopfert. Mittlerweile wird der Erhalt unseres Wohlstands, unserer Kultur und Sicherheit nachhaltig gefährdet. Jeder, der die kognitiven Kapazitäten besitzt dies zu erkennen, macht sich an diesem Verbrechen mit schuldig und verspielt jedwede Berechtigung sich in Zukunft über die sich bereits manifestierenden Zustände zu beschweren.

Damit die Abschaffer Deutschlands keinen Erfolg haben, ist jetzt dein Einsatz gefragt: Mit der Lektüre dieses Berichts hast Du einen wichtigen ersten Schritt getan. Wir freuen uns, den restlichen Weg mit dir gemeinsam zu beschreiten.

Vielen Dank für die Lektüre und bis bald

Deine Junge Alternative Frankfurt am Main

Eine Antwort auf das eingangs erwähnte Zitat von Frau Dr. Weidel:

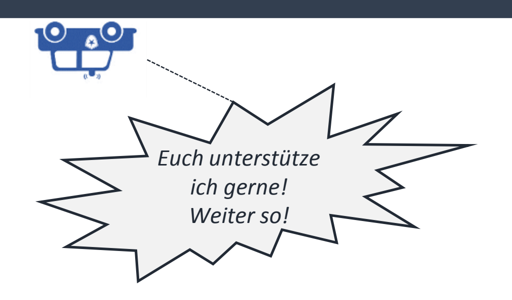
„Wie wird verlorene Freiheit wiedergewonnen? Durch einen aus der Tiefe des Volkes kommenden Stoß und Sturm der sittlichen Kräfte."
– Conrad Ferdinand Meyer (Schweizer Dichter, 1825-1898)[1]

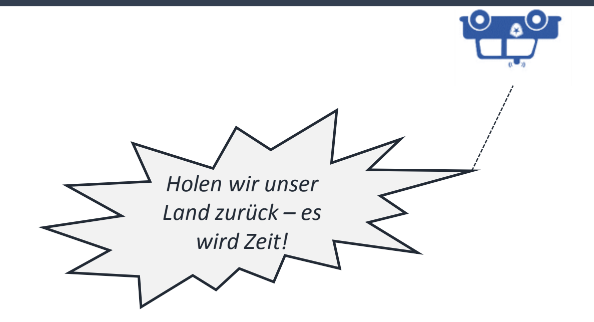
Patriotische Grüße gehen selbstverständlich auch an die Bücher-Jungfrauen der örtlichen Antifa. Ihr könnt noch so hart ausflippen, Gebäude beschmieren, Autos zerschlagen und uns körperliche Gewalt antun – ihr werdet niemals erreichen, dass wir über die Wahrheit schweigen! Wir überlassen euch unser Land nicht. Wir gehen nicht weg – gewöhnt euch dran… ☺

Quelle: (1) Die Versuchung des Pescara. 32. Auflage. Leipzig: Haessel, 1907. S.195.



Am 24.09.2017 AfD wählen!





Kontaktiere uns und werde Mitglied:
www.ja-in-frankfurt.de/
www.facebook.com/JAinFrankfurt/
info@ja-in-frankfurt.de

Oder unterstütze uns mit einer Spende:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE05 5005 0201 0200 6352 39
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck 1: Name, Vorname
Verwendungszweck 2: Spende für JA Frankfurt



Inhaltsverzeichnis



Anhang

Weihnachtsmarkt in der Frankfurter Altstadt

Erstmals wird der Weihnachtsmarkt 1393 urkundlich erwähnt und ist somit integraler Bestandteil unserer Traditionen und Kultur. Mit rund 3 Millionen Besuchern ist der Frankfurter Weihnachtsmarkt einer der größten Weihnachtsmärkte in Deutschland. Bisher haben noch keine Terroranschläge auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt stattgefunden.

Verwendete Quellen



A. Datengrundlage:

(1) Polizeiliche Kriminalstatistiken 2006 bis 2016, Polizeipräsidium Frankfurt am Main. *(https://www.polizei.hessen.de/Dienststellen/Polizeipraesidium-Frankfurt/Ueber-uns/Statistik/broker.jsp?uMen=9be40cfb-c525-2001-7129-c3611142c388&uCon=ab140259-627e-4c41-624e-e7a0ef798e7b&uTem=bff71055-bb1d-50f1-2860-72700266cb59)*

(2) Tabelle 62 (Straftaten und Staatsangehörigkeit nichtdeutscher TV) der Stadt Frankfurt am Main (T4) 2016, Erstellungsdatum: 02.01.2017.

(3) Ausländer in Hessen am 31. Dezember 2015, Hessisches Statistikamt, April 2016 (Kennziffer: A I 7 – j/15).

(4) Statistisches Landesamt Hessen: Ausländische Bevölkerung am 31.12.2015 nach Staatsangehörigkeit und Kreisen (Stand: 18.04.2017).

B. Weitere Berichte und Artikel:

(1) Baier, D., Pfeiffer, C., Rabold, S., Simonson, J., & Kappes, C.
Kinder und Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum. Zweiter Bericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN (KFN-Forschungsberichte No. 109). *(http://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_109.pdf)*

(2) EHI Retail Institute: Profis am Werk: Ladendiebstahl nimmt zu, 21.06.2016. *(https://www.ehi.org/de/pressemitteilungen/profis-am-werk-ladendiebstahl-nimmt-zu/)*

(3) Junge Freiheit: Hessens Häftlinge sprechen kaum Deutsch, 18.05.2017. *(https://jungefreiheit.de/allgemein/2017/hessens-haeftlinge-sprechen-kaum-deutsch/)*

(4) Handelsblatt: Vom Knast in den Dschihad, 24.10.2016. *(http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/terrorismus-vom-knast-in-den-dschihad/14677228.html)*

(5) Frankfurter Allgemeine Zeitung: Offene Hand und geballte Faust, 20.12.2015. *(http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/terrorismus-und-drogen-offene-hand-und-geballte-faust-13975459.html)*

(6) Frankfurter Neue Presse: Personalnot: Polizei ist unterbesetzt, 19.08.2015. *(http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Personalnot-Polizei-ist-unterbesetzt;art675,1546347)*

Weiterführende Leseempfehlungen der Autoren



A. Kriminalität von neulich Zugewanderten:

1. Wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland, Tichys Einblick (04. Juli 2017); https://www.tichyseinblick.de/gastbeitrag/wenig-bekannte-fakten-zur-auslaenderkriminalitaet-in-deutschland/
2. Von der Relativität der Kriminalitätsstatistik, Tichys Einblick (04. März 2017); https://www.tichyseinblick.de/gastbeitrag/von-der-relativitaet-der-kriminalitaetsstatistik/
3. Gewalt und Kriminalität, Tichys Einblick (20. März 2017); https://www.tichyseinblick.de/gastbeitrag/gewalt-und-kriminalitaet/
4. Die ZEIT: „Mit den Flüchtlingen steigt auch die Kriminalität", Tichys Einblick (21. April 2017) https://www.tichyseinblick.de/daili-es-sentials/die-zeit-mit-den-fluechtlingen-steigt-auch-die-kriminalitaet/
5. Ausländerkriminalität: Die Gewaltspirale dreht sich, Tichys Einblick (22. Mai 2017) https://www.tichyseinblick.de/tichys-einblick/auslaenderkriminalitaet-die-gewaltspirale-dreht-sich/
6. Muslime, Migranten und Vergewaltigungen: ein Blick auf die Hintergründe, Sezession (12. Januar 2016) https://sezession.de/52825/

B. Manipulationen der PKS:

1. Kriminalstatistik: Heftiger Streit zwischen AfD und CSU, Metropolico (20. März 2017); http://www.metropolico.org/2017/03/20/kriminalstatistik-heftiger-streit-zwischen-afd-und-csu/
2. Wie die Polizei-Statistik Verbrechen verheimlicht, Welt (02. März 2013); https://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article114003255/Wie-die-Polizei-Statistik-Verbrechen-verheimlicht.html

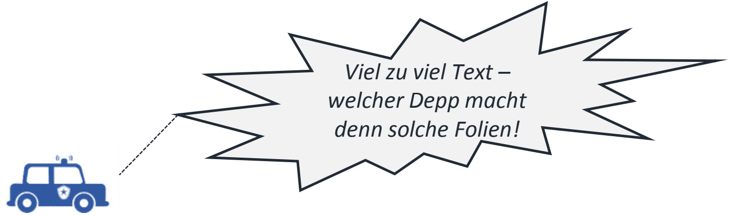
C. Medialer Umgang mit Ausländerkriminalität:

1. Was die Presse zu Straftätern schreibt, Frankfurter Allgemeine Zeitung (22. März 2017); http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/presserat-erneuert-richtlinie-zur-berichterstattung-ueber-straftate-14937809.html
2. Straftaten von Ausländern: Die Willkür mit dem Pressekodex, Die Achse des Guten (09. Februar 2017); http://www.achgut.com/artikel/straftaten_von_auslaendern_die_willkuer_mit_dem_pressekodex



Weitergehende Informationen zur Polizeilichen Kriminalitätsstatistik



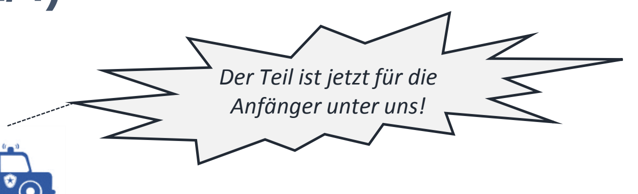


- In der PKS sind alle von der Vollzugspolizei bearbeiteten Straftaten (einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche) enthalten. Einbezogen sind ebenfalls die von Zoll und Rauschgiftkommissariat am Flughafen festgestellten und gemeinsam bearbeiteten Rauschgiftdelikte, die von der Bundespolizei am Flughafen festgestellten einreisebedingten Urkundenfälschungen und Straftaten nach dem Aufenthaltsgesetz sowie die von der Bundespolizei bearbeiteten Straftaten (mit Tatort Frankfurt), die auf bahneigenem Gelände verübt werden. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der §§ 315, 315b, 316c StGB und § 22a StVG) sind in der PKS nicht enthalten. Strafverfahren, die von anderen Behörden mit Strafverfolgungsauftrag (z.B. Steuerfahndung) ohne Beteiligung der Vollzugspolizei bearbeitet wurden, finden ebenso wenig Eingang in die PKS wie Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft ohne Einschaltung der Polizei durchgeführt wurden.
- Grundlage der statistischen Erfassung ist ein teils nach strafrechtlichen, teils nach kriminologischen Aspekten aufgebauter Straftatenkatalog. Die PKS wird seit dem 1. Januar 1971 bundeseinheitlich als Ausgangsstatistik geführt, das heißt, sie beruht auf den strafrechtlichen Tatbeständen, die von der Polizei zum Zeitpunkt der Abgabe an die Staatsanwaltschaft ermittelt wurden. Diese Ausgangserfassung hat zur Folge, dass Tatzeit und Erfassungszeit differieren. Offenkundig wird dies, wenn Ermittlungen nicht zum Jahresende abgeschlossen sind und der Vorgang erst im Folgejahr statistisch erfasst wird. Davon betroffen sind auch Vorgänge, die erst im Folgejahr aufgeklärt werden, was dazu führt, dass der aufgeklärte Fall im neuen Jahr gezählt wird, woraus sich Aufklärungsquoten ergeben können, die über 100% liegen.
- Die Erfassungsmodalität hat sich ab dem 1. Januar 1984 dahingehend geändert, dass die statistischen Werte mittels eines automatisierten Verfahrens aus dem Personen- und Falldatenbereich des Hessischen Polizei-Informations-Systems (HEPOLIS) gewonnen werden. Im gleichen Jahr wurde die Tatverdächtigenechtzählung in der PKS realisiert. Diese Zählweise garantiert für das jeweilige Statistikjahr, dass jeder Tatverdächtige – unabhängig von der Anzahl der ihm zur Last gelegten Straftaten - nur einmal gezählt wird, wodurch die Gesamtzahl der Tatverdächtigen mit der tatsächlichen (Personen-) Zahl korrespondiert. Aus dieser neuen Zählweise resultierte ein scheinbarer Rückgang der Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen, der sich insbesondere auf die Tatverdächtigenbelastungszahl auswirkte.
- Mit der Strafverfolgungsstatistik der Justiz (Verurteiltenstatistik) ist die PKS nicht vergleichbar, weil die Erfassungszeiträume nicht identisch sind, die Erfassungsgrundsätze differieren oder der einzelne Fall im Justizbereich eine andere strafrechtliche Beurteilung erfahren kann. Im Juli 2001 erfolgte die Umstellung von HEPOLIS auf das Nachfolgesystem POLAS-Hessen, die jedoch keinen Einfluss auf die Grundzüge der Datengewinnung für die PKS hatte.

Quelle: PKS 2006



Glossar (1/4)



Begriff	Erläuterungen
Zählweise der Fälle	Die Erfassung einer Straftat erfolgt unter der Schlüsselzahl der zutreffenden Untergruppe. Die Untergruppen werden in die nächsthöheren Gruppen bis hin zur Gesamtzahl addiert. Werden durch eine Handlung mehrere Tatbestände verwirklicht (Tateinheit), so ist der Fall bei demjenigen Delikt zu erfassen, für das nach Art und Maß die schwerste Strafe angedroht ist. Für eine Fallzählung in der PKS müssen die polizeilichen Ermittlungen abgeschlossen und der Fall an die Strafverfolgungsbehörde (Staats- oder Amtsanwaltschaft) abgegeben worden sein. In Hessen erfolgt eine Eingangs- und Ausgangsanalyse dieser Vorgänge im Polizeilichen Auskunftssystem (POLAS) durch eine Fallanalyse in den Polizeipräsidien oder Polizeidirektionen.
Tatverdächtig	Tatverdächtig ist jede natürliche Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund hinreichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine Straftat begangen zu haben; dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen.
Minderjährige Tatverdächtige	Minderjährige Tatverdächtige sind Personen bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres.
Nichtdeutsche Tatverdächtige	Nichtdeutsche Tatverdächtige sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen, bei denen die Staatsangehörigkeit ungeklärt ist. **Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, zählen als Deutsche. Wird derselbe Tatverdächtige innerhalb eines Jahres mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit ermittelt (Einbürgerung), so wird er mit der aktuellen Staatsangehörigkeit gezählt.**

Glossar (2/4)



Begriff	Erläuterungen
Echttäter-zählungen	Jeder Tatverdächtige wird - unabhängig von der Anzahl der von ihm begangenen Delikte - innerhalb eines Statistikjahres nur einmal gezählt. Die Anzahl der aufgeklärten Straftaten muss demnach nicht mit der der Tatverdächtigen übereinstimmen. Werden einem Tatverdächtigen innerhalb eines Jahres mehrere Fälle verschiedener Straftatenschlüssel zugeordnet, wird er für jede Gruppe gesondert gezählt. Bei der Summenbildung - sowohl in der nächsthöheren Obergruppe als auch in der Gesamtsumme - erfolgt durch Selektion jeweils nur die einfache Zählung. Daher ergibt die Addition der Tatverdächtigen innerhalb der einzelnen Straftatengruppen immer eine höhere Summe, als in der Gesamtzahl (Echttäterzahl) ausgewiesen. Zu beachten ist ferner, dass Schuldausschließungsgründe oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Erfassung der Tatverdächtigen unberücksichtigt bleiben, so dass in der Gesamtzahl auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren enthalten sind.
Tatort	Der Tatort ist die politische Gemeinde, innerhalb deren Gemarkung sich die Straftat ereignet hat. Straftaten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland von oder an deutschen Staatsbürgern begangen wurden, werden in der PKS nicht berücksichtigt. Straftaten, die sich auf deutschen Schiffen oder Luftfahrzeugen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ereignen, sind für das Bundesland des Heimat(flug)hafens mit Tatort "unbekannt" zu erfassen. Bei Straftaten, die sich auf ausländischen Handelsschiffen oder nichtmilitärischen Luftfahrzeugen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ereignen, gilt der deutsche Anlegehafen bzw. Landeflughafen als Tatort. Wird eine in einem anderen Bundesland begangene Straftat bekannt und/oder aufgeklärt, wird diese dem dortigen Landeskriminalamt gemeldet und auch in diesem Bundesland als Fall gezählt.
Tatortstatistik	Hier finden sich die Delikte, die in einem festgelegten regionalen Raum begangen wurden.

Glossar (3/4)



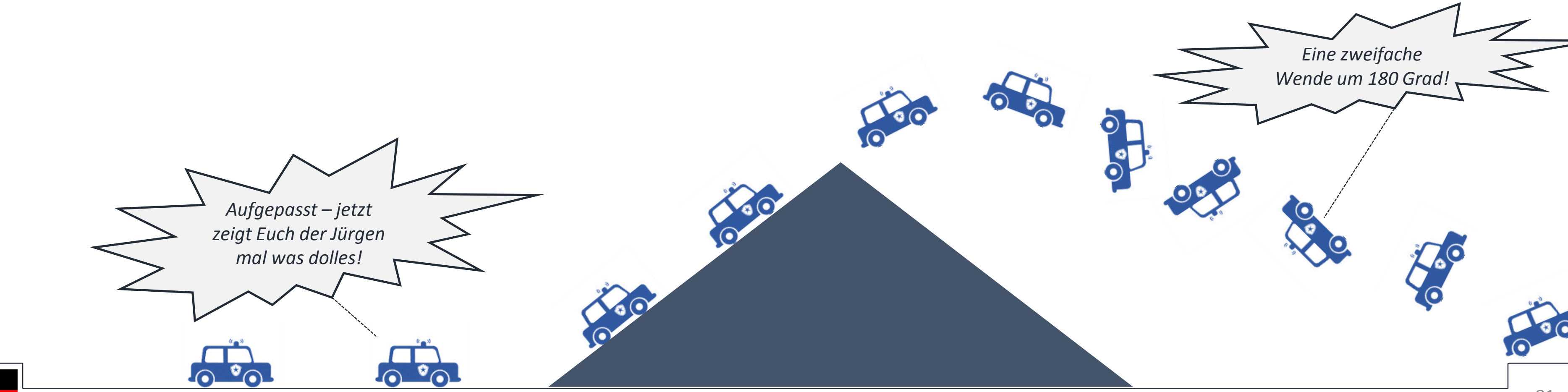
Begriff	Erläuterungen
Tatverdächtigen-belastungszahl	Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) ist die Zahl der erfassten / ermittelten Tatverdächtigen, bezogen auf 100.000 Einwohner, ohne Kinder unter 8 Jahren. Die TVBZ wird nach folgender Formel errechnet: TV (ab 8 Jahre) x 100.000 / Einwohnerzahl (ab 8 Jahre). Die Tatverdächtigenbelastungszahl ist abhängig von der Aufklärungsquote. Die TVBZ kann nicht die tatsächliche, sondern allenfalls die von der Polizei registrierte Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung oder einzelner Bevölkerungsgruppen wiedergeben.
Kontrolldelikte	Als Kontrolldelikte werden in dieser PKS Straftaten bezeichnet, die (nur) durch Kontrolle der TV festzustellen sind (z.B. Straftaten nach dem Aufenthaltsgesetz, einschließlich Asylverfahrensgesetz und Freizügigkeitsgesetz EU, Erschleichen von Leistungen, Hausfriedensbruch, Ladendiebstahl und allgemeine Verstöße nach dem Betäubungsmittelgesetz).
Häufigkeitszahl[1]	Die Häufigkeitszahl ist die Zahl der erfassten Straftaten, bezogen auf 100.000 Einwohner. Die HZ wird nach folgender Formel errechnet: Fälle x 100.000 / Einwohnerzahl. Die Aussagekraft der Häufigkeitszahl wird dadurch verzerrt, dass Touristen, Besucher, Berufspendler oder auch Stationierungsstreitkräfte, ausländische Durchreisende sowie Nichtdeutsche, die sich illegal im Bundesgebiet bzw. in Hessen aufhalten, in der Einwohnerzahl nicht enthalten sind. Straftaten, die von diesem Personenkreis oder zu deren Nachteil begangen wurden, werden aber in der Polizeilichen Kriminalstatistik gezählt.
Arbeitsstatistik	In der Arbeitsstatistik sind die Delikte enthalten, die die Organisationseinheiten bearbeitet haben.

Anmerkung: (1) Die Häufigkeitszahl ist nicht Gegenstand dieses Berichts, jedoch eine ähnlich wichtige Kennzahl wie die TVBZ

Glossar (4/4)



Begriff	Erläuterungen
Tatzeit	Tatzeit ist der Zeitpunkt, zu dem die Straftat begangen wurde. Bei Straftaten, die sich über längere Zeiträume erstrecken, wird als Tatzeit jeweils das Ende dieses Zeitraumes erfasst. Wenn nicht mindestens der Monat bestimmbar ist, gilt die Tatzeit als unbekannt.
Schaden	Schaden ist der rechtswidrig erlangte Geldwert (Verkehrswert) bei vollendeten Delikten. Der tatsächlich verursachte Schaden sowie Folgeschäden werden nicht erfasst. Falls kein Schaden bestimmbar ist, gilt der symbolische Betrag von 1.- €.
Opfer	Opfer sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Bei der Täter-Opfer- Beziehung (vom Opfer aus gesehen) hat in der statistischen Erfassung stets die engste Beziehung Vorrang. Das Merkmal „Verwandtschaft“ umfasst alle Angehörigen gemäß § 11 I StGB. Das Merkmal „Landsmann“ ist ausschließlich bei Nichtdeutschen zu verwenden und auch nur dann, wenn Täter und Opfer derselben Nationalität angehören.



JUNGE ALTERNATIVE FRANKFURT AM MAIN

PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (1/6)

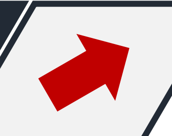
„Gegner glauben uns zu widerlegen, indem sie ihre Meinung wiederholen und auf die unsere nicht achten“[1]

1

Relativierungsversuch: Doppeltes Dunkelfeld

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„(1) Die erfassten Tatverdächtigen berücksichtigen nicht Straftäter, die nicht ermittelt werden konnten. (2) Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf die amtlich gemeldeten Einwohner. Sich illegal aufhaltende Tatverdächtige sind in der Bezugsgröße nicht enthalten.“



Anmerkung: (1) Tja… isso! Was denn sonst!? (2) Die Autoren sehen ebenso ein gravierendes Problem in der Zahl der sich in Frankfurt illegal befindlichen Personen. Dass diese Personen offensichtlich zu einer Verzerrung der Kriminalitätsstatistik beitragen, unterstützt unsere Forderung nach einer sofortigen und kompromisslosen Abschiebung ebendieser Problemfälle.

2

Relativierungsversuch: Bevölkerungsstruktur Nichtdeutscher

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Nichtdeutsche Bevölkerungsgruppen sind in der Regel hinsichtlich der Alters-, Geschlechts- und Sozialstrukturen weitaus stärker geprägt, die kriminogenes Verhalten fördern, als dies in der deutschen Mehrheitsgesellschaft der Fall ist.“

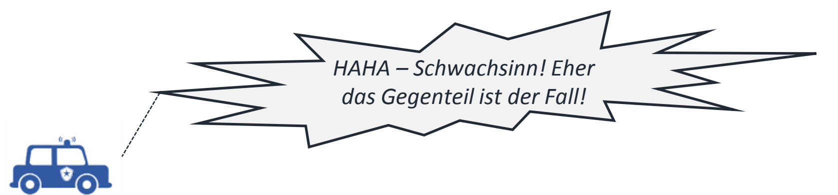


Anmerkung: Es ist richtig, dass die nichtdeutsche Bevölkerung im Durchschnitt jünger und somit kriminalitätsanfälliger ist. Auf Seite 98 wird der Alterseffekt exemplarisch für die Jahre 2006 und 2012 dargelegt. Trotz dieser Korrektur übertrifft die TVBZ der Ausländer den Kriminalitätsquotienten der Deutschen der jeweiligen Altersklasse um ein Vielfaches. Um die darüber hinausgehenden Faktoren (Geschlecht, Sozialstruktur, Bildung, Kultur, Religion, etc.) zu berücksichtigen liegen uns derzeit keine Daten vor. Unerheblich dessen ist zumindest ein kriminologischer Vergleich verschiedener Migrantengruppen statthaft.
Im Schadensfall ist es jedoch letztendlich auch nicht relevant, wieso eine Frau vergewaltigt oder ein Junge ins Koma geprügelt wurde. Es kann nach Auffassung der Autoren nicht darum gehen dem Täter aufgrund seiner Herkunft einen Kulturrabatt zu gewähren und in einer zusammengebastelten Welt alle möglichen äußeren Einflussfaktoren mit einzubeziehen, sodass gröbstes Fehlverhalten selbst für den buddhistischen Mönch nachvollziehbar wird. Auch der Migrant, als zur Selbstreflektion fähige Person, muss Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen – alles andere wäre herablassender Rassismus nach Gutmenschen-Art.

Quelle: (1) Johann Wolfgang von Goethe, Maximen und Reflexionen. Aphorismen und Aufzeichnungen.

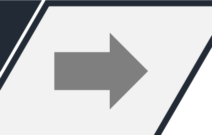
PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (2/6)





3 **Relativierungsversuch: Anzeigeverhalten** | **Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ**

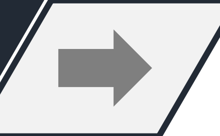
„Nichtdeutsche werden aufgrund von unbegründeten Vorurteilen schneller angezeigt. Die Grenze zwischen Hellfeld und Dunkelfeld verschiebt sich zu deren Ungunsten ohne Veränderung der tatsächlichen Kriminalität."



Anmerkung: Inwiefern es diesen Effekt gibt und falls existent, in welchem Umfang dieser relevant wäre, kann von den Autoren für Frankfurt nicht geprüft werden. Die Autoren verweisen jedoch in diesem Zusammenhang auf den Artikel A.1 der Leseempfehlungen. Der Autor widerlegt diesen Relativierungsversuch auf Bundesebene.
Der gegenteilige Fall, nämlich, dass Bahnhofsklatscher, die Opfer eines kriminellen Migranten wurden, auf eine Anzeige verzichten, weil dieser notwendigerweise Opfer des weißen Patriachats sein muss, wird ebenfalls nicht berücksichtigt. Es wird weiterhin darauf verwiesen, dass Nichtdeutsche bei Gewalttaten überrepräsentiert sind, welche eine im Mittel höhere Anzeigebereitschaft begründen kann (d.h. mit steigender Gewalterfahrung nimmt die Anzeigebereitschaft des Opfers i.d.R. zu).

4 **Relativierungsversuch: Racial Profiling** | **Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ**

„Die Polizei kontrolliert Menschen mit augenscheinlich nichtdeutscher Erscheinung öfter als einen augenscheinlich Deutschen. Daher sind Nationen mit mehrheitlich farbigen Bevölkerungsgruppen in der Statistik überrepräsentiert."



Anmerkung: Inwiefern es diesen Effekt gibt und falls existent, in welchem Umfang dieser relevant wäre, kann von den Autoren für Frankfurt nicht geprüft werden. Die Autoren verweisen jedoch in diesem Zusammenhang auf den Artikel A.1 der Leseempfehlungen. Der Autor widerlegt diesen Relativierungsversuch auf Bundesebene.
Darüber hinaus sei gesagt, dass eine erhöhte Kontrolldichte einzelner Nationalitäten ob der Ergebnisse dieses Berichts auch mehr als angebracht scheint.

PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (3/6)

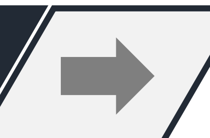
JUNGE ALTERNATIVE
FRANKFURT AM MAIN

Achtung! Angriff der Faktenflüchtlinge – schnell in Deckung!

5 Relativierungsversuch: Veraltete Daten

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Einige Auswertungen und Aussagen beziehen sich auf Daten von vor ca. 10 Jahren. Die Interpretationen mögen zwar zu diesem Zeitpunkt zutreffend gewesen sein, der Sachverhalt hat sich jedoch geändert."

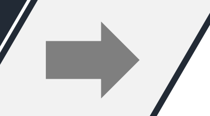


Anmerkung: Die Auswertungen und Aussagen beziehen sich auf die zum letzten Zeitpunkt veröffentlichten Datensets. Wir bitten an dieser Stelle um die Unterstützung der Polizei Frankfurt am Main bei der Aktualisierung aller Datensets, sodass eine korrekte Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse erfolgen kann. Solange eine Aktualisierung von Seiten der Behörden nicht vorgenommen wird, ist davon auszugehen, dass die aktuelle Datenlage ein wesentlich schlechteres Bild ergibt, als dies zum letztmalig veröffentlichten Zeitpunkt der Fall war. Vor dem Hintergrund, dass die PKS zu einem nicht unerheblichen Teil auch eine politische Erwartungshaltung zu erfüllen hat, ist dies eine berechtigte Annahme.

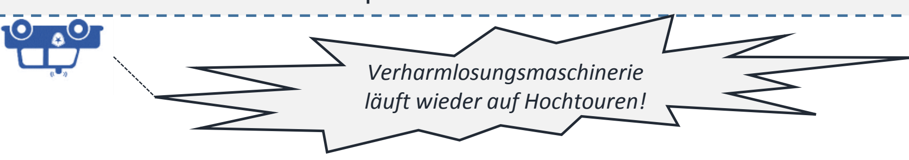
6 Relativierungsversuch: Frankfurter Flughafen

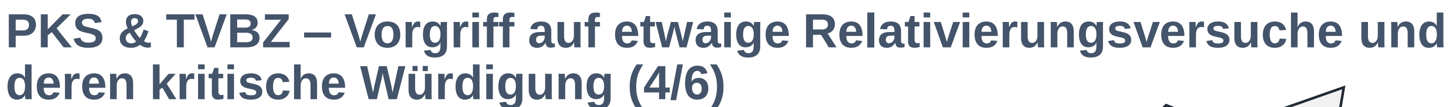
Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Der Frankfurter Flughafen verzerrt die Kriminalitätsstatistik und erhöht die Delikte von Nichtdeutschen aufgrund der durchreisenden Touristen."



Anmerkung: Der Frankfurter Flughafen als internationales Personen- und Warendrehkreuz ist eine Besonderheit, die es im Vergleich mit anderen Städten zu normalisieren gilt. In diesem Bericht werden keine Vergleiche mit anderen Städten vorgenommen, weshalb eine Normalisierung für einen Zeitvergleich nicht notwendig ist.
Bei der Betrachtung der in diesem Bericht relevanten Deliktgruppen (insbesondere der Gewaltdelikte) findet am Frankfurter Flughafen keine Straftatenhäufung statt (vgl. S.92). Nur beim einfachen Diebstahl ist der Frankfurter Flughafen mit einem Anteil von 13,2% an den in ganz Frankfurt verübten Delikte stark präsent.





PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (4/6)



Linke Lausbubis sind schon ziemlich unhygienisch… von denen will ich auch kein Bier!

7

Relativierungsversuch: JAler/AfDler sind NAZIS!!!!

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Ihr cis-gender Faschisten!! Ihr wollt mit eurer Hetze doch nur die neulich Zugezogenen diskreditieren!
WAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHH!!!
KEIN BIER FÜR NAZIS!“



Anmerkung: Alle Kriminalitätsdaten beziehen sich auf offizielle, öffentlich-zugängliche Daten, i.W. der PKS der Polizei Frankfurt. Der Bericht dient der Schaffung von Transparenz und soll als Diskussionsgrundlage dienen. Sollten Sie Fehler im vorliegenden Dokument vorfinden, teilen Sie uns diese bitte mit, sodass wir baldmöglichst eine aktualisierte Version vorlegen können.

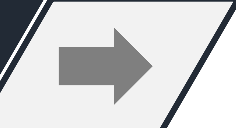
Außerdem sind Leute, die bei Diskussionen die Sachebene verlassen mega die Spastis.



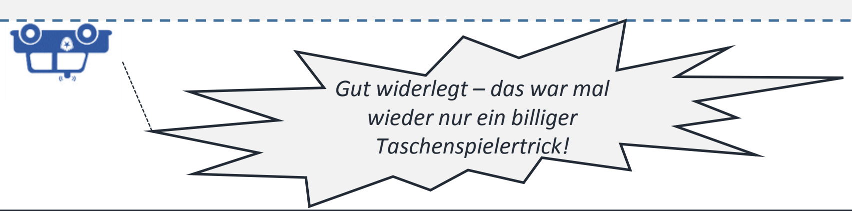
Relativierungsversuch: Ausländerspezifische Straftaten

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Ausländerspezifische Delikte, wie Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz, das Asylgesetz und das Freizügigkeitsgesetz/EU werden fast ausschließlich von Ausländern begangen und blähen somit die Statistik zum Nachteil Nichtdeutscher auf.“

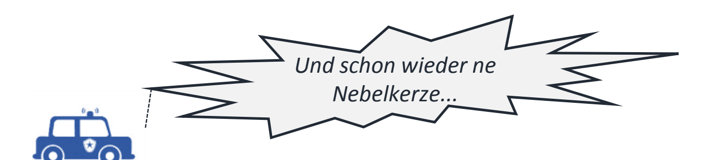


Anmerkung: Straftaten sind Straftaten. Nur weil Deutsche diese Delikte nicht begehen können, heißt dies nicht, dass diese Delikte folgenlos wären. Entsprechend wurden diese Straftaten bei der Gesamtbetrachtung der Straftaten sowie der entsprechenden TVBZ inkludiert.
Bei der Betrachtung der einzelnen Deliktgruppen in Kapitel 2.2 bis 2.7 sind ausländerspezifische Delikte nicht enthalten.



PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (5/6)

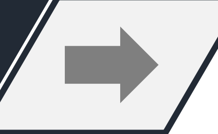




9 Relativierungsversuch: Eingangsstatistik

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Bei der PKS handelt es sich lediglich um eine Eingangsstatistik. Tatverdächtige sind per se noch keine Straftäter!“

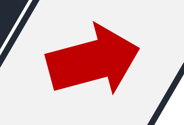


Anmerkung: Die Aussage ist richtig. Dennoch ist daraus keine Verminderung der Aussagekraft der PKS abzuleiten. Die Autoren gehen von einer natürlichen Verteilung von verurteilten Tatverdächtigen bei der Gesamtpopulation der Tatverdächtigen sowie einem, zwar verweichlichten, aber dennoch unvoreingenommenen Justizsystem aus. Der Anteil der verurteilten Tatverdächtigen ist somit bei der Gruppe der Deutschen und Nichtdeutschen als gleich anzunehmen. Nichtdeutsche sind nicht nur als Tatverdächtige, sondern auch als verurteilte Gefängnisinsassen überproportional vertreten. Auf Folie 95 werden hierzu weitere Informationen geliefert.

10 Relativierungsversuch: Zeitlicher Mismatch

Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ

„Die ins Verhältnis gesetzte Bevölkerungsverteilung nach Nationen für Frankfurt am Main bezieht sich auf den 31.12.2015. Die erfassten Tatverdächtigen stellt jedoch die Stromgröße vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 dar. Somit ist die Kennzahl verzerrt und nicht aussagefähig.“



Anmerkung: Dieser Punkt bezieht sich ausschließlich auf Kapitel 3. Zum Zeitpunkt der Berichtabgabe waren nach Auskunft des Statistischen Landesamts Hessen noch keine Daten für 2016 verfügbar. Einen Aufriss der Tabelle 62 für das Jahr 2015 wurde auf Anfrage bei der Polizei Frankfurt am Main nicht zur Verfügung gestellt. Folglich konnte der Bericht lediglich auf dieser Datengrundlage aufsetzen. Da jedoch im Zuge der Massenimmigration von einem Zuwachs vor allem der arabischen und afrikanischen Bevölkerungsgruppen ausgegangen werden muss, ist zu vermuten, dass die tatsächlichen TVBZ in der Tendenz leicht niedriger liegen als dies in diesem Bericht dargestellt wird. Weitere Informationen zur Datenlage können auf S.97 entnommen werden.

PKS & TVBZ – Vorgriff auf etwaige Relativierungsversuche und deren kritische Würdigung (6/6)

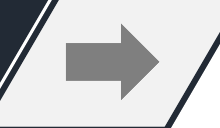


Wir brauchen mehr Präventionsmaßnahmen, wie etwa einen Migrationsstopp aus kriminogenen Bevölkerungsschichten!



11 **Relativierungsversuch: Fehlender Mehrwert** | **Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ**

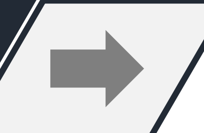
„Es gibt deutsche Verbrecher, es gibt ausländische Verbrecher. Das nützt mir nichts, ob ich weiß, dass es der war oder der, also vong der Nationalität her."



Anmerkung: Es ist richtig, dass für das Opfer die Nationalität des Täters wohl unerheblich ist. Nichtdestotrotz müssen diese Informationen und die aus diesen Informationen abgeleiteten Erkenntnisse öffentlich diskutiert werden, damit Häufigen von Straftaten frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen präventiv eingeleitet werden können. Der öffentliche Diskurs ist aufgrund dessen Kontrollcharakters für eine erfolgreiche Gegensteuerung von elementarer Wichtigkeit. Aus diesem Grund ist auch der Pressekodex des Presserates zu kritisieren, welcher die Täterherkunft verschleiert und einer Bevormundung des Bürgers gleich kommt.

12 **Relativierungsversuch: Summe aller Angriffspunkte** | **Auswirkung auf die Nichtdeutschen TVBZ**

„Die einzelnen, vorangegangenen Relativierungsversuche sind zwar glaubwürdig widerlegt, aber alles zusammen genommen, gibt es ja so viele Angriffspunkte, dass es berechtigte Zweifel an der Validität des Berichts gibt.“



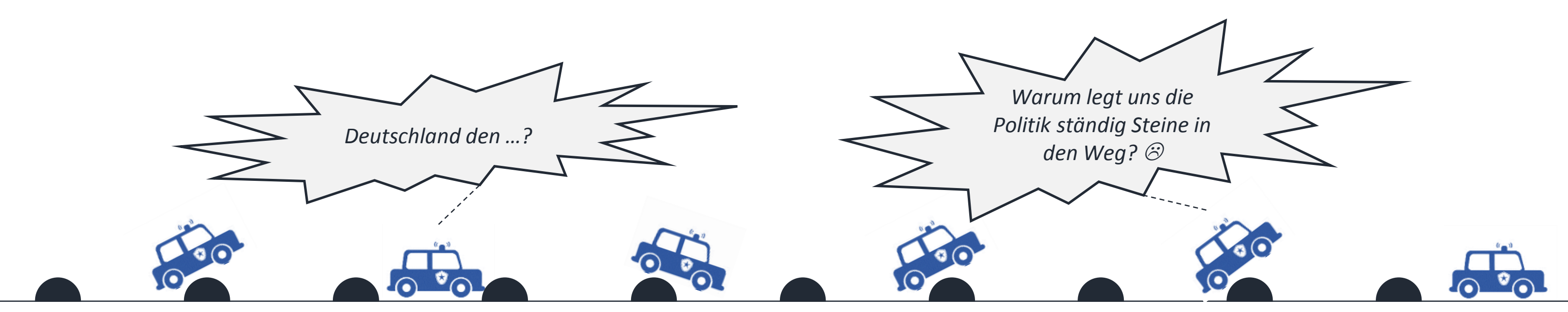
Anmerkung: Alle bisherigen Relativierungsversuche greifen zu kurz und wurden entweder vollends widerlegt oder haben keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse. Wir haben die Indizien geliefert, die ob der desaströsen Datenlage zu liefern waren. Wem die Ergebnisse nicht in das ideologische Weltbild passen ist in der Beweislast uns vom Gegenteil zu überzeugen – solange dies nicht geschieht, muss davon ausgegangen werden, dass der Bericht inhaltlich nicht angreifbar ist.

Zur Verfügbarkeit der Daten und Definition „Migrationshintergrund“



Die PKS unterscheidet lediglich zwischen Deutschen und Nichtdeutschen. Aus diesem Grund wird der Anteil Deutscher mit Migrationshintergrund auf Basis konservativer Annahmen approximiert. Auf den folgenden Seiten ist die Berechnung exemplarisch dargestellt.

- In der amtlichen Statistik wie auch in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit wird lediglich zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden. Ein Teil der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit besitzt jedoch einen Migrationshintergrund. Hierzu gehören z.B. Aussiedler oder Eingebürgerte. Zurzeit wird lediglich in der Statistik zur Kindertagesbetreuung der Migrationshintergrund anhand der Kriterien „Geburtsland der Eltern“ und „vorwiegend im Haushalt gesprochene Sprache“ erfasst.
- Aufgrund der derzeitigen Datenlage können daher in den meisten Bereichen lediglich Indikatoren zur Situation der Ausländer in den Landkreisen, Städten und Gemeinden in Deutschland abgebildet werden. Daten werden erst ausgewiesen, wenn die Grundgesamtheit mindestens 20 Personen umfasst bzw. wenn das betreffende Merkmal (z.B. Arbeitslosigkeit) mindestens fünf Personen betrifft. Die zu Grunde liegende Definition von „ausländischer“ Einwohner bezieht sich auf eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit als erste Staatsangehörigkeit. Seit dem Jahr 2000 ist die absolute Anzahl der Einwohner, die eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit als erste Staatsangehörigkeit haben, rückläufig.
- Fast alle Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren werden, erhalten die deutsche Staatsangehörigkeit als erste Staatsangehörigkeit. Dies ist zurückzuführen auf das seit dem 01.01.2000 erheblich geänderte deutsche Staatsangehörigkeits-gesetz. Erstmalig in der deutschen Rechtsgeschichte wurde im Staatsbürgerschaftsrecht das Abstammungsprinzip („jus sanguinis“) durch Elemente des Geburtsortsprinzips („jus soli“) ergänzt. Geburtsortsprinzip heißt: „Ein Kind ausländischer Eltern, das in Deutschland geboren wird, erhält neben der Staatsangehörigkeit seiner Eltern automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit.“
- Voraussetzung ist unter anderem, dass zumindest ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes seit acht Jahren rechtmäßig in Deutschland gelebt hat und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht oder als Staatsangehöriger der Schweiz oder dessen Familienangehöriger eine Aufenthaltserlaubnis auf Grund des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedsstaaten einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits über die Freizügigkeit (BGBl. 2001 II S. 810) besitzt.







Nach offiziellen Angaben liegt der deutsche Bevölkerungsteil in Frankfurt leicht unter dem Niveau von 1996. Tatsächlich hat der Anteil der deutschen Bevölkerung seit 2006 um 11 Prozentpunkte abgenommen.

1 Einwohnerentwicklung Frankfurt am Main (in Tausend)[1]

Deutsche | Ausländer

⚠ Aufsatzpunkt 2006 in Abschnitt 2

Jahr	Gesamt	Ausländer	Deutsche
1996	648	26%	74%
1997	647	25%	75%
1998	644	25%	75%
1999	645	24%	76%
2000	641	24%	76%
2001	647	24%	76%
2002	642	22%	78%
2003	644	22%	78%
2004	643	22%	78%
2005	647	22%	78%
2006	652	22%	78%
2007	653	21%	79%
2008	659	21%	79%
2009	665	21%	79%
2010	672	21%	79%
2011	680	21%	79%
2012	679	26%	74%
2013	693	27%	73%
2014	709	28%	72%
2015	724	29%	71%
2016	730	29%	71%

Quelle: PKS (1996–2011) — *Quelle: Frankfurt* (2011–2016)

A Einbürgerungen nach Staatsangehörigkeit (in Tausend)[2]

1996-2006: 35% | 24% | 14% | 7% | 5% | 4% | 4% | 3% | 2% — 40,3

Legende: Sonstige, SER, ERT, AFG, RUS, MAR, UKR, TRK, IRN

⚠ **In dem 10-Jahreszeitraum 1996 bis 2006 wurden 40,3 tausend Personen eingebürgert. In Ermangelung besserer Daten wird in Abschnitt 2 eine Einbürgerung von 4.030 Personen pro Jahr ab 2006 angenommen.**

B Einwohner mit Migrationshintergrund zum 31.12.2006[3]

31.12.2006	abs.	in %
Deutsche ohne Migrationshinweis	395.950	62,6%
Deutsche mit Migrationshinweis	73.582	11,6%
Ausländer	162.674	25,7%
Einwohner gesamt	**632.206**	**100,0%**

⚠ **Aufsatzpunkt 2006 in Abschnitt 2**

2 Einwohnerentwicklung Frankfurt am Main nach Anpassungen aus A und B (in Tausend)

Deutsche | Deutsche mit Migrationshinweis | Ausländer

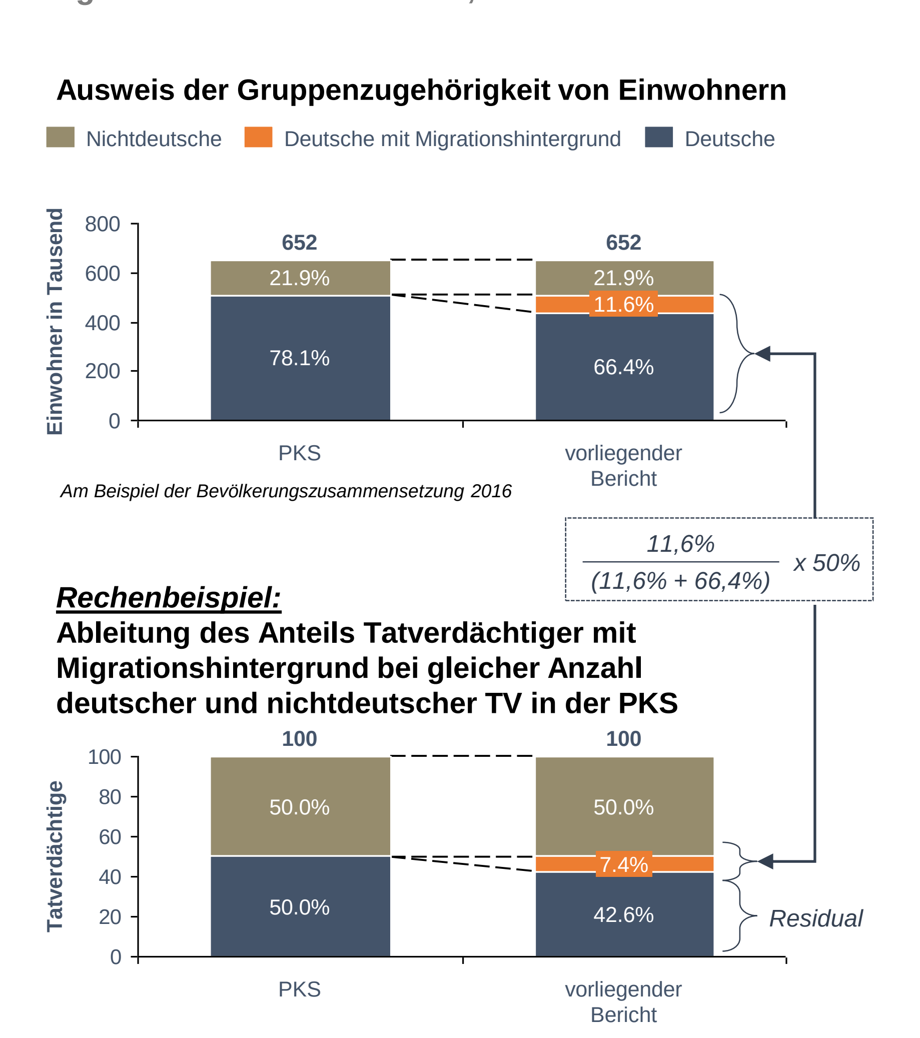
Jahr	Gesamt	Ausländer	Deutsche mit Migrationshinweis	Deutsche
2006	652	22%	12%	66%
2007	650	21%	12%	67%
2008	657	21%	12%	67%
2009	663	21%	13%	66%
2010	670	21%	13%	66%
2011	677	21%	14%	65%
2012	676	26%	14%	59%
2013	691	27%	15%	58%
2014	706	28%	15%	57%
2015	722	29%	15%	56%
2016	727	29%	16%	55%

Quellen: (1) PKS 2006-2010; Frankfurt.de (2) PKS 2006 (3) PKS 2006, S.9





Tatverdächtige mit Migrationshintergrund werden in der PKS nicht erfasst und als Deutsche gezählt. Auf Basis der Ergebnisse der letzten Folie, wird eine konservative Annahme zu deren Anteil an den Tatverdächtigen getroffen.



- Aus den in der PKS aufgeführten Statistiken lassen sich hinsichtlich des Migrationshintergrunds des Tatverdächtigen keine Schlüsse ziehen.
- Daher wird der Migrationsanteil aus der Gruppe der tatverdächtigen Deutschen kalkulatorisch ermittelt. Hierbei handelt es sich um eine Approximation, welche den Anteil der Tatverdächtigen mit Migrationshintergrund aus der Bevölkerungszusammensetzung ableitet. **Als Annahme wird dabei zugrunde gelegt, dass ein Deutscher mit Migrationshintergrund genauso kriminell wäre wie ein Deutscher ohne Migrationshintergrund.**
- Diese Annahme führt zu einer Verzerrung des tatsächlichen Bildes zugunsten Deutscher mit Migrationshintergrund (siehe Folgeseite) und kann als Indikation für eine „untere Schranke“ betrachtet werden. Für eine korrekte Darstellung des Sachverhalts liegen den Autoren keine öffentlich verfügbaren Daten vor.

Weitere Hinweise:

- Aufgrund der angenommenen identischen Kriminalitätsrate wird die Tatverdächtigenbelastungskennzahl für Deutsche mit Migrationshintergrund nicht separat ausgewiesen.
- Bei der Berechnung der Täterzahl je Gruppe wird kaufmännisch gerundet.

Quellen: (1) Statistisches Landesamt Hessen



Die Einbürgerungspolitik seit 2000 führt zu Verzerrungen hinsichtlich der Unterscheidung deutscher und nichtdeutscher TV

Am 7. Mai 1999 wurde im Deutschen Bundestag das Gesetz zur Reform des Staatsangehörigkeitsrechts verabschiedet. Die Regelungen ermöglichten ab dem 01. Januar 2000, dass in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern nach dem Territorialprinzip die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten können, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind (Optionsdeutsche).

Ausgewählte Kommentare der Polizeilichen Kriminalstatistik Frankfurt am Main

- *„Die Änderung des Staatsangehörigkeitenrechts […] erleichterte die Einbürgerung. [Seitdem] ist auch die Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger auffallend rückläufig.“ (PKS 2006, S.29)*
- *„[…] allerdings zu berücksichtigen, dass in den vergangenen Jahren anspruchsbedingte Einbürgerungen ebenso zunahmen wie doppelte Staatsangehörigkeiten, was zur Folge hatte, dass die Tatbeteiligung Deutscher allein dadurch seit 2000 zwangsläufig zunahm.“ (PKS 2006, S.75)*
- *„[…] wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass gerade minderjährige Deutsche häufig einen Migrationshintergrund haben, der sich anhand der PKS jedoch nicht quantifizieren lässt.“ (PKS 2006, S.191)*
- *„Der Rückgang des Anteils ausländischer Tatverdächtiger in der PKS kann […] nicht dahingehend interpretiert werden, dass diese weniger kriminalitätsanfällig sind. Vielmehr zeigt sich die Auswirkung des im Jahre 2000 geänderten Staatsangehörigkeitenrechts, das die Einbürgerung erleichtert und seitdem stärker in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus werden in der PKS alle Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit (deutscher und nichtdeutscher) als „deutsch“ gezählt.“ (PKS 2006, S.73/74)*
- *„Selbst der kleine Teilbereich der Betrachtung minderjähriger Tatverdächtiger zeigt soziale Probleme und Brennpunkte auf, die sich bei den hier lebenden jungen Ausländern der zweiten bzw. dritten Generation ergeben haben. Das Schlagwort „Kulturkonflikt“ bezeichnet die Situation, in der diese Minderjährigen hier leben. Kulturelle Wert- und Verhaltensnormen, die ihnen im Elternhaus übermittelt werden, decken sich häufig nicht mit der von gleichaltrigen (Deutschen) vorgelebten Lebensart und -einstellung.“ (PKS S.217/218)*

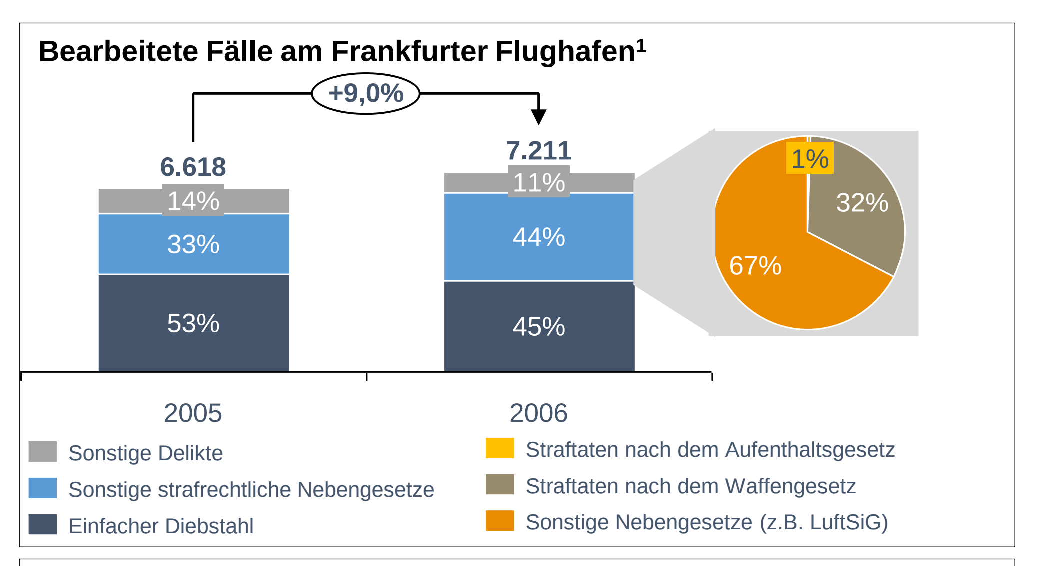
Wow… dann sieht das Ganze in Realität wohl noch schlimmer aus als hier im Bericht!



Verzerrungen der Frankfurter PKS aufgrund des Flughafens sind in diesem Bericht nur bei einfachem Diebstahl relevant



Betrachtungsgegenstand dieses Berichts sind im Wesentlichen Gewaltdelikte, welche in der unteren Tabelle in der Gruppe der „Sonstigen Delikte“ subsumiert sind. Am Frankfurter Flughafen sind Gewaltdelikte die Ausnahme.



Anteil der Straftaten am Flughafen im Verhältnis zur Gesamtstatistik[1]

Fallzahlen 2006	Flughafen	Gesamt	Anteil
Einfacher Diebstahl	3.274	24.747	13,2%
Schwerer Diebstahl	187	16.528	1,1%
Betrug	96	17.637	0,5%
Unterschlagung	149	1.693	8,8%
Sonstige strafrechtliche Nebengesetze	3.160	20.879	15,1%
Sonstige Delikte	345	25.285	1,4%
Summe	**7.211**	**106.769**	**6,8%**

- Zur Relativierung der Aussagekraft der PKS werden neben diversen allgemeingültigen Gründen zu dessen Validität, im Fall von Frankfurt der „besonders verzerrende Einfluss“ des Frankfurter Flughafens angeführt.
- „Einzig bei der betrügerischen Erlangung von Mietfahrzeugen stellt sich der Flughafen als Schwerpunkt dar.“ (PKS 2006, S.122)
- Den letzten öffentlichen Detailaufriss der Straftaten, die dem Erfassungsbereich des Frankfurter Flughafens zuzuordnen sind, liegen für 2006 vor. Den Autoren liegen keine Erkenntnisse vor, die auf eine wesentliche Änderung der Straftatenstruktur hinweisen.
- In 2015 auf 2016 stiegen die bearbeiteten Fälle um 9.0%, wobei ein wesentlicher Treiber Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze, wie z.B. das Luftsicherheitsgesetz (LuftSiG) waren.
- Signifikante Erhöhungen der Frankfurter Kriminalstatistik durch Straftaten im Erfassungsbereichs des Flughafens konnten 2006 lediglich in den Deliktgruppen sonstige strafrechtliche Nebengesetze, einfacher Diebstahl und Unterschlagung festgestellt werden.
- Der Anteil der Verstöße sonstiger strafrechtlicher Nebengesetze, lag korrigiert um das LuftSiG bei 5,5%.

Quellen: (1) PKS 2006

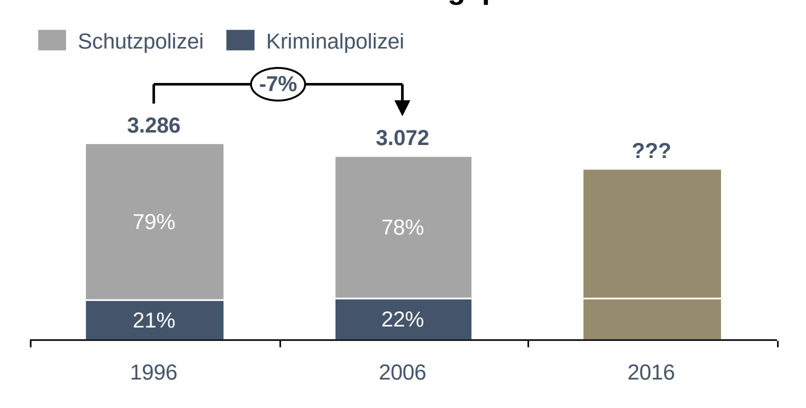




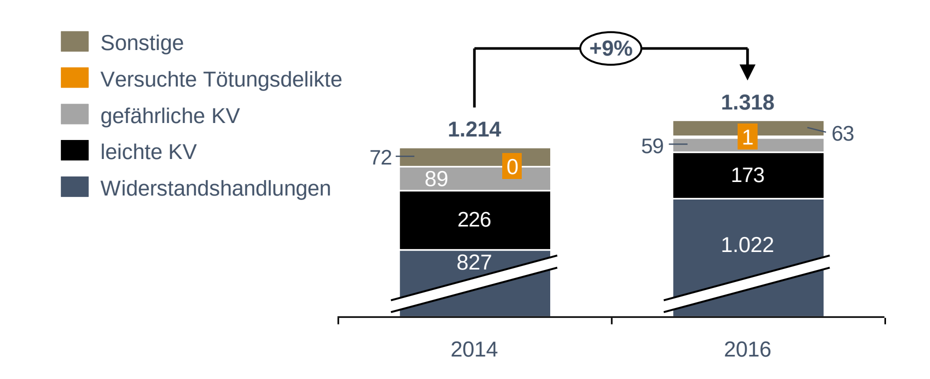
Die Personalstärke unserer Polizei wird ausgedünnt. Widerstand gegen die Staatsgewalt ist im letzten Jahr um 15% gestiegen

Straftaten gegenüber Vollzugsbeamten sind härter zu bestrafen und die Soll-Personalstärke ist auf ein nachhaltiges Niveau zu erhöhen, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten sowie wieder ein akzeptables Arbeitspensum unserer Polizisten zu erreichen.

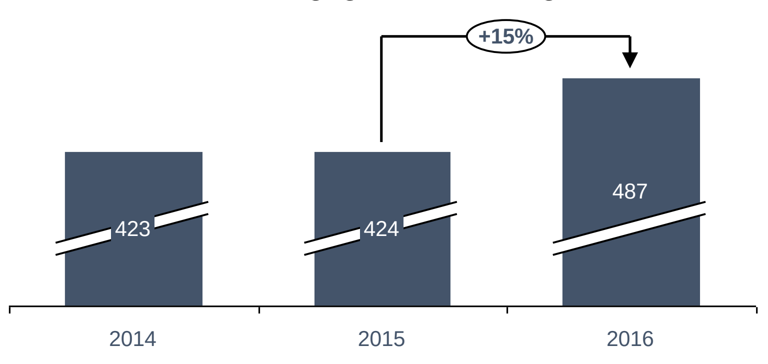
Soll-Personalstärke der Vollzugspolizei[1]



Polizeibeschäftigte Opfer einer Straftat[2]



Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt[2]



- Im Rahmen der Einsatzmaßnahmen zur Einweihung der EZB am 18.03.2015 wurde eine neue Qualität von Angriffen festgestellt. Insgesamt wurden bei den Einsatzmaßnahmen 150 Polizisten verletzt. Hervorzuheben ist, dass erstmals auch Verkehrskräfte der Polizei sowie Feuerwehr- und Rettungskräfte angegriffen wurden.[3]
- Die abnehmende Schwere der Delikte ist insgesamt darin zu begründen ist, dass es im Jahr 2016 keine Einsatzlagen mit so gravierenden Ausschreitungen wie z.B. anlässlich der Eröffnung der Europäischen Zentralbank am 18.03.2015 gab, der allein vier versuchte Tötungsdelikte zuzuordnen waren. [4]

Quellen: (1) PKS 2006 (2) PKS 2015 & 2016 (3) PKS 2015 (4) PKS 2016



Die Polizistendichte in Hessen ist im Bundesvergleich weit unterdurchschnittlich und muss erhöht werden

Allein um zum Bundeschnitt aufzuschließen, müsste die Personalstärke der Polizei Hessen um rd. 26% ansteigen (rd. 20% ohne Stadtstaaten). Die Politiker schulden dies den Polizisten in unserem Land, die bereits seit Jahren Überstunden anhäufen und ihr Privatleben opfern, damit wir Bürger noch einigermaßen sicher leben können.

Zahl der Polizisten pro 100.000 Einwohner 2016[1]

Bundesland	Polizisten pro 100.000 Einwohner
Berlin	473
Hamburg	437
Bremen	418
Mecklenburg-Vorpommern	366
Brandenburg	328
Bayern	326
Thüringen	294
Sachsen-Anhalt	286
Saarland	281
Sachsen	266
Schleswig-Holstein	257
Niedersachsen	231
Nordrhein-Westfalen	228
Hessen	226
Baden-Württemberg	225
Rheinland-Pfalz	224

Ø 304

25,7%

Hessenweit schiebt die Landespolizei 3,5 Millionen Überstunden vor sich her… einfach unglaublich![2]

Quelle: (1) Handelsblatt 13.01.2017, Infografik (2) „Personalnot: Polizei ist unterbesetzt“, Frankfurter Neue Presse (19.08.2015)



Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen, die sich illegal in Frankfurt aufhalten ist in 2012 auf den Spitzenwert 42,4% gestiegen

85,5% aller 2012 nichtdeutschen Tatverdächtigen ließen sich entweder der Gruppe der Illegalen oder Personen mit sonstigem legalen Status (Erwerbslose, Familienangehörige, rechtskräftig abgelehnte Geduldete etc.) zuordnen.

Frankfurt am Main – Nichtdeutsche Tatverdächtige nach Aufenthaltsstatus[1]

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Illegal	30,6%	35,1%	32,4%	34,9%	34,9%	36,2%	42,4%
Asylbewerber	1,0%	0,8%	3,9%	3,1%	3,1%	3,5%	3,0%
Tourist	13,8%	8,0%	6,5%	6,3%	6,3%	5,1%	3,8%
Gewerbetreibender, Arbeitnehmer, Studenten, Schüler	15,5%	13,2%	10,9%	9,6%	9,6%	9,8%	7,6%
Sonstiger legaler Status	39,2%	42,8%	46,5%	46,1%	46,1%	45,4%	43,1%
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

- Seit 2013 sind keine Daten zu dem Aufenthaltsstatus nichtdeutscher Tatverdächtiger veröffentlicht worden.
- „Frankfurt hat eine hohe Anziehungskraft für Angehörige ausländischer Nationen und bietet - wie andere Großstädte auch - Möglichkeiten für Straftäter, in die Illegalität abzutauchen.“ Diese Möglichkeit wird „bewusst zum illegalen Aufenthalt [genutzt].“[2]
- Die Zahlen der tatverdächtigen Touristen und Durchreisenden hatten sich 2006 (aufgrund der WM) signifikant erhöht, liegen seit 2007 jedoch wieder auf normalem Niveau und sind rückläufig.
- Gewerbetreibende, Arbeitnehmer, Studenten und Schüler sind 2012 verhältnismäßig weniger als halb so oft tatverdächtig wie noch 2006.
- Zur Gruppe der Personen mit sonstigem legalem Aufenthaltsstatus zählen beispielsweise Erwerbslose, Familienangehörige sowie rechtskräftig abgelehnte aber geduldete Ausländer. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamttatverdächtigenzahl schwankt zwischen 39,2% und 46,5%.

Quellen: (1) PKS 2006 – 2012 (2) PKS 2012, S.165

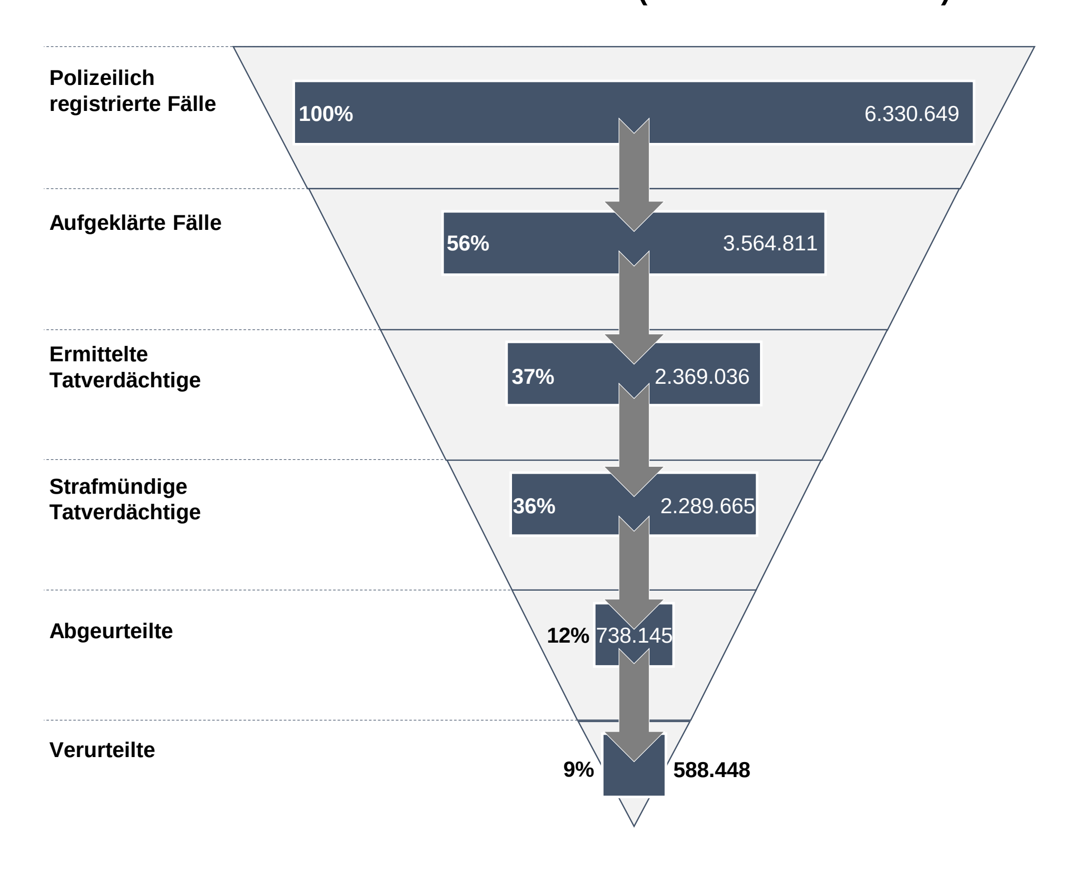




Die PKS ist tatsächlich „nur“ eine Eingangsstatistik – aufgrund unserer laschen Justiz ist sie jedoch der beste verfügbare Indikator

Im Einzelfall gilt zunächst die Unschuldsvermutung – unter der Annahme, dass der Anteil der fälschlich Beschuldigten gleich verteilt ist, können jedoch auch aus der Eingangsstatistik Aussagen zur Kriminalitätsaffinität einer abgrenzbaren Gruppe getroffen werden.

Kennzahlen im deutschen Strafverfahren (ohne Straßenverkehr) 2015[1]



- „Bis zu drei Viertel der Inhaftierten in hessischen Gefängnissen sprechen kein oder schlecht Deutsch. […] In Hünfeld weisen 65 Prozent, in Frankfurt I und Dieburg 60 Prozent sowie in Butzbach 50 Prozent der Inhaftierten Sprachmängel auf. [..] Von den rund 4.700 Häftlingen in Hessen hatten 2016 rund 1.800 Deutschkurse belegt.“[2]
- Die mehrheitlich fehlenden Deutschkenntnisse in deutschen Gefängnissen sind ein Indiz dafür, dass sich die überproportionale Häufung von Nichtdeutschen bei den Tatverdächtigen entsprechend auf die verurteilten Straftäter durchschlägt.
- Der hohe Ausländeranteil in deutschen Gefängnissen ist nicht zuletzt die Konsequenz des Versäumnisses kompromissloser Assimilationspolitik in Verbindung mit einer Begrenzung von massenhafter, kulturfremder Armutszuwanderung. Neben den ungeheuerlichen Kosten, die zum Betrieb dieser Institutionen aufzuwenden sind und dem menschlichen Leid, dass diese Straftäter über unsere Gesellschaft gebracht haben, entwickeln sich deutsche Gefängnisse nun zu Brutstätten des islamischen Terrors.[3]
- Aus diesem Grund müssen nichtdeutsche und/oder islamistische Straftäter eine sofortige Abschiebung erfahren und jegliche Ausnahmen, die eine solche Abschiebung verhindern könnten, aus dem Gesetzestext gestrichen werden.

Quellen: (1) Handelsblatt 03.05.2017, Infografik
(2) „Hessens Häftlinge sprechen kaum Deutsch“, Junge Freiheit 18.05.2017
(3) „Vom Knast in den Dschihad“, Handelsblatt 24.10.2016



Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2016 können voraussichtlich erst Anfang 2018 bereitgestellt werden



Da eine solche Wartezeit auf die Einwohnerzahlen eine zeitnahe Berichterstellung verunmöglicht, bezieht sich der vorliegende Bericht auf die zur Verfügung stehenden Daten. Eine relevante Veränderung der Aussagen, welche sich aus einer etwaigen Aktualisierung des Zahlenwerks ableiten könnte, wird von den Autoren nicht erwartet.

- Für das Jahr 2016 konnten zum Veröffentlichungszeitpunkt beim Statistischen Landesamt Hessen noch keine Zahlen für die Einwohnerzahlen in notwendiger Granularität abgerufen werden. Im Wortlaut ist auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamt folgendes zu lesen:

  „Derzeit muss in den laufenden Bevölkerungsstatistiken (Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung) mit erheblichen Verzögerungen gegenüber den gewohnten Veröffentlichungsterminen gerechnet werden. Die Ergebnisse für die Berichtsmonate ab Januar 2016 werden sukzessive ab Juni 2017 für die Statistiken der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen beziehungsweise ab dem dritten Quartal 2017 für die Wanderungsstatistik und die Bevölkerungsfortschreibung publiziert. Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2016 können voraussichtlich erst Anfang 2018 bereitgestellt werden.“[1]

- Als Grund für diese Verspätung werden die Umstellung auf ein neues technisches Aufbereitungsverfahren sowie eine Änderung des Standards von Datenlieferungen von Meldebehörden an die Statistikämtern angeführt. Die unkontrollierte Zuwanderung wird als Grund explizit nicht aufgeführt – die JA Frankfurt ist somit mehr als beruhigt, da es sich somit nicht um eine weitere Folgeproblematik des flächendeckenden Kontrollverlusts handelt.

- Ein jahrelanges Abwarten auf die Bevölkerungsdaten 2016 ist in Anbetracht der historischen Umwälzungen für die interessierte Öffentlichkeit nicht hinnehmbar. Aus diesem Grund haben sich die Autoren dazu entschlossen das Informationsloch zu überbrücken, indem die Einwohnerzahlen 2015 ins Verhältnis zu den Tatverdächtigen 2016 gesetzt werden. Unter anderem ist diese auch eine Erklärung dafür, dass manche Nationalitäten mit einer TVBZ nahe oder sogar über 100.000 auffällig sind – im Fall von Algerien sind 2015 weniger Personen algerischer Nationalität in Frankfurt gemeldet gewesen als in 2016 als Tatverdächtige festgenommen wurden. Die daraus resultierende Einschränkung der Aussagekraft bezieht sich ausschließlich auf das Kapitel „Täteranalyse“. Nichtdestotrotz ist diese TVBZ eine außerordentliche Leistung, die die JA Frankfurt an dieser Stelle nochmals eingehend würdigt.

- Im Zuge der Besetzung deutscher Großstädte von jungen Männern aus dem arabischen und afrikanischen Kulturkreis, ist zu vermuten, dass die tatsächlichen TVBZ, insbesondere für diese Gruppen, in der Tendenz leicht niedriger liegen als es in diesem Bericht dargestellt wird. Gegebenenfalls kann man darüber diskutieren bei Vorlage der Einwohnerzahlen 2016, „voraussichtlich erst Anfang 2018“, eine Aktualisierung des Reports vorzunehmen, um die statistische Ungenauigkeit zu beheben.

Quelle: (1) Homepage Hessisches Statistisches Landesamt (https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte/bevoelkerung)

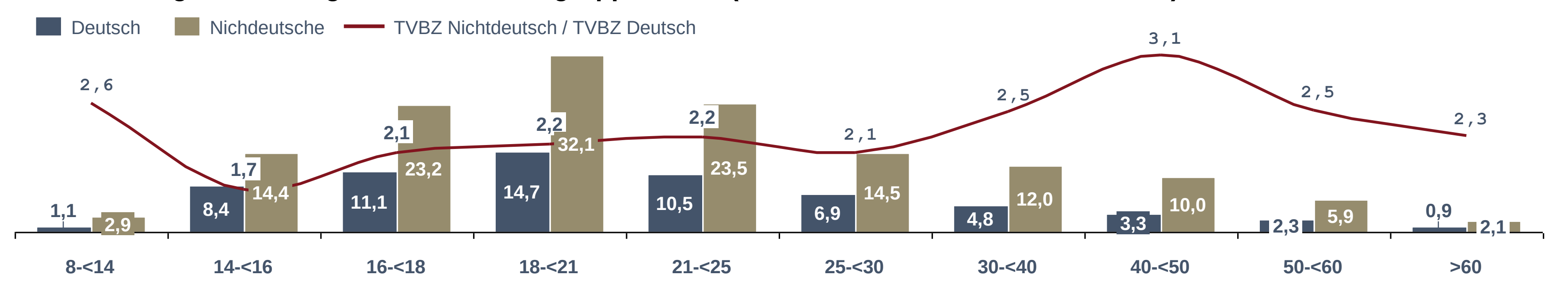




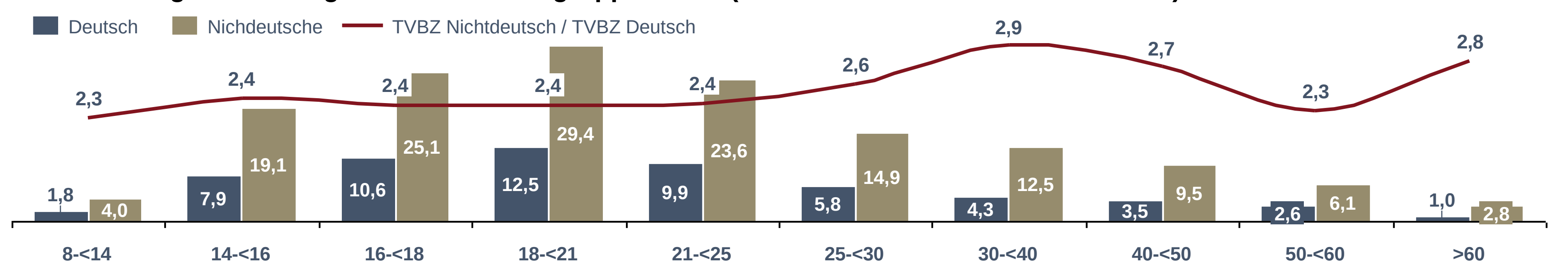
Im Vergleich zu gleichaltrigen Deutschen sind Nichtdeutsche zwischen 1,7 bis 3,1 mal häufiger tatverdächtig

Für 2012 wurde diese Auswertung das letzte Mal veröffentlicht. Die Anzahl der tatverdächtigen Nichtdeutschen übersteigt den Wert der deutschen Vergleichsgruppe um ein Vielfaches. Bei 14- bis 30-Jährigen handelt es sich bei beiden Populationen um Hochrisikogruppen.

Tatverdächtigenbelastungszahl nach Altersgruppen 2012 (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in Tsd.[1]



Tatverdächtigenbelastungszahl nach Altersgruppen 2006 (ohne ausländerrechtliche Verstöße) in Tsd.[2]



- Für nichtdeutsche und deutsche Populationen gilt die Lebensphase zwischen 14 und 30 Jahren gleichermaßen als besonders kriminalitätsaffin. Die geringsten Raten sind bei den jugendlichen unter 14 Jahren und Personen ab 60 Jahren zu beobachten.
- Je nach Alterskohorte sind Nichtdeutsche zwischen 1,7 und 3,1 mal häufiger tatverdächtig als deren deutsche Altersgenossen.
- Von 2006 bis 2012 ist eine merkliche Angleichung der TVBZ von Deutschen und Nichtdeutschen zu erkennen. Während jugendliche Nichtdeutsche unter 16 in 2012 durch eine niedrigere Kriminalitätsrate auffallen, passen sich Deutsche in den anderen Altersgruppen auf das höhere Kriminalitätsniveau der Nichtdeutschen an. Inwiefern der fortschreitende Bevölkerungsaustausch autochthoner Deutscher durch Passdeutsche diesen Konvergenzprozess begünstigt, kann an dieser Stelle nur vermutet werden.

Quellen: (1) PKS 2012 (2) PKS 2006

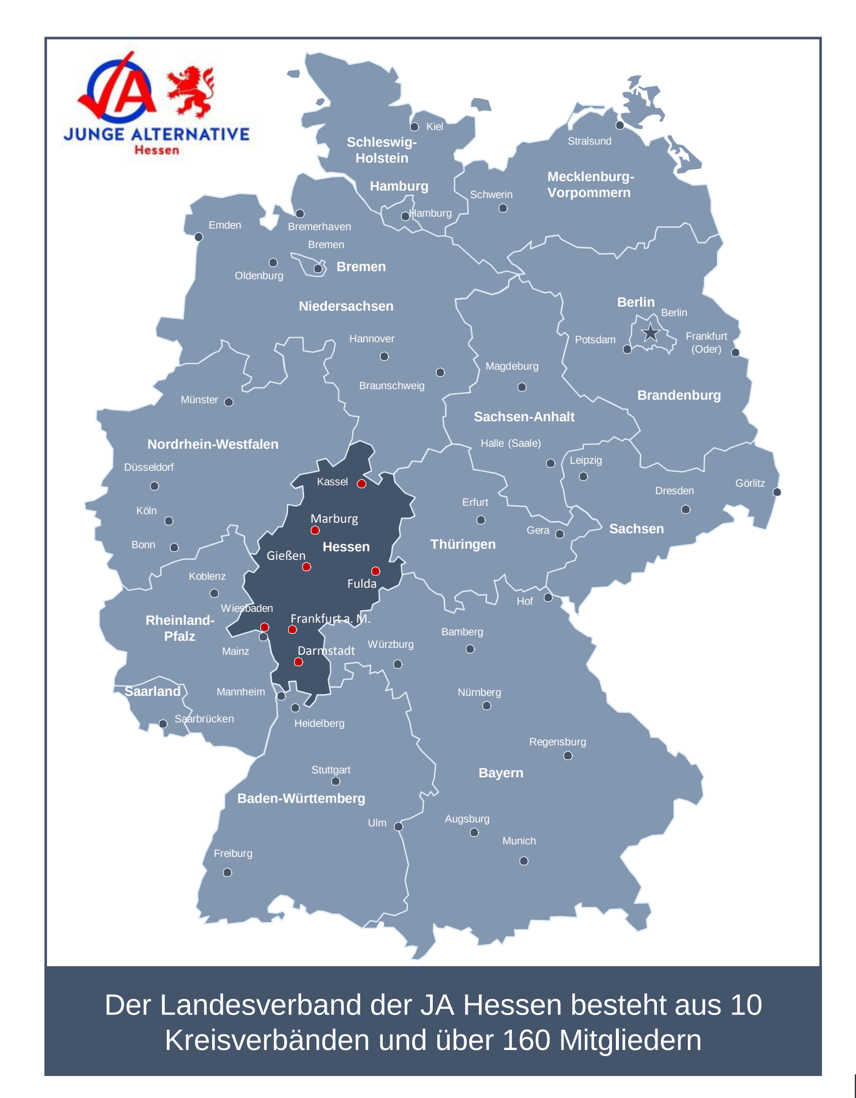
Die Junge Alternative stellt sich vor



Die JA Frankfurt ist organisatorisch der JA Hessen untergliedert. Ebenso ist der Landesverband der JA Hessen eine selbstständige Untergliederung des Bundesverbandes der Jungen Alternative für Deutschland.

- Die Junge Alternative ist die Jugendorganisation der Alternative für Deutschland und steht jungen Menschen im Alter von 14 bis 35 Jahren offen. Die Junge Alternative wurde im Juni 2013 gegründet und gehört zu den am schnellsten wachsenden politischen Jugendorganisationen Deutschlands.
- Wir verstehen uns als programmatischer Innovationsmotor der AfD. Unter dem Grundsatz „Verstand statt Ideologie" vereinigen wir Konservative, Liberale, Libertäre, Bürgerrechtler und weitere politische Strömungen der AfD.
- Als politische Jugendorganisation sind wir organisatorisch (natürlich nicht politisch!) mit der Jungen Union, den Jungen Liberalen oder den Jungen Sozialisten vergleichbar. In der JA sammeln sich sowohl Mitglieder der AfD als auch junge Leute, die nicht oder noch nicht Mitglied der AfD sind. Mitglied kann jeder in der genannten Altersgruppe werden, der sich vorbehaltlos zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung bekennt und unsere Statuten (Satzungen etc.) anerkennt. Zurzeit haben wir ca. 1.600 Mitglieder.
- Die Junge Alternative vereinigt Menschen unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlicher (oder fehlender) religiöser Bekenntnisse. Uns eint die Sorge um Deutschland als Staat in einem friedlichen Europa der Vielfalt. Uns eint die Sorge um die Generationengerechtigkeit. Uns eint die Sorge um die Zukunft.

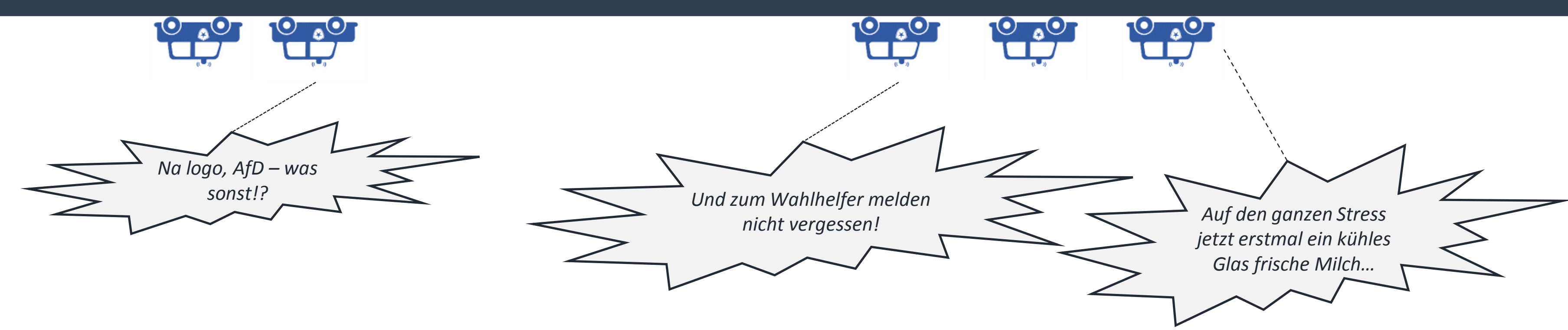




Der Landesverband der JA Hessen besteht aus 10 Kreisverbänden und über 160 Mitgliedern



Am 24.09.2017 AfD wählen!



Kontaktiere uns und werde Mitglied:
www.ja-in-frankfurt.de/
www.facebook.com/JAinFrankfurt/
info@ja-in-frankfurt.de

Oder unterstütze uns mit einer Spende:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE05 5005 0201 0200 6352 39
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck 1: Name, Vorname
Verwendungszweck 2: Spende für JA Frankfurt

